

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939

11.4.1939 (No. 85)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-962300](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-962300)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A 214. Verlagsort: Emden, Blumenstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postfachkonto Hannover 800 40. — Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Coppenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 60 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.60 RM. und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM. einchl. 80 Pf. Postzustellungsgeld zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. — Einzelpreis 10 Pf. Einzelgen. End nach Maßgabe der Beschlüsse des Reichsvereins aufzugeben.

Folge 85

Dienstag, den 11. April

Jahrgang 1939

Rom gegen jede Einmischung

Italien weist Einkreisungsversuche der Demokratien zurück

Rom, 11. April.

Hinsichtlich der politischen Auswirkung auf das italienische Vorgehen in Albanien folgt man in Rom mit Aufmerksamkeit den wiederholten Fühlungsnahmen zwischen London und Athen.

Was England angeht, so ist Italiens Standpunkt bereits dahin klargestellt, daß London keinerlei Interessen in Albanien hat, dementsprechend jede englische Einmischung als unberechtigt zurückgewiesen werden würde und der englisch-italienische Vertrag durch die Besetzung Albanien nicht berührt wird. Ein Aufbruch des Vertrages durch England würde sich nach italienischem Urteil nur ungünstig für England auswirken, da Italien seine volle Handlungsfreiheit zurückhalte. Was Griechenland anbelangt, so wird in Rom betont, daß Italien niemals daran gedacht hat, Griechenland zu bedrohen, obgleich Athen durch seine Bindung zu London sich wiederholt im antiitalienischen Fahrwasser befindet. In der Annahme einer englischen Einkreisungs-Garantie durch Griechenland würde Rom schwerlich etwas anders als einen feindlichen Akt Griechenlands gegenüber Italien erblicken können. Nicht anders würde Rom die Lage hinsichtlich einer englischen Garantie für Südslawien beurteilen können. Man betont in Rom, daß gerade mit Ausschaltung des Unruheherdes Albanien sich stärker denn je in der Vergangenheit die Straße zu einer italienisch-südslawischen Zusammenarbeit und Solidarität öffne.

Eine diplomatische Handlung Englands in Bezug auf diese beiden Länder durch „Garantien“ würde in Rom nur das Wissen bestätigen, daß der von England gegen Deutschland geplante Bloch nicht weniger im Mittelmeer gegen Italien abzielt. Die Folgen dürften England dabei nicht zweifelhaft sein und werden von der Leitung des italienischen Außenministeriums noch einmal in den Worten klargestellt: „Dann ist es nur natürlich, daß Italien wie Deutschland sich mit jedem Mittel und auf jede Weise zur Wehr sehen wird, und zwar bevor es noch in die hinterlistig gelegte Schlinge eingeschlossen ist.“

Was Frankreich anbelangt, so stellt man die in diesem Lande ausgebrochene Hetzkampagne gegen Italien als Ausdruck der Feindschaft Frankreichs gegen Italien fest. Gegenüber Behauptungen, daß Italien sich für die von Frankreich nicht erhaltene Befriedigung der italienischen Ansprüche an Albanien schuldig gehalten habe, legt das halbamtliche „Giornale d'Italia“ klar, daß sich die italienische Haltung gegenüber Frankreich nach dem Albanien-Unternehmen nicht geändert habe und die bekannten Probleme in vollem Umfang weiterbestehen. „Die neue französische But bringe Italien nur dazu“, so erklärt „Giornale d'Italia“, „die Augen offen zu halten und genaue Bürgschaften zu fordern.“

Im Zusammenhang mit der Besetzung Albanien ist von nordamerikanischer Seite der Versuch gemacht worden, sich in italienische Angelegenheiten einzumischen, was sich zu gleicher Zeit aus einer Flut von Lügen und Beleidigungen der Presse der Vereinigten Staaten gegen die totalitären Staaten ergibt. Von italienischer Seite wird dazu in aller Schärfe festgestellt, daß die Vereinigten Staaten mit ihren zwölftausend Norden pro Jahr, ihren zwölf Millionen Arbeitslosen, ihren insgesamt 150 Feldzügen und Kriegen, Invasionen und Freibeuterzügen, das geringste Recht haben, sich moralisch zu gebärden, und daß sie besser daran täten, in ihrem eigenen Lande Ordnung zu schaffen, bevor sie sich in Dinge einmischen, die sie nicht das geringste angehen.

Besetzung Albanien abgeschlossen

Alle Marschziele erreicht / Vorläufige Verwaltung eingesetzt

Rom, 11. April.

Die militärische Besetzung aller wichtigen albanischen Gebiete ist vollzogen. Mit der Besetzung Gorrizias und den an die Dreiländerecke grenzenden albanischen Gebieten durch Grenadiereinheiten, die auf dem Luftwege transportiert wurden, kontrollieren die italienischen Truppen nunmehr auch Süditalien. Die Besetzung der bisher noch unkontrollierten Gebiete, wie der nordalbanischen Alpen, der Gebiete von Maluzzi, Dibra usw. vollzieht sich systematisch durch vier Kolonnen der italienischen Expeditionskorps.

Weitere italienische Truppenbewegungen nach Albanien finden statt, wobei mehr die Luftwaffe als Beförderungsmittel eingesetzt wird. Die Regierungsgewalt liegt weiter bei den italienischen Militärbehörden unter dem Kommando des Befehlshabers des Expeditionskorps General Guzzoni, die durch das „Provisorische albanische Verwaltungskomitee“ unterstützt werden, das während der Anwesenheit

des Außenministers Graf Ciano in der albanischen Hauptstadt aufgestellt wurde. Es besteht aus zuverlässigen albanischen Würdenträgern und bestellte unter anderem auch die neuen Präfekten für die albanischen Gebiete. Die gegenwärtig in Albanien eingesetzten italienischen Streitkräfte dürften eine Zahl von 50 000 Mann erreichen.

Zogu plünderte die Nationalbank

Rom, 11. April.

Ein nach Bari gekommener Angestellter der albanischen Nationalbank hat erklärt, daß Exkönig Zogu aus der Staatskasse 400 000 albanische Goldfranken mitgenommen habe, die zur Deckung der Banknoten dienten. Da dieses Geld nicht Privateigentum des Königs, sondern Staatsvermögen war, müsse man von einem Diebstahl sprechen. Glücklicherweise sei das in Umlauf befindliche Papiergeld in Höhe von 24 Millionen durch Metallreserven der Bank von Italien gedeckt.

Holland sichert seine Seeküste

Militärische Vorkehrungen gegen englischen Überfall

Haag, 11. April.

Die Zuspitzung der internationalen Lage, die nach Auffassung maßgeblicher holländischer Kreise durch die neue Nachverstärkung der autoritären Staaten auf Grund der italienischen Besetzung Albanien hervorgerufen worden ist, hat der niederländischen Regierung Veranlassung gegeben, im Einklang mit der Seeresleitung besondere militärische Vorkehrungen zur tatkräftigen Sicherung der holländischen Neutralität gegen jegliche Überraschungen anzuordnen.

Es wurde deshalb die allgemeine Anweisung erteilt, daß alle Grenzschutz-Bataillone umgehend

ihre Posten zu besetzen hätten und daß die für kritische Zeiten vorgesehenen Straßen- und Brückensperren an allen wichtigen Zugangsstellen sofort aufzustellen und sofort militärisch zu besetzen seien. Von diesen Maßnahmen wurde unter anderem die an der belgischen Grenze gelegene gewaltige Verkehrsbrücke über den Moerdijk, sowie die Rheinbrücke bei Arnheim betroffen. Gleichzeitig war der holländische Touristenbund aufgefordert worden, eine öffentliche Warnung an das Publikum ergehen zu lassen, bei der Überschreitung der Grenzen größte Vorsicht walten zu lassen und den Anordnungen der Militärbehörden umgehend Folge zu leisten.

Sicherlich noch eindrucksvoller wirken jedoch die Maßnahmen, die überall längs der holländischen Seeküste getroffen worden waren. In regelmäßigen Abständen waren hier an besonders geeigneten Stellen Maschinengewehrposten und Abteilungen der Küstenartillerie aufgestellt worden, um etwaige überraschende Landungsversuche sofort zurückweisen zu können. So konnte zum Beispiel die Bevölkerung der Residenzstadt Haag, die bei dem prächtigen Sommerweiler in Massen den Nordseestrand von Scheveningen bevölkerte, das merkwürdige Schauspiel gesehen, daß der Scheveninger Hafen in weitem Umkreise militärisch abgesperrt wurde und daß auch auf dem schönen Strandboulevard an strategisch bedeutenden Punkten Militärpatrouillen mit Stahlhelmen und Maschinengewehren stationiert waren. Sicherem Vernehmen nach wurden ferner in Kasernen Verstärkungen mit Flak- und Luftabwehrmaschinengewehren, die auf Lastkraftwagen montiert waren, in Bereitschaft gehalten.

Obwohl in amtlichen Kreisen erklärt wurde, daß diese auffallenden militärischen Vorkehrungen als „reine Vorsichtsmaßnahmen ohne greifbaren Hintergrund“ zu bewerten seien, verlautete doch, daß man im Haag durch gewisse Gerüchte beunruhigt war, daß von englischer Seite als Gegenschlag für den Nachwach der autoritären Staaten ein „strategischer Überfall“ auf die besonders bedeutsamen holländischen See- und Lufthäfen in Erwägung gezogen zu sein scheint.

Unbefugte Ankläger

England setzt seine Rolle als unbefugter Ankläger und Polizist Europas fort. Obwohl das britische Weltreich in Albanien keine Interessen besitzt, keinem seiner Staatsbürger in diesem Lande ein Haar gekrümmt wurde, und kein Vertrag zwischen England und dem Königreich Achmed Zogus bestand — fühlt sich Britannien wieder einmal veranlaßt, in den fattsam bekannten Tönen der Annäherung sich zum Sittenrichter über eine europäische Großmacht aufzuspielen, die eine seit vielen Jahren an diesem Teil der Adria-küste begonnene Entwicklung durch die militärische Besetzung organisch abgeschlossen hat. Italien hat jenes Recht in Anspruch genommen, das Großbritannien mehr als einmal zur Verteidigung seiner Belange wahrgenommen hat, das Recht einer Großmacht, ihren Lebensraum rechtzeitig gegen jede Bedrohung zu sichern. Albanien ist ein rüstfähiges Land, das durch italienisches Geld und italienische Arbeit einen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt hat. Die Westmächte selbst haben Italien 1915 und später nochmals Albanien als Einfluszbereich zugesprochen. Der albanische König hatte die Absicht, unter Mißachtung der langjährigen Freundschaft und Verpflichung seines Landes gegen Italien, Hinterhältigkeiten gegen Rom zu begehen. Rom hat darauf in diesem Lande rasch und gründlich Ordnung geschaffen und allen Möglichkeiten vorgebeugt. So sind die Tatsachen.

England aber, das in allen Erdteilen und nicht etwa nur dort, wo durch eigene Arbeitsleistung ein moralischer Anspruch begründet war, mit den Mitteln brutalster Gewalt Stützpunkte, Kolonien und Dominien errichtet, sieht in der Besetzung eines Küstenstreifens der Adria und des dahinter liegenden Berglandes eine Bedrohung seiner eigenen Stellung. Es richtet sofort an Südslawien und Griechenland Angebote, sich dem Schutz des britischen Reiches gegen die italienische Bedrohung zu unterstellen. In London und Paris wird ein wüster Hetzfeldzug gegen Italien gestartet. Man fordert zur Besetzung Spanisch-Marokkos als „Gegenzug“ auf, man verlangt die Zusammenfassung der englischen und französischen Flotten vor Korfu usw.

Frankreich, das selbst jedes Zugeständnis an Rom strikt ablehnt, will es andererseits auch nicht dulden, daß Italien an der Adria sich sein Recht verschafft. Gibt es französische Interessen in Albanien? — Nein! Trotzdem aber hegt man in unverantwortlicher Weise gegen Italien und möchte am liebsten einen Krieg heraufbeschwören, um Achmed Zogu, Benesch, den Negus und Negrin wieder zurückzuholen!

Das englisch-französische Geschrei um Albanien zeigt allzu deutlich, daß diese Mächte



(Kartendienst, Erich Zander, W.)



Einwohner der Stadt Durazzo

begrißen im Hafen die dort landenden italienischen Truppen. (Scherl Bilderdienst, Jander-W.)

England macht Bündnis-Angebote

Sitzung des britischen Kabinetts / Londoner Absichten auf Korfu



König Ahmed Zogu I. von Albanien

der einen Handstreich gegen Jugoslawien führen wollte und sich jetzt auf der Flucht befindet. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

nicht das geringste Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten der „Habenichtse“ aufbringen. Die gemein demokratische Stellungnahme erreicht ihren Höhepunkt in der Verdächtigung, Deutschland habe Italien dazu aufgestachelt, sich der albanischen Küste zu bemächtigen. Man unterschlägt damit bewußt die Tatsache, daß Italien bereits seit vielen Jahren in Albanien große wirtschaftliche Anlagen gemacht hat und dieses Land bereits im italienischen Lebensraum liegt, ohne daß Deutschland es notwendig hätte, Rom auf Albanien „stoßen“ zu müssen. Abgesehen davon stellt diese Behauptung eine unerhörte Beleidigung der uns befreundeten italienischen Großmacht dar, der man unterstellt, „auf Befehl“ von Berlin diesen Schritt gemacht zu haben. Italien bedarf nicht Berliner Kommandos, um sich sein Recht als Großmacht selbst zu nehmen!

Allerdings scheint man sich in Paris mehr an das britische Kommando gewöhnt zu haben. Die zwanzig Toten, die die Besetzung des Landes insgesamt auf beiden Seiten gekostet hat, werden in großen Schlagzeilen der französischen Blätter herausgestellt. Mit kühler Stirn werden diese unvermeidlichen Todesopfer als Zeichen der „italienischen Brutalität“ hingestellt, während zu gleicher Zeit das vielfache dieser Zahl in Palästina, Syrien und anderswo unter den Augen britischer oder französischer Kolonialpolizei verbluten.

Deutschland steht auch in diesem Falle unbedingt auf der Seite Italiens. Es sieht die Beweggründe der fühnen Tat und würdigt die schneidige Ausführung der militärischen Besetzung. England und Frankreich haben keine Interessen in diesem Lande, dem sie auch sonst nicht verpflichtet sind. Das Geschrei um Ahmed Zogu ist daher unberechtigt und ein weiterer Beweis, daß die demokratischen Mächte dem Vormarsch der jungen Nationen sich auch dort entgegenstellen, wo ihr eigenes Gebiet nicht verletzt wird. Englands und Frankreichs Kriegsheher-Rolle ist erneut aufgedeckt und durchschaut.

Bei einer guten Cigarette ist jeder Zug eine neue Freude

ATIKAH 5^{PH}

Nur 24 Tote

Rom, 11. April. Zu den Vögen, die von der britischen Presse über die angeblichen Verluste sowohl von Seiten der italienischen Truppen als auch der albanischen Bevölkerung aus Anlaß der Besetzung verbreitet werden, wird hier festgestellt, daß die Zahl der italienischen Gefallenen in Albanien bisher insgesamt zwölf Tote beträgt, sowie zwölf Tote auf Seite der albanischen Banden.

Wenn die angelsächsische Presse Grund zur Entrüstung sucht, so ist dieser nach italienischem Dafürhalten nicht schwer zu finden. Sie braucht nur die letzte Verlautbarung in dem durch England gepeinigten Palästina zu veröffentlichen, der zufolge im ersten Vierteljahr 1939 insgesamt 324 Araber getötet wurden. Allein im März wurden in Palästina 128 Personen, davon 108 Araber getötet. In demselben Monat wurden 1294 Araber durch britische Behörden eingekerkert, und die 600 Mann starke Bevölkerung des Dorfes Sazurineh bei Nazareth wurde in die Konzentrationslager von Galläa verschleppt. Das Kriegsgericht von Safa verurteilte mehrere Araber zum Tode, darunter einen achtzehnjährigen und einen zwanzigjährigen Araber, die nichts weiter taten, als um ihre Freiheit zu kämpfen.

London, 11. April. Das britische Kabinettagte Montag mittag 2 1/2 Stunden, wobei beschlossen wurde, beide Häuser und das Parlament am Donnerstag einzuberufen, um eine Gelegenheit zu haben, eine Erklärung zur internationalen Lage von Ministerpräsident Chamberlain bzw. Lord Halifax entgegenzunehmen. Weiter soll das Kabinettaggeblisch ein Bündnisangebot Englands an Griechenland nach dem Muster des englisch-polnischen Abkommens beschließen haben.

Während der Osterfeiertage hat sich in der britischen Hauptstadt eine diplomatische Tätigkeit entfaltet, wie sie Whitehall in den Jahren der Nachkriegszeit nicht mehr erlebt hat. Ministerpräsident Chamberlain mußte auf Druck der Foreign Office und der Opposition, die ihn mit Telegrammen überhäufte, seinen Urlaub in Schottland abbrechen und am Ostermontag nach London zurückkehren. Am gleichen Tage fand eine außerordentliche Kabinettsitzung und Ministerbesprechung statt. Die Botschafter und die Gesandten der ausländischen Mächte gingen im englischen Außenamt ein und aus. Die Oppositionsführer suchten Downing Street Nr. 10 auf. Begründet wird diese außergewöhnliche Aktivität mit dem italienischen Schritt in Albanien. „Griechenland wird bedroht“, ist das Schlagwort der Presse.

In gutunterrichteten Kreisen nimmt man an, daß das Kabinettaggeblisch mit der Frage beschäftigt

hat, Griechenland, der Türkei und Rumänien eine Garantie-Erklärung anzubieten. Die mehrfachen Besuche des griechischen, des türkischen und des rumänischen Gesandten im Foreign Office lassen darauf schließen, daß sich die Politik der Regierung in dieser Richtung bewegt. Griechenland steht dabei im Vordergrund des englischen strategischen Interesses, vor allem wegen der Insel Korfu, die nach der Versicherung der englischen Presse von englischen Kriegsschiffen besetzt werden soll.

Trotz der fieberhaften Tätigkeit der britischen Politik scheinen die Bemühungen, die Einkreisungspolitik auf eine breite Basis zu stellen, auf ernste Schwierigkeiten zu stoßen. So geht zum Beispiel aus dem Leitartikel der „Times“ eindeutig hervor, daß Belgien und Holland es glatt abgelehnt haben, irgendeiner Verbindung beizutreten. Außerdem bleibt Bulgarien die große Unbekannte in der britischen Rechnung. Es wird nämlich in London nicht übersehen, daß dieses Land begründete und schwerwiegende Forderungen gegenüber Rumänien und Griechenland erhebt. Weiter wird in der englischen Presse ein großes Klageklage über Jugoslawien angeklagt, das nunmehr durch die italienische Besetzung Albaniens für die erlebte Koalition verloren sei.

Es ist leider kein Zweifel mehr daran möglich, daß England jede Einsicht über Bords

Paris ruft zu kriegerischen Handlungen

Wilde Angriffe gegen Deutschland und Italien

Paris, 11. April.

Das französische Kabinettagte für den heutigen Dienstag nachmittag einberufen worden, um sich mit der außenpolitischen Lage zu beschäftigen. Ein Ministerrat und eine Sitzung des Auswärtigen Ausschusses folgen am morgigen Mittwoch. Schon am Dienstag nachmittag hielt der sogenannte dauernde Ausschuß der Landesverteidigung unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Daladier und der Generalstabschefs eine zweistündige Sitzung ab. Außerdem herrschte lebhafteste diplomatische Tätigkeit: der englische Botschafter wies sich mit dem sowjetrussischen Botschafter ab, der seit geraumer Zeit wieder täglich Gast im französischen Außenamt geworden ist.

Alle diese Veranstaltungen sollen dem französischen Volk und wohl noch mehr der Welt den Eindruck vermitteln, als wenn es große Gefahren zu beschwören gelte, gegen die sich Frankreich mit äußerster Wachsamkeit rüste. Vor allem aber will Paris ganz ähnlich wie London gegenüber den immer mehr sichtbar werdenden Erfolgen der Achse Berlin-Rom etwas mehr von sich reden machen.

Bei der öffentlichen Erörterung der Mittelmeerfragen und der sonstigen Folgen aus der italienischen Albanien-Aktion stehen folgende Stichworte im Vordergrund: 1. Die albanische Aktion wird nach wie vor in gefährlichen Angriffen gegen Deutschland nicht allein Kom, sondern noch mehr Berlin zur Last gelegt. 2. Notwendig sei jetzt die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England, die Erhöhung der französischen Flugzeugproduktion, die Aufhebung des amerikanischen Neutralitätsgesetzes und die engere Zusammenarbeit mit der Sowjetunion. 3. England werde wohl einerseits Sicherungen im östlichen Mittelmeer ergreifen; in diesem Zusammenhang wird vielfach die Parole Korfu ausgegeben.

Mit einer Ungeniertheit, die zu den Protesten gegen angebliche Bedrohungen der griechischen Sicherheit und Unabhängigkeit durch Italien in kräftigem Widerspruch steht, wird eine Besetzung Korfus durch England als die selbstverständlichste Sache der Welt hingestellt. Ein harter diplomatischer Druck auf alle Balkanstaaten und auch auf die Türkei ist im Gange.

Diesem Zweck dienen auch die angeblich vom Landesverteidigungsausschuss beschlossenen Verteidigungsmaßnahmen. In der Pariser Presse wird über diese Dinge im Zeichen der Vorzensur-Doktrine nichts Näheres gesagt; lediglich der „Matin“ geht kurz darauf ein. Diesem Blatt zufolge sei der Augenblick nicht mehr den Worten, sondern den militärischen Maßnahmen, vorbehalten. Das Blatt spricht von „neuen, sofort durchführbaren Maßnahmen“. Dagegen versichert das „Petit Journal“, daß die in Frage stehenden Maßnahmen nicht den Charakter äußerster Schwierigkeiten hätten; sie sollten nur zeigen, daß die französische Stärke intakt sei.

Der „Temps“ behauptet, die Zeit der feierlichen Erklärungen sei vorüber; man sei jetzt dabei, sich über Vorkehrungen zur Abwehr aller Eventualitäten zu verständigen. Immerhin meint das Pariser Blatt wohlwollend, man brauche den Krieg noch nicht als unvermeidbar zu betrachten.

Allenthalben werden der italienischen Politik und auch Deutschland die schwärzesten Absichten auf dem Balkan und anderswo nachgesagt. Drei dunkle Punkte sind immerhin in den Pariser Rechnungen zu entdecken, die den kriegerischen Eifer wohlthuend dämpfen: 1. Südslawien, an dessen Adresse viele Vorwürfe gerichtet werden; man spricht sogar von der Zerstörung der Ballanentente, 2. der englisch-italienische Mittelmeerpakt, den Frankreich ungern gekündigt sehen möchte, 3. Spanien, dessen Beitritt zum Antikominternpakt die schwersten Sorgen und sogar Befürchtungen vor einem neuen „spanischen Imperialismus“ in bezug auf Gibraltar und Marokko auslöst.

Ausschlußreich für die Gesamtstimmung erscheint der Umstand, daß es nicht an französischen Stimmen fehlt, die England zu weiteren Aktionen auffordern.

Wilde Heke Frankreichs

Paris, 11. April.

Erst sehr spät hat sich die französische Presse dazu entschlossen, durch Veröffentlichung von Bildern über die Landung der italienischen Truppen in Durazzo ihre eigenen Darstellungen gewissermaßen wieder zurückzunehmen, wonach Durazzo und andere albanische Küstenorte nur noch ein Trümmerhaufen sein sollten. Eine ganze Anzahl von Blättern und Politikern beharrt weiter auf der Darstellung, als ob Italien mit seinem „Attentat am Karfreitag“ — am meisten regt sich hierüber der Neutatholik Léon Blum auf — ganz Albanien in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelt hätte. Sie wollen nicht von der offenbar allzu erwünschten Tatsache abgehen, daß im Gegensatz zu den Aktionen Deutschlands endlich Blut geflossen sei.

In einem Teil der französischen Bevölkerung wird eine entprechend wilde Heke betrieben. Massenerkrankungen angeblicher Albanier fanden während der Osterfeiertage statt, wobei namhafte französische Politiker, darunter der soeben durchgefallene Präsidentschaftskandidat Gobard, aufreizende Reden hielten. Auch Kammerpräsident Herriot erklärte in einer Rede in Lyon: „Das Blut einer kleinen Nation ist geflossen; das ist ein Trauertag für alle freien Nationen.“ Die anti-italienische Stimmungsmache ist in vollem Gange.

Auswirkungen der Panik

Paris, 11. April.

Ein tragikomischer „politischer“ Zwischenfall wird aus den Oftertagen gemeldet: Am Oftersonnabend verließ ein Dragoner namens Drouet in einer kleinen Ortschaft Mittelfrankreichs, nachdem er die Einwohnerchaft zusammengetrommelt hatte: „Der Krieg ist ausgebrochen. Sitte marschiert auf Paris. Ich nehme die Mobilmachung vor. Alles muß sich beeilen.“ Niemand verlangte nähere Aufklärung alles fort auseinander, und das friedliche Dörfchen verwandelte sich im Nu in eine Stätte der Panik. Während der tapferen Soldat sich in einer Wirtschaft stärkte, erschienen Gendarmen, denen gegenüber er feilsch ruhig zugab, ziemlich betrunken zu sein und sich einen Scherz gemacht zu haben. Aber die Einwohner wollten es nicht glauben, daß alles nur Schwindel gewesen war; sie ergriffen Partei für den Dragoner und gegen die Gendarmen, die nur mit Mühe die Ordnung wieder herstellten und den kriegerischen Dragoner abtransportierten konnten.

geworfen hat und zu seiner überlieferten Politik zurückgekehrt ist, die sich bekanntlich immer gegen die stärkste Macht auf dem Erdteil gerichtet hat. In München hatte es den Anschein, als ob wenigstens Chamberlain und seine Regierung zu der Erkenntnis durchgedrungen seien, daß Südosteuropa ebenso sehr Deutschland's Lebensbereich ist, wie die Kolonien und Domains des Empires das unbestrittene Betätigungsfeld Englands darstellen. Jetzt ist es so weit, daß England über Nacht sozusagen wieder zu seiner alten Einkreisungspolitik gegenüber Deutschland zurückgekehrt ist. Diese Wendung gehört mit zu den politischen Käsefäden, welche die englische Haltung von Zeit zu Zeit aufgibt.

Zwei Bezeichnungen möchte die britische Politik für ihre gegenwärtigen Unternehmungen ängstlich vermeiden wissen, nämlich die Bezeichnung „Einkreisung“ und die der „kollektiven Sicherheit“. Die erste Bezeichnung macht in Deutschland einen verhängnisvollen Eindruck und bringt die „Gefahr“ mit sich, daß auch anderswo die angriffslustige Reizung der neuen britischen Politik erkannt werden könnte. Die zweite Bezeichnung ist geeignet, bei all denen abschreckend zu wirken, die trotz ihrer verhängnisvollen Verpflichtungen der Genfer Liga glücklicherweise entronnen zu sein. Es wird also in London gegenwärtig jeden Tag aufs neue erklärt, daß man die kleinen Staaten nur „beschützen“ wolle und daß diese Staaten eigentlich ein unverdientes Glück hätten, die „gewaltige“ Macht Englands und Frankreichs angeboten zu erhalten. Die Tatsache, daß diese Länder aber gar nicht so schnell und begeistert in die weit geöffneten englischen Arme eilen, wird dem britischen Volk mit allerlei Umständen zu erklären versucht.

In England glaubt man heute, daß der einzig richtige Weg zur Erhaltung des „englischen Friedens“ die Bildung einer „inneren Gruppe“ von verbündeten Staaten, nämlich England, Frankreich, Polen und Rumänien sei, während die übrigen Länder, die „interessiert“ werden könnten, nämlich die Türkei, Jugoslawien, Griechenland und die Sowjetunion, den sogenannten „äußeren Ring“ oder die Reserve bilden sollen. Dabei bereitet der englischen Regierung allerdings die Weigerung aller „beehrten“ Staaten, sich mit der Sowjetunion einzulassen, erhebliches Kopfzerbrechen. Man kennt in all den europäischen Hauptstädten des Erdteils bis hinunter zum Schwarzen Meer offenbar den Bolschewismus besser als in England, und es hat den Anschein, als ob an dem gesunden Instinkt der Staaten, der sich gegen die Zustimmung eines Bündnisses mit Moskau zur Wehr setzt, früher oder später das von den englischen Einkreisungspolitikern so überstürzt eingefädelt diplomatische Spiel scheitert, ohne daß von Berlin und Rom aus viel dabei zu geschehen braucht.

Englands Marine wird nervös

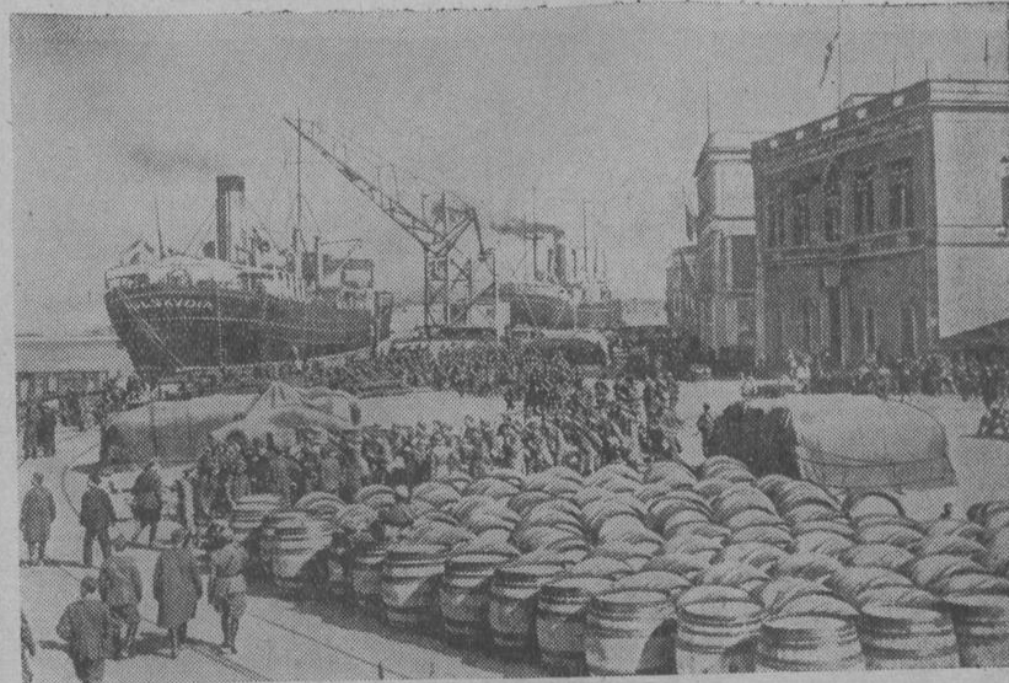
Paris, 11. April.

In einer Londoner Meldung der „Epoque“ heißt es, daß sämtliche Urlauber der britischen Kriegsschiffe, die in Malta vor Anker liegen, zurückgerufen worden seien, und der Flugverkehr zwischen Malta und Sizilien eingestellt sei. Man habe ferner die Küstenschutzbatterien und die Flakgeschütze auf der Insel in Kampfstellung gebracht. Gleiche Vorkehrungsmaßnahmen seien in Gibraltar getroffen worden, wo die Besatzungen der englischen Kriegsschiffe, die sich auf Osterurlaub befanden, zurückgerufen wurden. Sämtliche englischen Kriegsschiffe, die sich in italienischen Häfen aufgehalten hätten, seien ausgelassen. Ebenso vier englische Zerstörer, die in Sfax (Tunis) vor Anker lagen.

Bed fährt nach Paris

Paris, 11. April.

Von unterrichteter Pariser Stelle wird auf Grund einer Unterredung zwischen Außenminister Bonnet und dem polnischen Botschafter in Paris angekündigt, daß der polnische Außenminister Bed im Mai nach Paris kommen werde.



Italienische Truppen landen an der albanischen Küste

(Associated Press, Zander-M.)

Quer durch In- und Ausland

Abrecht Generaladmiral



Berlin, 11. April.

Der Führer hat den Marinegruppenbefehlshaber **Ost, Admiral Albrecht**, zum Generaladmiral befördert. Gleichzeitig hat der Führer ihm zu seinem vierzigjährigen Dienstjubiläum telegraphisch seine besten Glückwünsche ausgesprochen.

Conrad Albrecht wurde am 7. Oktober 1880 in Bremen geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Goslar trat er am 10. April 1899 als Seemann in die Marine ein und wurde am 27. September 1902 zum Leutnant zur See befördert. Im Kriege war er einer der bekanntesten Torpedobootsführer der Marine. Nach dem Kriege hatte Albrecht entscheidenden Anteil am Aufbau der neuen Kriegsmarine. Er wirkte in den ersten Aufbaujahren als Chef der ersten Torpedobootsflotte und als Kommandant des Marineattachés Kiel. Am 1. April 1930, nachdem er vorher drei Jahre Chef des Stabes der Marinestation der Ostsee und anschließend Leiter der Marine-Offizier-Personalabteilung im Reichswehrministerium war, übernahm er mit der Beförderung zum Flaggoffizier die Stellung des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte. Mit dem 1. Oktober 1932 wurde er unter Beförderung zum Vizeadmiral zum Chef der Marinestation der Ostsee ernannt. In dieser Stellung führte er ab 1. Dezember 1935 den Titel „Kommandierender Admiral“. Mit dem 1. Oktober 1938 übernahm Albrecht das Gruppenkommando Ost als Befehlshaber.

Osterverkehr größer denn je

Der Reiseverkehr zu Ostern nahm in diesem Jahre Ausmaße an, wie sie bisher noch nie zu verzeichnen waren. Die Reisefreudigkeit erstreckte sich in gleichem Maße über alle deutschen Gauen. Ostmark und Sudetenland waren bevorzugte Ziele. Auf allen Bahnhöfen und Strecken des Reiches herrschte bereits ab Donnerstag Hochbetrieb. Auch der Verkehr auf den Reichsautobahnen war im Vergleich zu den Vorjahren bedeutend stärker.

Einzugsmärsche

Die durch den Terror der Zogubanden vertriebenen italienischen Flüchtlinge haben seit der schnellen Aktion der italienischen Truppen die Rückreise nach Albanien antreten können.

Aus Tirana und anderen albanischen Städten gingen Mussolini und Graf Ciano von seiten führender albanischer Persönlichkeiten Dank- und Ergebenheitstelegramme zu.

Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat an den spanischen Außenminister anlässlich des Beitritts Spaniens zum Antikominternpakt ein herzlich gehaltenes Telegramm gerichtet.

Nach einer Meldung aus Tirana befinden sich die Deutschen in Albanien wohl auf. Es besteht für sie keine Gefahr.

Der künftige Ausschuss Frankreichs für Landesverteidigung trat am Ostermontag unter dem Vorsitz Daladiers zusammen.

Generalfeldmarschall Göring traf am Ostermontag in Tripolis ein, wo er von Marschall Balbo begrüßt und von der Bevölkerung begeistert empfangen wurde.

Mit einer neuerlichen Flugaktion haben die italienischen Truppen Koritza (Koritscha), die Hauptstadt der südöstlichen Provinz Albanien an der jugoslawischen Grenze, besetzt.

Der italienische Außenminister Graf Ciano, der nach Albanien geflogen war, ist wieder in Rom eingetroffen und hat sich sofort zur Berichtserstattung zu Mussolini begeben.

Der peruanische Außenminister Concha teilte dem Generalsekretariat der Genfer Liga mit, daß Peru beschloßen habe, aus der Genfer Institution auszuscheiden.

Japanische Bombenflugzeuge führten einen erfolgreichen Luftangriff gegen Iuenanfu, die Hauptstadt der südchinesischen Provinz Sünan, durch.

Sonntag vormittag traf der neuernannte königlich jugoslawische Gesandte in Berlin Dr. Ivo Andric auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein, wo er im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop vom Generalkonsul Schubert vom Protokoll des Auswärtigen Amtes begrüßt wurde.

Der „Condor“ ist tropenfest

Scharfe Prüfung während eines umfangreichen Wüstenfluges

Bremen, 11. April.

Auf einem umfangreichen Wüstenflug wurde die Condor-Typ-Maschine „Pommern“ für tropische Verhältnisse geprüft. Sie erzielte dabei hervorragende Ergebnisse. Unter Leitung des Chefkonstruktors der Focke-Wulf-Flugzeugbau GmbH, Bremen, Tank, führte der Flug zunächst über Rom nach Tripolis und von hier nach Ghadames an der französisch-tunesischen Grenze. Bei der Rückkehr wurde die Besatzung in Tripolis von Marschall Balbo begrüßt, der sich äußerst lobend über die Maschine aussprach. Der Weg führte dann zurück über Rom und Mailand. In 5000 Meter Höhe wurden die Alpen überquert. Nach 6000 Kilometer langer Flugstrecke landete die „Pommern“ wieder wohlbehalten auf dem Bremer Flughafen. Die Erprobung der Maschine im tropischen Klima verlief befriedigend. Die „Pommern“ wurde mit einer Maschine gleichen

Typs an das Condor-Syndikat verkauft und für den Südamerikadienst bestimmt.

Männer der Luftfahrt besuchen Italien

Berlin, 11. April.

In der Zeit vom 11. bis zum 19. April sind zwanzig führende Männer der deutschen Luftfahrttechnik und -wissenschaft aus dem Kreise der Lilienthal-Gesellschaft Gäste der italienischen Schwester-Gesellschaft, der italienischen Aeronautischen Gesellschaft „ADN“. Die Reise führt über Oberitalien nach Rom. Hierbei werden mit besonderer Unterstützung des italienischen Luftfahrtministeriums und des Luftfahrtattachés bei der Botschaft Italiens in Berlin alle wichtigen Erzeugerwerke des italienischen Flugzeugbaues, des Flugmotorenbaues und die großen Forschungsanstalten besichtigt.

Beuntuhigung. Sie werde den gleichen Zusammenbruch erleben, der der französischen Politik in Mitteleuropa in den letzten Jahren beschieden gewesen sei. Während so die verrottete und unmoralische Welt des Kapitalismus zerfällt, sehe sich der Siegeszug der nationalsozialistischen Idee unaufhaltsam fort!

Ein Kinderheim verschüttet

Klins (Kanton Graubünden), 11. April.

Am Ostermontagabend löste sich am Pölarstein eine gewaltige Felsenmasse los und verschüttete ein Kinderheim mit 28 Insassen. Bisher wurden elf Kinder lebend geborgen, fünf sind tot und zwölf werden noch vermißt.

Die Schweizerische Depeschagentur meldet zu dem Bergsturz folgende Einzelheiten: In einer Breite von etwa dreihundert Meter ist der faule Schiefer abgestürzt; Felsblöcke von Hausgröße liegen am Fuße des Klinsstein. Der Bergsturz hat auch das Kinderheim „Sunnehüsi“ vollständig zugebuddelt, und nur vereinzelt Balken und Bretter zeigen die Stelle an, wo noch vor kurzem das Haus stand. Auf telefonische Aalarufe hin wurden in Klins die Sturmgloden geläutet, und sofort trafen von allen Seiten Rettungs- und Hilfsmannschaften ein. Feuerwehr, Sanitätsmannschaften, Polizei und Militär arbeiten fieberhaft. Es werden immer noch Erwachsene und Kinder vermißt. Zum Fest waren viele Eltern zum Besuch nach dem Kinderheim gekommen.

Der Berg ist auch jetzt noch nicht ruhig. Fortwährend lösen sich Felspartien, stürzen Steine zu Tal und erschweren die Bergungsarbeiten.

Englands machtloser Zorn

Amsterdam, 11. April 1939.

„Het Nationale Dagblad“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der gegen das Deutsche Reich gerichteten Eintreibungsaktion Englands. Die britische Kriegsbegehr verfolge ein doppeltes Ziel. Einmal solle die Bevölkerung durch eine gründliche Propaganda dazu gebracht werden, sich für die Belange der Juden zur Schlachtbank führen zu lassen. Dann bezwecke die englische Greuelbegehr, den osteuropäischen Staaten einen solchen Schrecken einzufügen, daß sie sich bereitfinden, sich in die britische Angriffsfront einreihen zu lassen. Auf diese Weise soll Deutschland von der Rohstoffzufuhr abgeschnitten werden.

Deutschland sei mit Erfolg daran gegangen, sich durch den Abschluß von Handelsabkommen einen Wirtschaftsraum aufzubauen, der seinen Bedürfnissen nahezu genüge. Die britische Blockade zur See werde dadurch im Kriegsfall wertlos. Deutschlands Lebensinteressen befänden sich eben im Osten, und so könne es dem Reich völlig gleichgültig sein, auf welche Weise die westlichen Demokratien im Sumpfe politischer und wirtschaftlicher Selbstverwüstung zu versinken begähen. Dem wirtschaftlichen Vorbringen Deutschlands im südosteuropäischen Raum stehe England in machtlosem Zorn gegenüber. Schritt für Schritt müsse England in Mitteleuropa zurückweichen.

Während die Juden mit Erfolg dabei seien, die Aufmerksamkeit des englischen Volkes ausschließlich auf „Hitler-Deutschland“ zu lenken, stürze ein Pfeiler des britischen Weltreiches nach dem anderen ein. Die englische Politik müsse ausgeprochen kurzfristig genannt werden. Sie bedeute für die Dominien eine Quelle der



persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Nordchinesischer Politiker erschossen

Britische Niederlassung in Tientsin bietet Mördern einen Schlupfwinkel

Peiping, 11. April.

Am Ostermontag hat sich in der britischen Niederlassung der nordchinesischen Stadt Tientsin ein aufsehenerregender politischer Mord ereignet.

Ein unbekannter Täter, der wahrscheinlich einer chinesisch-polchinesischen Geheimorganisation angehört, hat in einem Tischspielhaus in der britischen Niederlassung Dr. Tschunghsing, einen führenden Politiker der neuen Nordchina-Regierung, erschossen. Bei seiner Flucht feuerte der Mörder blindlings in die Menge und tötete den schweizerischen Staatsangehörigen Charles Ufer, Chefingenieur der Elektrizitätswerke der französischen Niederlassung. Ferner wurde durch seine Schüsse der in Nordchina sehr bekannte tartarische Sportsmann Mansurov schwer verwundet.

Dr. Tschunghsing, der als Diplomat und Finanzfachmann schon viele bedeutende Posten bekleidet hat, hatte im vergangenen Jahr die Leitung der Staatsbank der neuen Nordchina-Regierung in Tientsin übernommen und war gerade für den Posten eines Zollkommissars in Tientsin aussersehen. Seine Ermordung in der Tientsiner britischen Niederlassung ist nach dem

Urteil unterrichteter Kreise dazu angetan, die schon sehr gespannten Beziehungen zwischen den britischen Behörden in Tientsin auf der einen und den japanischen und nordchinesischen Behörden auf der anderen Seite noch schwieriger zu gestalten. Der dem feigen Mordanschlag zum Opfer gefallene chinesische Politiker hat bereits im Jahre 1935 seine damalige Regierung in Nanjing vor der Gefahr gewarnt, ein Werkzeug der britischen Politik gegen Japan zu werden.

Tschow wurde liquidiert

Moskau, 11. April.

Wie die Blätter melden, ist das bisherige Volkskommissariat für Wassertransport in zwei voneinander unabhängige Volkskommissariate für Seeschifffahrt und für Flussschifffahrt aufgeteilt worden. Zum Volkskommissar der Seeschifffahrt wurde der bisherige Leiter des Komitees für das Kinowesen der Sowjetunion, Dukeski, ernannt; als Volkskommissar für Flussschifffahrt ist der bisherige Stellvertretende Leiter des Wassertransport-Kommissariates, Schaschkow, aufgestellt.

Von größtem Interesse ist im Zusammenhang mit dieser Veränderung, daß der frühere G.W.-Chef Tschow, der im November des vorigen Jahres nach seiner Absetzung als „Innenminister“ in seinem zweiten Amt als Volkskommissar für Wassertransport noch belassen worden war, damit endgültig von der Bildfläche verschwindet.



Italienische Panzerwagen in Durazzo

(Presse-Hoffmann, M.)

Basil-Wache um Albanien

London, 11. April.

Wie sehr man in London die Befestigung Albanien als Schlag gegen die Einkreisungspolitik der Westmächte empfindet, geht aus den unlogischen und übertriebenen Stellungnahmen hervor. So setzt Garwin sich im „Observer“ mit Nachdruck dafür ein, nicht nur die Türkei und Rumänien, sondern auch Sowjetrußland in den sogenannten Angriffsplan einzubeziehen. Diese hundertprozentige Schwelung Garwins in seiner Haltung zu Sowjetrußland wird von der jüdischen „News Chronicle“ wärmstens begrüßt. In der „Sunday Times“ fordert der frühere Außenminister Eden die Bildung eines Ministeriums für Versorgung mit Kriegsmaterial. Diese Forderung sowie der Ruf nach Einführung der allgemeinen Dienstpflicht tauchen in fast allen oppositionellen und konservativen Blättern auf. Man wundert sich nicht, daß jetzt wieder von der Oppositionspresse verlangt wird, Eden und Churchill in die Regierung zu nehmen, um die britische Regierung auf breitere Grundlage zu stellen. Wie weit Chamberlain in dieser Frage nachgeben wird, hängt natürlich von dem Druck ab, den die Linke und die konservative Opposition ausüben werden.

Große Zukunft für Albanien

Tirana, 11. April.

Der Oberbefehlshaber der italienischen Truppen hat an das albanische Volk eine Proklamation gerichtet. General Guzzoni betont darin, daß italienische Soldaten für eine Mission des Friedens und der Zusammenarbeit nach Albanien gekommen seien und bereits die wichtigsten Zentren des Landes besetzt hätten. Er verlange von der albanischen Bevölkerung vollkommene Disziplin und fordere sie zur Zusammenarbeit auf in der Ueberzeugung, daß sie die Aktion Italiens unterstützen werde. Er sei ermächtigt, der Bevölkerung folgende feierliche Verprechung abzugeben:

„Die öffentliche Ordnung, die Achtung des Privatbesitzes und die freie Ausübung der Glaubensbekenntnisse, die Ehre und die Tradition des albanischen Volkes werden garantiert. Albanien wird eine neue Ära der Arbeit und der Gerechtigkeit, des Wohlstandes und des Fortschrittes kennen lernen. Wer sich diesem Programm, das den Wünschen des albanischen Volkes entspricht, widersetzen sollte, sieht sich den schwersten Strafen aus. Diejenigen aber, die versuchen sollten, feindselige Handlungen gegen die Italiener zu unternehmen, würden unerbittlich dem Standrecht unterworfen. Albanien! Der König und der Kaiser und der Duce wollen euer Bestes! Kehrt unter dem Schutze des Vittorenbündels ruhig zu eurer Arbeit zurück! Für Albanien beginnt eine große Zukunft!“

Druck und Verlag: AG. Verlagsanstalt Meier-Guss, GmbH, Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter Hans Patsch, Emden.
Hauptredakteur: Wenzel Holzer; Stellvertreter: Dr. Emil Krüger; Schriftleiter vom Dienst: Friedrich Gahn.
Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Friedrich Gahn; für Kultur, sowie Nordsee, Ostsee und Ostpreußen: Dr. Emil Krüger; für Emden: Helmut Rinsch; für Ost- und Westpreußen: Friedrich Krüger; alle in Emden. Außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Heinen und Fritz Brockhoff; in Aurich: Heinrich Heberdorff; in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung: Graf Kellhaus.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimpf, Emden, D. A. Februar 1939; Gesamtanfrage 28 537.
davon Bezugsausgaben:
Emden-Norden: Aurich-Ostpreußen: 18 292
Leer-Nordsee: 10 245
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezugsausgaben Emden-Norden-Aurich-Ostpreußen und die Bezugsausgabe Leer-Nordsee. B für die Gesamtanfrage.
Anzeigenpreise für die Gesamtanfrage: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Teleg-Millimeterzeile 80 Pfennig.

Ordensfegen für Sowjetjuden

Beweis für die Stärke der jüdischen Vormachtstellung in Stalins Reich

Die jüdische Durchsetzung des gesamten hochwissenschaftlichen Apparates ist eine der wenigen Tatsachen, die bei den unaufhörlichen Personalverschiebungen in der Sowjetunion unverändert geblieben ist. Das „Institut zum Studium von Bolschewismus und Studentum“ in der Antikomintern zieht an Hand der Ordensverleihungen der letzten Zeit, die ein gutes Bild von der Besetzung der leitenden Stellen geben, einen Querschnitt durch den roten Machtapparat. Die außerordentlich hohe Zahl von Ordensverleihungen an Juden im Laufe von nur vier Wochen (1. Februar bis 1. März d. J.) ist ein neuer Beweis für die Stärke der jüdischen Vormachtstellung in der Sowjetunion.

Filmwesen

Folgende Juden wurden mit Orden ausgezeichnet: Eisenstein, S. M., einer der bekanntesten Filmregisseure, erhielt den Lenin-Orden, den höchsten Orden der Sowjetunion; Trauberg, L. S., Regisseur des Films „Das Wiborger Viertel“, hatte bereits den Lenin-Orden, erhielt den „Orden des roten Arbeitsbanners“; Kofinzew, G. M., Mitregisseur des Films „Das Wiborger Viertel“, bereits Inhaber des Lenin-Ordens, erhielt den „Orden des roten Arbeitsbanners“; Zulkewitsch, S. J., Regisseur des Films „Der Mann mit dem Gewehr“; Roschal, G., Regisseur des antideutschen Hefifilms „Familie Oppenheim“; Strauch, M., Lenin-Darsteller; Reinski, S., Darsteller des jüdischen Professors Mamlok in dem gleichnamigen antideutschen Hefifilm; Lubaschewski, L. S., Darsteller des Juden Smerdloff im Film „Das Wiborger Viertel“; Angelowitsch, J. A., Produktionsleiter; Schostak, M. S., Produktionsleiter; Bertes, M., Schauspieler; Litmanowitsch, D. W., Direktor der Filmfabrik Nr. 6; Ljinski, J., Schauspieler.

In einem Wettbewerb für Drehbücher, den das Komitee für Filmangelegenheiten beim Rat der Volkskommissare ausgeschrieben, wurden folgende Juden prämiert: Blaustein, G. (10.000 Rubel); Fridmann, W. E. (5000 Rubel); Gelf, E. L. und Gorelik, W. A. (1000 Rubel); Klawowitsch, Meteliza, S. B. (1000 Rubel); weiter wurden von der Jury empfohlen die Juden: Solowjantschik, E. A.; Kachowitsch, L. A.; Süßkind, Ja.; Stolper, A. B. In der Jury fungierte an entscheidender Stelle der Jude Romm, M.

Literatur

Vom Präsidium des Obersten Rates wurden folgende jüdische Schriftsteller mit Orden ausgezeichnet: Martisch, Perez Davidsohn (Lenin-Orden); Marschal, Samuel Jakobsohn (Lenin-Orden); Isakowitsch, M. W.; Kowitzo, Leib Mosessohn; Kymoff, Suri Salomonsohn; Kistki, Maxim Thaddäussohn; Selwinski, J. L.; Salkowitsch, B. B.; Antolowski, P. G.; Will-Bjelozerski, W. Naumsohn; Galkin, Samuel Salomonsohn; Gofstein, David Naumsohn; Dolmatowski, J. Aronsohn; Nuber, B. M.; Kassin, Leib Abrahamsohn; Lewin, S. M.; Nikulin, Leib Benjaminsohn; Olinger, M. Sossowna; Penkowski, L. M.; Slawin, Leib Jaaksohn; Slonimski, M. L.; Pfeffer, Jaak Salomonsohn.

Industrie

Der Oberste Rat der UdSSR zeichnete folgende jüdische Funktionäre der Kohlenindustrie mit Orden aus: Kagan, Frid Jakobsohn, stellvertretender Leiter der Abteilung Produktionsorganisation des Glawugol, Kombinat Sialin-Ugol; Edelmann, Salomon Mosessohn, Schachtmeister; Jursman, J. J., Schachtmeister; Kondratjew, Jakob Mosessohn, Schachtmeister; Jesit, A. K., Schachtmeister; Kupp, Moses, Schachtaufseher; Gelfond, Salomon Thaddäussohn, Schachtmeister; Buntus, G. P., Vorsitzender des Schachtkomitees; Scharowitsch, Moses, Chefingenieur; Lipitschik, Jaak Davidsohn, Chefingenieur; Bjelenti, Alexander Marzusewitsch, Chefingenieur; Karasik, Leib Josefsohn, Chefingenieur; Reizen, Matthäussohn, Oberingenieur; Fischmann, P. Markussohn, Oberingenieur; Papirno, Salomon, Oberingenieur; Kenis, Salomeja Jakowna, Oberingenieurin; Schachtmann, W. M., Oberingenieur; Ostrowski, Simon Mosessohn, Oberingenieur; Goldenbera, M. M., Ingenieur.

Weiter wurden ausgezeichnet beim Rüstungswerk „Bolschewik“ 13 Juden, darunter Produktionsleiter, Chefingenieure, Zeichenleiter, der Leiter der Planungsabteilung usw.; beim Werk „Glawuglemasch“ fünf Juden (Werkstoffdirektoren, Ingenieure usw.); beim „Sachtoftroi“ im Dombas 5 Juden (Abteilungsleiter, Zeichenleiter, Ingenieure); beim Werk Nr. 22 sieben Juden; beim Werk Nr. 95 drei Juden usw.

Moskauer Untergrundbahn

Die Moskauer U-Bahn wird auf Befehl des maßgebendsten Sowjetjuden Lazarus Raganowitsch, dessen Namen sie trägt, unter der Leitung jüdischer Funktionäre erweitert. Für diese Tätigkeit wurden folgende Juden ausgezeichnet: Stern, Samuel Lazarussohn; Wilenski, B. Salomonsohn; Granat, Matthäus; Gitman, Jakob; Joffe, Israel Markussohn; Slabodski, Jaak; Tankilewitsch, Abraham; Katowski, P. Abrahamsohn; Fradkin, S. W.; Etkin, Simon.

Moskauer Bergakademie „Stalin“

Folgende Juden wurden ausgezeichnet: Löwensohn, Leib, Professor an der Bergakademie; Kürschner, David, Dozent; Prag, W. B., erster Laborant.

Lehrkräfte

An der Akademie der Wissenschaften der Ukraine und dem Kiewer Institut für Tierheilkunde wurden folgende Juden ausgezeichnet: Pollak, G. F., Ordinarius am Ersten Kiewer Medizinischen Institut; Gemelsarb, Berta, Direktorin des Kiewer Instituts für Ernährungsfragen; Eisenmann, Berta, erste Assistentin; Kagan, Benjian Josefsohn, Laboratoriumsleiter.

Zwangsarbeitslager

In dem fernöstlichen Zwangsarbeitslager „Dalstroi“, dessen Anlässe hauptsächlich in Bergwerken beschäftigt werden, wurden folgende jüdische Funktionäre ausgezeichnet: Gelfand, Leib Frainowitsch, Inspektor der Besonderen Abteilung; Meiersohn, Abraham, Leiter der Planungs- und Wirtschaftsabteilung; Mendlsprichski, Gabriel Aronsohn, stellvertretender Leiter der Bergwerksabteilung; Slotnikoff, Kinchos Josefsohn, Leiter der Förderbahn des Bergwerks; Grünspan, Jakob Mosessohn, Aufseher; Ljiner, Salomon Mosessohn, Aufseher; Reisman, Maria, Sektionsleiterin; Tschernous, Markus Josefsohn, Markscheider.

Rote Armee

In der Roten Armee sind bekanntlich die eigentlichen militärischen Stellen fast ausschließlich mit Russen besetzt, die Juden stellen dagegen die Masse der politischen Kommissare, Intendanten, Militärärzte, Militärtechniker usw.

An der Moskauer Frunse-Kriegsakademie wurden folgende Juden mit Orden ausgezeichnet: Gurfinkel, W. J., Intendant; Koganitski, Anatol Jakobsohn, Militärarzt; Kozn, G. Fridorsohn, Intendant; Winkina, Subith, Militärärztin; Lepski, Matthäus, Intendant; Moskowlawski, Abraham Markussohn, Militärtechniker.

Ferner wurden ausgezeichnet: Rober, J. B., Militärtechniker; Zushprach, Moses, politischer Kommissar; Lisumowitsch, Aron, Militärtechniker; Trifon, Aron Abrahamsohn, Militärtechniker; Schuktermann, Naum Simonsohn, Militärtechniker; Kaplunowski, Naum, Militärtechniker; Farshenditer, Simon Jaaksohn, Militärtechniker.

Landwirtschaft

Der prozentuale Anteil der Juden an der Landwirtschaft der Sowjetunion ist nach der Volkszählung von 1926 rund zehnmal geringer als derjenige der übrigen Bevölkerung. Das Judentum der UdSSR hat sich zu neun Zehnteln in den Städten, besonders in den Hauptstädten, gesammelt und besetzt dort die einträglichen Staatsstellungen. Bezeichnenderweise sind daher die in der Landwirtschaft mit Orden ausgezeichneten Juden fast ausschließlich Direktoren, politische Sekretäre und andere gut gestellte Funktionäre.

In der letzten Zeit wurden beforiert: Goldstein, M. B., Leiter der Agitationsabteilung des Kiewer Raponkomitees der Kommunistischen Partei der Ukraine; Spinal, Moses Simonsohn, Leiter der DAWD, des Zentralkomitees der Komm. Partei der Ukraine; Stern, J. B., Direktor der Ukrainischen Versuchstation für Reisanbau; Kolin, Simon Jakobsohn, stellvertretender Direktor der Ukrainischen Versuchstation für Reisanbau; Reshez, David Hirschsohn, Bevollmächtigter des Volkskommissariates für Produktionsförderung für den Rapon Sialimborf; Kargin, B. Josefsohn, Leiter der politischen Abteilung der Sowjetwirtschaft Schewtschenko; Chasanowitsch, Morbo Mendelsohn, stellvertretender Direktor der Maschinen-Traktoren-Station Swenigorodsk; Naprejew, Leon Marrowitsch, Vorsitzender des Turawiter Rapon-Exekutivkomitees; Schapiro, David Hirschsohn, Vorsitzender des Rapon-Exekutivkomitees in Drissa; Dworkin, Hirsch Leibsohn, Sekretär des Turawiter Raponkomitees, der R. P. Weißrusslands; Uilewitski, Salomon Markussohn, Sekretär des Dsweisker Raponkomitees der R. P. Weißrusslands; Glasoff, Samuel Markussohn, Inspektor der landwirtschaftlichen Abteilung des Zentralkomitees der R. P. Weißrusslands; Glustin, Moses Jakobsohn, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Akademie der Wissenschaften Weißrusslands; Reschetjan, Moses Raffaelsohn, Direktor der Witebsker Maschinen-Traktoren-Station; Kabei, Juda Chaimsohn, Leiter der Kollektivwirtschaft „Trud“; Niselowitsch, Gwal Selimowitsch, Direktor der Rutschinsker Maschinen-Traktoren-Station; Sadoff, Nisson Jaaksohn, Leiter der Kollektivwirtschaft „Iskra“; Swidol, Abraham Leibsohn, Leiter der Kollektivwirtschaft „Tschymonaja Sorla“; Freidinsohn, Matthäus, Leiter der Kollektivwirtschaft „Kiroff“; Schapiro, Wulf Abrahamsohn, Leiter der Milchfarm des Kolchos „Wachar“; Leiter der Milchfarm, Jankel Wulfsohn, Leiter des Buchowitski, Jankel Wulfsohn, Leiter des Sapelohker Dorfsojuzets; Gerschmann, G. Markussohn, Bevollmächtigter des Truists „Kaufshulonos“; Geller, Salomon, stellvertretender Direktor der Borkowitschker Maschinen-Traktoren-Station.

In der vorstehenden Aufstellung sind nur diejenigen Juden aufgeführt, die auf Grund des Familiennamens, Vornamens oder eines Bildes rassistisch klar zu identifizieren sind. Bei der bekannten Tarnung der Juden durch Annahme russischer Namen ist jedoch mit einer noch viel größeren Zahl von jüdischen Funktionären in leitenden Stellen zu rechnen. Insgesamt ergibt sich das Bild einer mit unverminderter Stärke andauernden jüdischen Zwangsherrschaft über Sowjetrußland.

Güte-kennzeichen
hochwertiger Orient-Tabake

Erstens: Richtig ausfermentierte Tabake sind hell- bis sattbraun. Es ist ein Irrtum, nur helle Tabake als leicht zu betrachten. Oft sind es ziemlich dunkle Farben, die dem Fachmann einen hochwertigen ausgereiften und besonders leichten Tabak beweisen.

Der Kenner achtet darauf, daß die Tabakfäden möglichst Abstufungen von sattem, warmen gelbbraunen Farbtonungen zeigen.

Doppelt fermentiert
4s

ERNTEN 34 BIS 36 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R 6 000

Diese Cigaretten werden in den Fabrikationswerken in Hamburg-Beimfeld nach dem völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal sorgfältig fermentiert werden, was ausschließlich durch Mundstück hergestellt ist. Die Cigaretten sind in der Packung luftdicht verschlossen und werden in der Fabrikation unter strengster Hygiene hergestellt.

Die Cigaretten sind in der Packung luftdicht verschlossen und werden in der Fabrikation unter strengster Hygiene hergestellt.

REEMTMA
ROCK

H. B. PH. REEMTMA + CIGARETTENFABRIKEN + WERK HAMBURG

F. C. L.

Führer der Luftschiffe

VON THOR GOOTE

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„1200 Meter“, antwortete der Höhensteurer. „Nicht viel...“
 „Höher geht's nicht, Herr Kapitän.“
 Peter Jon erklärte: „Schwerer will ich das Schiff nicht gern machen, sonst laden wir beim ersten Treffer ab, oder wenn ein Motor nachläßt.“

„Recht so!“
 Dann schwiegen sie wieder. Schwarz zog das Schiff seine Bahn, langsam, viel zu langsam für jeden an Bord. Die Rüste war überschlitten, da blinnte es mit einem Male unten auf, flutete hell in den Himmel, pendelte, suchte nun aufgeregter. Andere Lichtbänder folgten, weißgrün.

Keiner sprach. L 7 hielt seinen Kurs ohne abzuweichen durch. Der Nachthimmel war jetzt gestreift. Zehn, zwanzig Geisterfinger mochten es nun sein. Nahe kamen sie, zogen sich im letzten Augenblick wieder zurück, griffen seitlich ins Leere, blendeten nun aber grell, daß der riesige Leib des Luftschiffes hell aufleuchtete.

„Halt Steuerbord!“ schrie der Kommandant. Der Scheinwerferstrahl glitt zur Seite, suchte aber schon wieder, andere Strahlen kamen hinzu. Jetzt vereinigte sich alle auf das Schiff, und schon blühten tief unten rote Funken auf. Sterne zersprangen neben der Gondel, über ihr, — unter ihr. Immer mehr. Funken glühten drunter auf. Schrapnell's freijien L 7 ein Peter Jon wollte das Klingelzeichen geben, aber der Kommandeur rief: „Warten!“, zeigte hackend voraus die Stadt, die sich trotz aller Abblendung aus dem Geschehen herdothob. Die Schrapnell's plagten jetzt so nah, daß der Rauch in Schwaden durch die Gondel zog. Die Augen schmerzten den Männern. L 7 fuhr in einer Wolke von blendendem Licht, — schob sich Meter um Meter dem Ziel entgegen. Doch jetzt lagen die Salven der Abwehr so dicht, daß die Explosionen das Knattern der Motoren überdünnten. Splitter piffen, aber Peter Strassers Gesicht blieb unbewegt. So hell war es in der Gondel, daß man hätte lesen können. Der Mann im Gondelbug drehte hastig sein Rad, daß L 7 im Zickzack lief, doch die Flugarme waren nicht abzulassen. Eine Granate sauste so dicht vorbei, daß man den Luftdruck spürte.

Der Kommandeur beugte sich über den Gondelrand, blickte den strahlend hellen Leib des Schiffes entlang, sah achtern das Kielwasser der Schrapnell's, — sah sich die Lippen blutig, — wartete noch, — schrie dann endlich: „Bomben fallen!“

Wie eine Erlösung war das. Peter Jon gab sofort das Klingelzeichen, und schon sprangen

unten Feuerbälle auf, — glühten nach, — loderten jetzt jäh. Da verlor ein Scheinwerfer, wie ein Auge, das sich schließt. Flammen strahlen, hier und dort. Sie sahen es alle mit klopfenden Herzen mit hämmern den Pulsen, mit brennenden Augen...

Dann ließ der Kommandant sein Schiff ab-drehen. Die englische Abwehr feuerte wüsten-der denn je, — hatte sich nicht schlecht eingeschlossen. Es trachte und splitterte.
 Da brüllte der Höhensteurer: „Kann 1200 nicht mehr halten!“
 „Also Treffer!“ jagte der Kapitän.
 „Schupp fällt durch! We möt er Treffer hebbent!“

Peter Strassers Stimme war beherrschend: „Raus aus dem Feuer! Ich sehe mir die Zellen an!“ Empfund dieser Mann denn gar nicht die ungeheure Gefahr des Ausenblids? Er rannte nicht, — nein, — er ging beinahe bedächtig, — man konnte das sehen im Widerschein der Strahlen. Er griff nun vorsichtig mit den beiden Pelzhandschuhen die beiden Holme der Aluminiumleiter, — zog sich hoch, — tastete behutsam mit den Fingern, um nicht auszurutschen. Gestalt rief der Fahrtwind an ihm, als er sich da frei zwischen Gondel und Schiff über die offene Leiter verholte.

Peter Strasser war sehr ruhig, wenn auch sein Herz nicht weniger klopfte wie das eines jeden Mannes im schweren Feuer. Aber er wußte, daß man hier zwischen Gondel und Luftschiff einfach nicht haltig sein durfte, wollte man nicht ins Bodenlose hinabstürzen, wie dieser Naat neulich.

Ganz nahe krüllte wieder eine Salve, — da war er im Laufgang. Mit beiden Händen griff er von Draht zu Stöbe, — mußte auch jetzt sich zusammennehmen, denn dieser Laufgang war ja nur ein Stieg, — nicht einmal das, — war lediglich eine elende Planke. Ein Fehltritt hätte den Mann durch den dünnen Beipannungsstoff aus dem Schiff stürzen lassen!

So tasteten die Hände vorsichtia von einem selbstleuchtenden Wegweiser-Plättchen zum anderen, während draußen die Schrapnelle und die Brandgranaten tobten, — jetzt lauter, wo das Motorengeräusch ferner war. Die Gaszellen schienen riesige Pilze zu sein.

Stimmen waren da. Der Kapitän blickte die Taschenlampe an. Der Segelmacher steuerte sich da zwischen zwei Zellen hoch. Unten stand einer mit Jellontopf und Pinzel, — uakte nun sorgenvoll die Schultern. Es roch nach süßlichem Oad und Gas.

„Die Zellen laufen leer!“
 Jetzt turnte der Segelmacher gewandt an der Beipannungen herunter. Auch er schüttelte den Kopf: „Wir müssen einen Haufen Treffer

haben, Herr Kapitän! Auch oben, an Stellen, wo man nicht dran kann!“ Er rieb die klammen Hände gegeneinander. Eben verpaukte wieder ein Schrapnell ganz nah.
 Ein paar Herzschläge lang glaubte sich Peter Strasser an eine Aluminiumstrebe lehnen zu müssen.

„Fehlt nur noch die Brandgranate!“ lachte der Segelmacher heiser.
 Es war Peter Strasser, als fühle er das Schiff sinken. „Solange die Motoren laufen...“
 „Über kein Glaube stand hinter diesen Worten.“
 „Bestenfalls geh's dann in den Bach...“
 „Fügt der andere hinzu, ... oder der Engländer schnappt uns...“

Gefangenschaft? Dieser Gedanke peitschte den Kapitän auf: „Kommt gar nicht in Frage!“ Das klang wieder völlig sicher. „Nicken Sie was Sie können, Segelmacher! Ich hide Ihnen Hilfe!“

Und er tappte wieder zurück durch den Laufgang über die Leiter vorsichtig, trotz aller Eile, — sah unten Brände lodern und viele Scheinwerfer aufgeregt hin und her fingern, — sah das Zerspringen der Feuerbälle seitlich vom Schiff, jetzt schon höher als L 7.

Es geht abwärts! Da hilft nichts! Der Segelmacher hat schon recht: Gelingt es uns, hier wegzukommen, dann kürzen wir ins Meer. Kein Hahn kräht dann nach L 7, das keine Rettungsboote besitzt. Und was nützen Schwimmgürtel bei dieser Wassertiefe? 16 Mann find dann dem Tod ausgeliefert, — hier über Land aber vielleicht noch zu retten, — teilweise wenigstens.

Dies dachte Peter Strasser, doch er unterbrach seinen Weg nicht. Er grübelte nicht lange. Er erwog diese Gedanken blitzschnell und entschied ohne Zögern.

So entschied er: L 7 muß nach Hause gebracht werden! Und wenn das nicht mehr möglich ist, wenigstens bis in die See! Der Feind darf das Luftschiff nicht erbeuten! Eber müssen wir alle unser Leben opfern!

Und wie er so entschied, zog es trotz allem wie irgendein bestreiftes Gefühl in ihn.
 In der Gondel drückte er sich an dem knatternden Motor vorbei: „Wir haben eine Anzahl Treffer!“ sagte er ruhig zu Oberleutnant Peter Jon.

„Seimatturs liegt an!“ meldete der Wach-offizier. „Wenn wir wenigstens bis ins Wasser kommen!“
 Die Offiziere hatten die gleiche Entscheidung getroffen.

„Ich übernehme das Seitensteuer!“ sagte der Kapitän. „So wird ein Mann frei zum Zellen-fahren!“
 „Ich gehe auch hin!“ meldete der Kommandant. „Wer freizumachen ist, soll helfen! Brodrück auch und der Junker.“ Er hastete weg.
 Und so stand Peter Strasser im Gondelbug hinter der kleinen Schutzleibe. Seine Hände ruhten sicher auf dem Steuerad. Er hielt den Blick voraus, als könne er mit seinen Augen das Luftschiff hinübersehen über die Rüste, über die See. Hinter ihm sauchte und polterte der Motor. Immer noch hoch der Feind.
 „Wir müssen versuchen, das Schiff dynamisch zu halten!“ lachte Strasser dem Höhensteurer zu. „Se mehr Gas wir verlieren, desto höher der Bug! Dann hebt der Fahrtwind uns wie einen Drachen!“
 „Zu Befehl, Herr Kapitän!“

Dann schwiegen sie wieder. Peter Strasser blickte voraus. Welche Zellen sind leergelassen? Wird das Gerippe den ungleichen Beanspruchungen standhalten? Die Gedanken jagten, aber die Hände taten ruhig ihren Dienst. Endlich, endlich schob sich die Rüste wieder heran, — war jetzt unter der Gondel, — blieb nun zurück. Peter Strasser atmete auf. Wenigstens bekam jetzt der Feind L 7 nicht!

Die Gondel stand schräg: „Schupp fällt weiter durch!“
 Man könnte noch lehrtmachen, zur englischen Rüste zurück! Aber sie warren die Ersatzteile für die Motoren über Bord, in die Tiefe der Nacht hinein.

Und die Nacht war zäh und wollte nicht enden. Doch die Männer des zerschossenen L 7 waren noch zäher und wollten nicht nachgeben. Sie kämpften verbissen und ohne Unterlaß. Als sah der Morgen stieg, stand so L 7 bei Zer-schelling.

Der Kommandant trat heran: „Herr Kapitän, ich werde mit L 7 um Hilfe bitten. Eine Torpedobootsflottille kann uns entgegenschickt werden.“

Der Kommandant nickte: „Gut Peter Jon!“
 L 7 fuhr ein paar hundert Meter hoch über den Wellen. Peter Strasser stand aufrecht, wie immer. Ruhig beobachtete er Kompaktole und Windabtrieb. Fischerflottilen waren vor der holländischen Rüste an der Arbeit. Dann verschwand wieder der Horizont. Bald kamen graue Nebelherden heran Ausweichen war nicht möglich, der Heimweg durfte nicht verlängert werden. Und gerade jetzt kam die Meldung aus der Achtergondel, daß der Motor unklar sei.

Peter Strasser biß sich die Lippen. Er sagte kein Wort, hielt unentwegt seinen Kurs. — Nun war die See schon nicht mehr zu erkennen. Nachts war die Luft. Die Lungen wehrten sich. Die Augen brannten. Die Kälte sehten den übermüdeten Körpern hart zu. Oberleutnant z. S. Peter Jon kam: „L 5 und L 6 melden erfolgreiche Angriffe auf Lowes-toft. Sind trotz starker Abwehr auf dem Rückmarsch!“

„Danke!“
 Der Nebel trieb in dicken Schwaden. Alle Mann waren auf ihren Posten nun schon seit 13 Stunden. Der Kapitän stand keif und kniff die Augen zusammen, weil der Nebel blendete. Nach einer Stunde wurde eine Schleier dünner. Unten wurde es schwarz. Nun endlich war das Meer wieder zu erkennen. Ein paar kleine Dampfer schlingerten, — fischten wohl. Dann kam Land voraus in Sicht.

„Borkum!“ rief der Kommandant.
 „Dem Kurs nach könnte das stimmen!“ nickte der Kapitän zurück.

Langsam arbeitete sich L 7 heran.
 „Dann ist es ja nicht mehr weit!“ Oberleutnant Peter Jon beugte sich aus der Gondel. Nebelherden zogen immer wieder unter ihnen durch, trieben über das Land.
 In diesem Augenblick verkirrte der Wind-schuh von unten nach oben.

Peter Jon fuhr zurück. Auch die Beipannung über der Gondel zerriß. „Die schiefen ja!“ schrie er. „Rau! Höhensteurer! Rau!“
 Doch der Rudergänger schönte: „Kann schon so den Kahn taum noch halten!“
 (Fortsetzung folgt).

KILOMETER 90

Roman von JOSEF RIENER

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker/Gröbenzell b. München

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er fuhr über die Ringstraße, an Parlament und Burgtheater vorbei und hielt vor einem Kaffeehaus bei der Märlerbastei. Dort gedachte er die zwei Stunden totzuschlagen; er trank Kaffee, überflog eine Anmenge Zeitungen und rauchte ein Duzend Zigaretten dazu. Dann war es glücklicherweise vier geworden, er bestellte noch rasch ein Paar Frankfurter als Abendessen und sah um viertel neun Uhr wieder im Wagen.

In einer dunklen Seitengasse der Grinzing-er Allee ließ er den Wagen stehen und ging zum Lager hinüber. Es regnete zwar noch immer, aber es war ein sanft rieselnder Schnürtregen. Er drückte den Hut tief ins Gesicht, stellte den Mantelkragen auf, eine unnötige Vorsicht, denn er begegnete niemandem. Ueber der Tür der Barade brannte zwar das Licht, aber der Gang war finster, kein Laut zu hören. Leise schlich Martin weiter, da war die vierte Tür rechts, die Tür seines Zimmers, keine Kinnert glitten über den Türschrauben. Kein Siegel, dachte er, aber zum Staunen war keine Zeit, er steckte leise den Schlüssel ins Schloß, sperrte auf und trat ein.

Vorsichtig, mit vorgestreckten Händen, tastete er sich durch den Raum zu dem sich heller abzeichnender Fenster. Dort stand der Tisch, er öffnete die Lade und fand beim ersten Griff die Schachteln mit Farben und Pinseln. Noch ein paar Bleistifte, dann griff er zur Wand, da stand das Reißbrett, wo es immer gestanden hatte. Scheinbar hatte man im Zimmer nichts verändert, auch die Umrisse der Möbel, die er nun zu bemerken begann, da sich seine Augen an die Dunkelheit gewöhnten, waren ihm

wohlvertraut. Er löste die Reißnägel ab, rollte die zwei Blätter Zeichenpapier zusammen, die an das Reißbrett geheftet gewesen waren, und damit hatte er alles, was er brauchte. Nach fünf Minuten stand er wieder aufatmend im Freien, eilte zu seinem Wagen und fuhr ab. Es war drei Minuten vor neun Uhr.

Dann fuhr er die Allee hinauf bis nach Grinzing, wo das lästige Heurigentreiben herrschte, viele Autos vor der Schenken parkten, die ersten Betrunknen heimlichwankten, engum-schlungene Liebespaare weltvergesen dahinstriehen und Hausierer, Mandolettimänner, Blumenmädels und Gottscheer mit Gummistörchen von Lokal zu Lokal zogen. Ueberall Musik, Lachen und Gesang. In der Paradiesgasse mußte er, einem großen Rundfahrautos ausweichend, hart an einer Heurigschenke vorbeifahren, aus der eben drei katzen, etwas überreife, aber scheinbar vom Wein sehr aufgetragte Damen traten, sie winkten dem einsamen Fahrer heftig zu und wollten offenbar, zu dritt keine Gefahr scheuend, mitgenommen werden. Schade, dachte Martin, wär ganz lustig, sie mitzunehmen und ihnen dann zu sagen, daß ein flüchtiger Totschläger beim Steuer säße... weiter — Heiligenstädter-straße, da kann man schon Gas geben... an Kukdorf und Kahlenberggerdorf vorbei — Scheinwerfer einschalten, die Stadt ist zu Ende.

Hinter Klosterneuburg wurde die Straße leer. Er steigerte das Tempo und brauste mit fünfundsachtzig durchs Land, mehr nach der Wagen ohnehin nicht her.

Gegen elf Uhr rollte der Wagen vor das Parlor der Villa, das vereinbarungsgemäß

offenstand. In Agnes' Zimmer brannte Licht, und als der Wagen um das Haus bog, stand sie schon auf der Terrasse und beugte sich über die Brüstung.

Martin brachte das Auto in die Garage, klemmte das Feindpapier unter den Arm und ging dann ins Haus. Agnes stand jetzt oben beim Treppentopf, und als er sie sah, in dem bunten Hauskleid, von warmem Licht bestrahlt, schien sie ihm wieder schöner als je zuvor. Ein beglückendes Gefühl des Dahin-eins, der behaglichen Geborgenheit durchströmte ihn.

„So spät kommen Sie“, sagte sie mit janf-tem Burwurf, aber ihre Augen strahlten, sie war sichtbar froh, ihn wieder heimgekommen zu wissen.

„Ja, ich habe ganz die Sechshüfperte ver-gessen“, sagte er. „Die Läden waren schon geschloffen. Auch hat mich der Regen etwas auf-gehalten.“

„Das werden Si mir alles noch erzählen. Aber jetzt kommen Sie herein. Zuerst müssen Sie essen, Sie werden hungrig sein.“

Hungrig war er wirklich, und tat auch dem Abendessen, kaltem Schweinebraten mit Gurken und Mayonnaise Salat, alle Ehre an. Dann erzählte er sein Mißgeschick mit dem Laden-schluß und dem nächtlichen Besuch in seiner Wohnung.

„Sehr leichtsinnig von Ihnen“, sagte Agnes ernst. „Ich werde Sie nimmer mit dem Auto fahren lassen. Haben Sie nicht daran gedacht, wie ich mich grämen würde, wenn man Sie er-wischt hätte? Aber Sie sind ja glücklich wie-der da, das ist die Hauptsache. Waren Sie in der Garage?“

„Ja. Es ist nichts gestohlen worden.“
 „Nichts? Kein Auto?“
 „Nein“, sagte Martin, und wiederholte aus-führlich, fast wortgetreu den Inhalt seines Ge-sprächs mit dem Garagenbesitzer. Dann gab er ihr den Zettel mit den Nummern der vier Autos, die in der Einbruchsnacht in der Garage gestanden hatten.
 „Lauter Personenwagen“ fragte sie, als sie

die Nummern überflogen hatte. „War be-stimmt kein Lastwagen darunter?“

„Nein. Ich habe die Autos selbst gesehen.“
 „Dann ist es gut“, sagte sie aufatmend. „Der Einbruch hat offenbar dem Geld gegolten, das die Leute im Büro vermutet haben. Ich danke Ihnen nochmals, lieber Martin. Sie haben mir einen großen Dienst erwiesen.“

„Eine Kleinigkeit“, sagte er. „Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie einmal Schwieri-geres fordern würden.“

„Das kann immer noch kommen“, erwiderte sie. „Aber Sie waren im Café und haben Zeit-ungen gelesen. Steht nichts über Ihren Fall in den Zeitungen?“

„Nichts. Mein Fall ist endgültig in Ber-gehenheit geraten. Das heißt für die Zeitun-gen. Die Polizei hat mich wahrscheinlich noch nicht vergessen.“

„Sicher nicht. Ich glaube, einige Wochen werden Sie sich noch hier verborgen halten müssen.“

„Und dann?“
 „Dann wird manches anders sein. Dann können Sie nach Wien zurückkehren.“
 „Sie stellen sich das recht einfach vor“, meinte er lächelnd. „Ich müßte unter falschem Namen leben und würde Reis Gefahr laufen, von ir-gend jemand erkannt zu werden. Es bleibt mir nichts übrig als über die Grenze zu ge-hen und mir im Reich Arbeit zu suchen. Ich hoffe, daß es nicht allzu schwer sein wird, et-was Geeignetes zu finden.“

„Nun, bis dahin haben wir noch lange Zeit. Aber jetzt ist es gleich Mitternacht, und Sie werden müde sein. Gehen wir also schlafen.“
 Martin verabschiedete sich und ging in ein Zimmer. Sie blieb noch ein paar Minuten in Gedanken versunken beim Tisch sitzen. Die beistere und teilnahmevolle Nummerkamkeit, die ihr Gesicht während des Gesprächs mit Mar-tin belebt hatte, machte mehr und mehr dem Ausdruck einer tiefen Mutlosigkeit Platz. Dann fand sie leuchtend auf, drehte das Licht ab und ging mit müden Schritten in ihr Schlafzimmer.
 (Fortsetzung folgt).

Continental-REIFEN

Qualität · Fortschritt · Wirtschaftlichkeit!

Rundblick über Ostfriesland

Neue Heringsfanggründe gefunden

In Emden wird der größte deutsche Logger gebaut

Emden

138 Mütter erhalten das Ehrenkreuz
Die Vorbereitungen für die Ueberreichung der ersten Ehrenkreuze an kinberreiche Mütter sind in diesen Tagen abgeschlossen worden. In Zusammenarbeit zwischen Parteistellen und Stadterwaltung sind zunächst die Mütter ermittelt worden, die über fünfzig Jahre alt und der Auszeichnung des Führers würdig sind. In unserer Stadt sind es insgesamt 138 Mütter, für die das Ehrenkreuz in Frage kommt.

Freier Sonabend nachmittag für Kohlenhändler. Die Kohlenhändlervereinigung für den Stadt- und ehemaligen Landkreis Emden hat entsprechend dem Vorgehen einer Reihe anderer Städte und Bezirke nun auch den freien Sonabend nachmittag eingeführt. Brennstoffzufuhren müssen daher so rechtzeitig aufgegeben werden, daß sie bis um ein Uhr mittags durchgeführt sein können.

Aurich

Hochbetagter Einwohner gestorben. Ende vergangener Woche starb im 86. Lebensjahre der Handwerksmeister Bernhard Diekmann, der wegen seines ruhigen und bescheidenen Wesens allgemein geschätzt war. Der Verstorbene gehörte über 52 Jahre der Kriegerkameradschaft Aurich an.

Aus der Pferdezeit. Von den ostfriesischen Zuchthengsten schnitt auf den letzten Stutbuchaufnahmen und der Angeldschau mit am besten ab der in Abens stationierte bekannte Züchter und Prämiensumfänger „Goldregen“ 1707. Bester Fremd Tammen. Neben einer stattlichen Anzahl eingetragener Stuten lieferte „Goldregen“ zehn Sternstuten. Ferner wurden acht seiner Töchter für die Angeldschau in Aurich ausgesiebt, von denen jedoch drei wieder aussaßen, so daß fünf Stuten von „Goldregen“ auf der Angeldschau konfirmierten. Hieron erhielt das H-Angeld die dunkelbraune Stute „Trudchen“, Bester und Züchter Eibert Bassen-Uthwerdum; mit einem zweiten Angeld wurden prämiert „Gretchen“, Bester und Züchter Lütbo Wilts-Riepe und „Irmanda“, Bester und Züchter Herbert Donlen-Bangstedde. Ferner erhielten ein drittes Angeld „Lenharba“, Bester und Züchter Johann Janßen-Abens, und „Kella III“, Bester und Züchter Tjard Wajen-Abens. Die letzten beiden Stuten wurden in der vergangenen Woche für namhafte Preise verkauft.

Brodzettel. Rehwild im Scheinwerferlicht. Ein überraschendes Erlebnis hatte vor einigen Abenden ein junger Mann von hier, der den Weg von Brodzettel nach Neubloßhaus mit seinem Kade befuhr. In dem Scheinwerferlicht seiner Fahrradlampe entdeckte er ein seltsames „Gespenst“, das im Lichtschein flüchtete. Das vermeintliche Gespenst entpuppte sich als ein Reh, das in den Lichtkreis der Fahrradbeleuchtung geraten war.

Holtrop. Fertigstellung der neuen Schule. Die Bauarbeiten an der neuen Schule können als beendet betrachtet werden. Nun kann mit der Einrichtung der Klassen begonnen werden. Zur Zeit ist man damit beschäftigt, den geräumigen Schulhof herzurichten. Der den Platz umschließende, mit Bäumen beständige Wall ist abgetragen worden und wird durch eine andere Einfriedigung ersetzt. Auch die gleichzeitig neuverbaute Lehrerwohnung ist so weit fertig, daß sie nach Ausführung der Malerarbeiten bezogen werden kann.

Lübbertsfehn. Einen bedauerlichen Unfall erlitt die alte Frau Josten. Als sie die Schiene betreten wollte, stieß sie aus und brach ein Bein. Sie wurde nach kurzer Zeit ins Auricher Krankenhaus eingeliefert.

Sandhorst. Im 80. Lebensjahre verstorben ist der Einwohner Eibo Friedrichs. Der Verstorbene hat lange Jahre der hiesigen Kriegerkameradschaft angehört und war deren Ehrenmitglied.

Walle. Dorfverschönerung. Bürgermeister Bürgens hat sich entschlossen, auf dem freien etwa 25 qm großen Platz bei der Bekleidung des Tischlermeisters Drever eine Blumen- und Buldianpflanzung anzulegen. Obwohl eine ganze Anzahl Einwohner unseres Dorfes bereits mit dem Anbau von Ligusterheiden und Blumenanlagen in den Vorgärten usw. ein gutes Beispiel der Dorfverschönerung gaben, können sich manche Volksgenossen immer noch nicht von ihren alten, verrosteten und teilweise schon eingegangenen Doornheiden trennen. Oft sieht man auch noch Steinhaufen an auffälliger Stelle herumliegen. Im Interesse der Dorfverschönerung wäre zu wünschen, daß diese „Sehenswürdigkeiten“ bald schönen Blumenbeeten Platz machen.

Wittmund

Ein Gauner hatte Erfolg
Am Sonabend erschien in einem Wittmunder Geschäft ein fremder Mann, der sich dort allerlei Kleinigkeiten kaufte und auch sofort bezahlte. Er hatte auch Interesse an einem Herrenmantel und gab im Laufe der geschäftlichen Unterhaltung zu erkennen, daß er als Ingenieur in Wittmundhafen beschäftigt ist. Er hatte bald einen passenden Mantel gefunden.

Die deutsche Hochseefischerei hat in den letzten Jahren immer wieder versucht, über die übliche Heringsfangzeit hinaus Fischgründe für Hering auszumachen, um auch im Spätherbst und zeitigen Frühjahr Frischheringe an den Markt bringen zu können. Die „Deutsche Fischwirtschaft“ berichtet in ihrer letzten Nummer von einem vollen Erfolg dieser Versuche, so daß wir für die Zukunft mit einer ständigen erheblichen zeitlichen Ausdehnung der Heringsfischerei rechnen können, die damit den Charakter des reinen Saisonbetriebes überwindet. Durch die Forschungen der Fachwissenschaft wurde die Fischerei in ihrer letzten Referenzmündung, auf Fangmöglichkeiten im östlichen Teil der nördlichen Nordsee hingewiesen. Es handelt sich um den Raum zwischen Usiere und Wintingsbant. An der Ostküste der Wintingsbant hat sich seit Monaten eine lohnende Schleppnetzfischerei entwickelt, an der deutsche Fischdampfer erheblich beteiligt sind.

Die auf den Fang ausgefahrenen Logger aus Leer konnten auf diesen Fanggründen gleichfalls erfolgreich gute Fänge erzielen. So landete Logger „Heinrich Onnen“ auf seiner zweiten Reise über 800 Zentner Heringe. Die Ware ist von guter Beschaffenheit und wird von der Fischindustrie als Rohware gern abgenommen. Es konnten deshalb auch gute Preise für die Heringe erzielt werden, so daß die Reise durchaus lohnend war. „Heinrich Onnen“ machte die Heringsfänge teils mit dem Schleppnetz, teils mit dem Treibnetz. Es könnten also auch Logger, die nur auf Treibnetzfänge eingerichtet sind, dort zur Zeit gute Fänge machen. Die Hochseefischerei lehnt für diesen Fang auch meist Fischdampfer älteren Typs ein. Die Reisen sind verhältnismäßig kurz, sie dauern zwei Wochen.

Auch bei den Treibnetzfischereibetrieben an Weler und Eibe hat man das Gebot der Stunde reiflos verstanden. Die Vogelader Fischerei hat Logger auf den Fang geschickt. Die Glückerländer Heringsfischerei läßt zur Zeit

ihre größeren Logger auch für Schleppnetzfischerei einrichten. Die Logger „Fro“ und „Heimball“ haben die Rorderwerft in Hamburg aufgeschickt und erhalten dort die für den Schleppnetzfang erforderlichen Galgen, Wischen und sonstigen Einrichtungen.

Diese Fischerei hat auch bei unserer Emdener Werft Schulte und Bruns einen neuen Logger in Auftrag gegeben, der nach seiner Fertigstellung der größte Logger der deutschen Treibnetzfischerei überhaupt sein wird. Der neue Logger soll 42 Meter lang werden. Das bisher übliche Maß betrug 34 bzw. 36 Meter. Der neue Logger wird sich also fast den der Biskoff u. Co. von Schulte und Bruns gefertigten kombinierten Fischereifahrzeugen nähern. Damit hat sich die Glückerländer Heringsfischerei-WG. für einen neuen Kurs in der Entwicklung ihres Betriebes entschieden. Das Ziel ist die Ueberwindung des reinen Saisonbetriebes.

Für Emden als der Wiege der Heringsfischerei geht die Bedeutung dieser neuen Entwicklung, die sich auch hier am Plage nicht mehr aufhalten läßt, erheblich über eine betriebliche Angelegenheit der drei Heringsfischereien hinaus. Emdens Heringsverladerfirmen und auch die Stadt als solche werden auf die Dauer nicht zusehen, daß ihre heimische Flotte dann den Fischfang in Wesermünde und Curhaven anlandet, während alle Mannschaften und Schiffe hier beheimatet sind. Das Ziel wird sein, daß sich auch die Emdener Fischindustrie auf die neuen Verhältnisse einstellt und Ostfriesland und sein Hinterland zu einem wesentlichen Teil wieder von dem heimischen Hafenplatz aus mit Fischfrisch versorgt wird.

Die erfreulichen Kanaraergebnisse auf den neuentdeckten Heringsfangplätzen bei der Wintingsbant, die nun schon seit Januar anhalten, geben den Betreibern nach Ausdehnung der Heringsfangzeit neuen Auftrieb.

Da er jedoch dafür nicht genug Bargeld bei sich hatte, bat er, den Mantel nach dem Bahnhofshotel zu schicken. Bald wurde auch dem Unbekannten der Mantel überreicht und der Empfänger bat die Ueberbringerin, einen Augenblick zu warten, er wolle das Geld aus seinem Zimmer holen. Als das Geldholen zu lange dauerte und nach dem Befehl des neuen Mantels gesucht wurde, mußte festgestellt werden, daß der laubere Herr mit dem für ihn billigen Mantel verschwand war. Hoffentlich gelingt es, den Gauner zu ermitteln.

Benjesfel. Für den Sommer gerüstet. Wer lange nicht hier gewesen ist, kennt kaum den See wieder. Die Felber an den Hafenseiten sind aufgelöst, das Hotel „Hof von Harlingerterfel“ ist verschwunden, und bei den Bahnarbeiten kann man schon die neue Strecke erkennen. Alle diese vielen Veränderungen auf unserem See und das schöne Wetter während der Feiertage werden wohl der Anlaß dazu gewesen sein, daß viele Ausflügler unser See aufsuchten.

Neuharlingerterfel. Starker Ausflugsverkehr. An den Feiertagen war der Ausflugsverkehr nach unserem See wieder sehr reger. Ganze Reihen von Autos auf den Parkplätzen aus allen Gegenden unserer nord-

westdeutschen Heimat legten Zeugnis ab von der Beliebtheit unseres Sees als Ausflugsort. — Erholung für sechszig Frauen. In diesem Monat werden höchstwahrscheinlich sechszig Frauen aus dem Rheinland zu einer vierwöchigen Erholung im Mütterheim der NSB. im Janßenischen Hotel eintreffen. — Die Fangergebnisse unserer kleinen Fischkutter werden langsam wieder besser. Da in der Vorwoche noch immer ein kalter Nordwind wehte, gingen die Fänge der einzelnen Kutter nicht über zwei Zentner Speisegranaat hinaus. Dieser Granat fand guten Absatz. Zum Teil wurde er verhandelt und der Rest von der hiesigen Fischkonservenfabrik verarbeitet. Die Hochseefutter waren nordwestlich von Helgoland auf Schollenfang aus. Die erzielten Ergebnisse sind mittelmäßig. Der Absatz der Schollen war infolge des großen Bedarfs in der Karwoche bei guten Preisen sehr lebhaft. Auch wurde von den Kuttern schon etwas Gammel angebracht. — Der Reiseverkehr über unser See zur Insel Spiekerooz war während der Feiertage sehr lebhaft, ebenso der Post- und Stückgutverkehr.

Ostertum. Landverpachtung. Der Einwohner Tebbe Eiken aus West-Ostertum verpachtete an Freudenberg etwa vier Diemat seiner Ländereien zu sofortigem Antritt.

Aus Gau und Provinz

Marktwagen vom Eilzug erfasst

An dem Eisenbahnübergang Marienburger Straße in Hildesheim ereignete sich vor kurzem ein gefährlicher Verkehrsunfall. Der Wagen des sechzigjährigen Gemüsegärtners Stannenburg wurde auf der Fahrt zum Wochenmarkt von dem Eilzug Hildesheim-Goslar erfasst. Der Marktwagen wurde hundert Meter mitgeschleift und vollkommen zerrümmert. Der Gemüsegärtner Brandenburg, der auf dem Rutschbock an der rechten Seite saß, wurde bei dem Zusammenstoß sofort getötet. Seine Tochter die neben ihm Platz genommen hatte, konnte sich noch rechtzeitig durch Abspringen retten. Die Schuld an dem schweren Unglück trifft wahrscheinlich den Schrankenwärter, da er die Schranke nicht rechtzeitig heruntergelassen haben soll.

Ein Rangierer aus Weihen bei Minden verunglückte auf dem Bahnhof Minden tödlich. Er war mit dem Rangieren eines Zuges beschäftigt und muß dabei zwischen die Wagen geraten sein, die ihn überfahren und schwer verletzt. An den erlittenen Verletzungen starb der Verunglückte nach 2 1/2 Stunden.

Ehrung für August Hinrichs

Am sechzigsten Geburtstag des niederdeutschen Dichters August Hinrichs veranstaltete die Gauhauptstadt Oldenburg im Schloß eine die Gauhauptstadt Oldenburg eintragende Morgenfeier. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird sich August Hinrichs in das Goldene Buch der Gauhauptstadt Oldenburg eintragen. Im Anschluß an die Eintragung findet eine Ehrung des Dichters durch Gauleiter und

Reichsstadthalter Carl Röber statt. Aus den Werken des Dichters werden Generalintendant Hans Schlemm, Reichshaupt und Dr. Zoo Straal vorlesen. Umrahmt wird die Feierstunde durch Musikstücke, gespielt von der Oldenburger Kammermusikvereinigung. Das Theater der Gauhauptstadt dankt dem Dichter durch eine feierliche Aufführung der Niederdeutschen Bühne.

Lastrup i. D. Radfahrt mit aufgespanntem Regenfirm. Durch ungläublichen Leichtsinns einer Radfahrerin kam es auf der Straße von Lastrup nach Hornstrup zu einem schweren Verkehrsunfall, dessen Opfer die unvorsichtige Radfahrerin selbst wurde. Sie befand die linke Straßenseite und hatte zum Schutz gegen den Regen einen Schirm aufgespannt, der sie vollkommen an ihrer Sicht behinderte. Als ein Kraftfahrer heran kam und ein Signal gab, versuchte die Radfahrerin unglücklicherweise, noch die rechte Straßenseite zu gewinnen. Sie wurde von dem Kraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Neben anderen Verletzungen erlitt sie einen schweren Schädelbruch und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Kabber. Auf der Landstraße überfallen. Kurz vor Kabber wurde bei völliger Dunkelheit ein von Fr. Oldendorf mit dem Kade kommendes junges Mädchen aus Brodhäusen von einem Mann vom Kade gerissen und ins Feld geschleppt. Nach der ersten erfolgreichen Abwehr suchte das junge Mädchen mit dem Kade zu entkommen, wurde aber noch

Für den 12. April:

Sonnenaufgang:	5.27 Uhr	Mondaufgang:	2.23 Uhr
Sonnenuntergang:	19.17 Uhr	Monduntergang:	11.46 Uhr
Schwefel			
Worlum	4.18	16.39	Uhr
Norderney	4.38	16.59	„
Norddeich	4.58	17.19	„
Wobbebüchel	5.18	17.39	„
Westerhammerfel	5.38	17.59	„
Neuharlingerterfel	5.58	18.19	„
Benjesfel	6.18	18.39	„
Grethel	6.38	18.59	„
Emden, Kesselrand	6.58	19.19	„
Leer, Hafen	7.18	19.39	„
Weser	7.38	19.59	„
Westerhammerfel	7.58	20.19	„
Papenburg	8.18	20.39	„

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Unwetterbericht Bremen
Der hohe Druck über dem nördlichen Mittelmeer hält nicht nur unermüdet an, sondern er hat sich sogar noch gesteigert. Sein Kern ist allerdings durch die der italienischen Küste zugehörige Hochdruckzone etwas nachwärts, nach Südwesten verlagert worden. Der Kern des Hochs liegt über dem Ärmelkanal, im Bereich aber die Ostküste von England. Die Hochdruckzone des neuen ostatlantischen Hochs werden uns zunächst noch nicht erreichen, so daß bei meist heiterem, schwachwindigem Wetter Temperaturanstieg auf fünfzehn bis zwanzig Grad zu erwarten ist.
Nachrichten für den 12. April: Schwach bis mäßig um Süd herziehende Winde, heiter bis wolkig, trocken, recht mild.
Nachrichten für den 13. April: Bei Winden aus Süd bis Südwest, häufiger bewölkt als bisher, schwach bis mäßig, mäßig bis mäßig für die Jahreszeit mild.

Von der Kriegsmarine

Bei Grottkamp und Hagenauern ist die „Schwarze“ mit dem Großkreuz an Bord in den Kieles Hafen eingelaufen. Die Kriegsmarinestadt Kiel wird der fünftägige Heimaturlaub dieses Kieles Schiffs sein. Am Mittwoch nahmen die Kieles die Gelegenheit wahr, das Schiff in Kugeln zu nehmen.
Die Segelschiffahrt der Kriegsmarine „Albert von Schlegel“ und „Graf von Helldorf“ haben eine dreimonatige Auslandsausbildungsreise angetreten. „Albert von Schlegel“ wird Brailien und „Graf von Helldorf“ wird die Inseln (Kanaren und Madaira) angelaufen werden.

Großkundgebung der Fischwirtschaft in Hamburg

Anlässlich der bevorstehenden Ausstellung „Seegen des Meeres“ in Hamburg wird die Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft am 14. Mai eine Großkundgebung der gesamten deutschen Fischwirtschaft durchführen. Durch diese Veranstaltung sollen ergänzend zur Ausstellung allen Zweigen der Fischwirtschaft Sinn und Ziel der wirtschaftlichen Marktordnung im Reichsstand nahegebracht werden. Außer der Fischwirtschaft selbst wird sich auch der Lebensmittel-einzelhandel beteiligen. Auf dieser Kundgebung werden Reichsstadthalter und Gauleiter Kaufmann-Hamburg, Staatssekretär Bude vom Reichsernährungsministerium, der Geschäftsführer der Hauptvereinigung Förster-Berlin und der Leiter der Reichsgruppe Handel Dr. Hanler-München sprechen.

maß ergriffen und zu Fall gebracht. Auch das zweite Mal konnte sich das energische und fröhliche Mädchen des Uebelstüters erwehren und nach Kabber flüchten. Hier alarmierte es die Polizei, der es leider bei der Dunkelheit nicht gelang, den Unhold zu fassen.

Wesermünde. Im Hafen ertrunken. Ein Matrose vom Fischdampfer „Braunschwieg“ stürzte beim Anbordgehen in den Hafen. Arbeitskameraden eilten auf seine Hilferufe herbei, doch gelang es nicht mehr, den Mann zu retten. Seine Leiche konnte später geborgen werden.

Montenbourg. Unglücksfall. Ein Maurer wollte mit seiner Frau im sogenannten Heiligengrund Holz sammeln. Während dieser Tätigkeit kam an einem Berghang ein dort liegender schwerer Baumstamm ins Rollen, raste immer schneller den Hang hinunter, erfasste zunächst die Frau und dann auch den Mann selbst, der noch rasch zur Seite springen wollte, dabei aber krauselte und hinfiel. Während die Frau mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davonkam, waren die Verletzungen des Mannes so schwer, daß er kurz nach dem Unfall starb.

Dierode (Hatz). Auf den Spielkameraden geschlossen. Einen bösen Ausgang nahm hier ein Streit zwischen drei fünfzehnjährigen Jungen. Die drei waren nach einem gemeinsamen Spiel in Streit geraten, der in Tätigkeiten Tätigkeiten ausartete. Blühlich holte einer der Jungen die Pistole seines Vaters herbei und schoß auf seine Kameraden. Einer von ihnen wurde dabei so schwer verletzt, daß er in besorgniserregendem Zustand einem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Wesede. Frecher Raubüberfall. Einen frechen Raubüberfall verübte ein junger Mann aus Wesede. Als ein in dieser Gegend beschäftigter Arbeiter in der Bahnhofswirtschaft in Wesede einen größeren Geldschein hatte wechseln lassen, erobte sich der junge Mann und verfolgte den Arbeiter, um ihn in der Nähe der Gastwirtschaft niederzuknallen und zu berauben. Der Verletzte konnte sich noch zur Wirtschaft zurückschleppen, von wo aus sofort die Polizei alarmiert wurde, die den Täter noch in der gefährlichen Nacht festnehmen konnte.

Getmold. Beim Weidenschneiden ertrunken. Der 67jährige Landwirt Westert wollte in Getmold (Kreis Lüneburg) Weiden schneiden. Dabei fiel er rückwärts in eine Kiste. B., der seit Jahren an einer schweren Nervenlähmung leidet, konnte sich allein nicht aufrichten und ertrank.

Ja schon der Jäger aus Kurpfalz nahm oft und gerne „Bullrich-Salz“ Bullrich Salz jetzt Röhre 18 Tabl. 18 Pf.

Juden boykottieren deutsche Waren

Auswirkungen auf die holländische Landwirtschaft

In holländischen landwirtschaftlichen Kreisen befindet man sich in großer Sorge über die fortlaufende Verringerung des Absatzes holländischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Deutschland, die ihrerseits wieder eine unvermeidliche Folge darstellt. Im Laufe verschiedener Besprechungen agrarischer Organisationen wurde die Ansicht geäußert, daß für die rückläufige Tendenz des holländisch-deutschen Warenaustausches zu einem großen Ausmaß die deutsche Boykottbestrebungen gegen Deutschland verantwortlich zu machen seien. Tatsächlich ist es auffällig, daß man in holländischen Geschäften, vor allem in den großen, meist von Juden geleiteten Kaufhäusern, immer mehr deutsche Waren durch amerikanische und andere ausländische Fabrikate verdrängt sieht, obwohl die Qualität solcher nichtdeutschen Erzeugnisse stark zu wünschen übrig läßt und verschiedenartig deren Preise erheblich höher liegen.

In Haager offiziellen Kreisen will man es zwar nicht wahr haben, daß in Holland ein organisierter Boykott deutscher Waren besteht, und an dem guten Willen der amtlichen Instanzen, einer öffentlichen Boykottpropaganda entschieden entgegenzutreten, soll hier auch nicht gezweifelt werden. Die Sache liegt vielmehr so, daß die Befämpfung deutscher Waren hauptsächlich in der Form des „stillen Boykotts“, d. h. auf dem Wege vertraulicher Abmachungen zwischen den jüdischen Einführern großer Firmen und den jüdischen Groß- und Zwischenhändlern betrieben wird. Es ist deshalb nicht immer leicht, diesen Boykotttendenzen auf die Spur zu kommen. Als und zu gelangt es aber doch, unzweideutige Beweise hierfür in die Hand zu bekommen.

So brachte das „Rotterdamse Nieuwsblad“ den nachstehenden bemerkenswerten Bericht: „Das Leid, das man den Juden in Deutschland und in Zentraluropa bereitet, hat, wie herzu dies auch klingen möge, einen Glanz der Zufriedenheit auf das Antlitz so mancher Expeditionsunternehmer von Rotterdam gezaubert. Für die vielen Expeditionsbetriebe in dieser brabantischen Grenzstadt hat die Judenverfol-

gung nämlich eine ebenso plötzliche wie willkommene Umkehr der Konjunktur gebracht. Nachdem in den letzten Jahren die Modehändler von Wien und Berlin die Einfuhr aus Paris und Belgien zum großen Teil verdrängt hatten, was man im Rotterdammer Expeditionsgeschäft nur zu deutlich zu spüren bekam, ist nunmehr innerhalb kurzer Zeit eine radikale Umdrehung eingetreten. Es muß stillschweigend ein vollständiger Boykott gegen die Berliner und Wiener Modefirmen eingeleitet worden sein, denn die Rotterdammer Expediteure, die fast stets die gesamte Einfuhr an französischen und belgischen Modestücken durchzuführen hatten und die diesen Geschäftszweig in zunehmendem Maße hatten zusammenschürpfen sehen, haben jetzt wieder alle Hände voll zu tun. Frankreich und Belgien scheinen wieder für uns die Hauptlieferanten von Modestücken geworden zu sein“ (1).

Besonders auffällig muß an obiger Beröfentlichung die Tatsache wirken, daß das Rotterdammer Blatt über diese Boykotttendenzen mit augenscheinlichem Wohlgefallen und ohne die geringste kritische Bemerkung berichtet. Dabei kann kein Zweifel darüber bestehen, daß man sich in Holland durch solche Maßnahmen selbst sehr in die Finger schneiden und daß nicht nur die holländische Landwirtschaft, sondern auch zahlreiche arische Importfirmen und Geschäfte die unmittelbaren Leidtragenden hiervon werden müssen. Wie nachteilig sich für die holländische Wirtschaft diese systematische Untergrabung der holländisch-deutschen Handelsbeziehungen auswirken muß, geht u. a. aus der ersten Erwähnung des „Limburger Koerier“ hervor, daß „eine neue antideutsche Boykottaktion, wie man sie augenscheinlich jetzt wieder in den Vereinigten Staaten als Reaktion auf das deutsche Auftreten in der Tscheco-Slowakei propagiert, sich für unser Land verheerend auswirken würde. Man braucht hierbei noch durchaus nicht an deutsche Gegenmaßnahmen zu denken. Wenn wir nämlich plötzlich die

deutsche Einfuhr verhindern würden, würde dies schon auf Grund des Clearingquotrages unmittelbar zu einer Behinderung der holländischen Ausfuhr nach Deutschland führen. Man braucht sich nur zu vergegenwärtigen, wie hoch der Prozentfuß unseres Warenaustausches mit Deutschland innerhalb unseres gesamten Handelsverkehrs mit dem Auslande ist und welche Wirtschaftszweige in Holland alle hierauf angewiesen sind, um einzusehen, daß eine solche Boykottaktion ein zweifelhafteiges Schwert darstellt und für unsere eigene Land- und Gartenbauwirtschaft, deren Lage doch sowieso schon seit längerer Zeit nicht mehr gesund ist, einfach mörderische Folgen haben muß. Wir können uns übrigens nicht vorstellen, daß es nichtern denkende Holländer

gibt, die ernstlich eine Beteiligung an einer solchen zweifelhaften Boykottaktion amerikanischer Ursprungs in Erwägung ziehen.“ Das Blatt mag recht haben, wenn es hierbei nur „nüchtern denkende Holländer“ im Auge hat. Der organisierte „stille Boykott“ wird jedoch auch nicht von ihnen, sondern von den vielen Juden betrieben, die im holländischen Handelsleben schon immer eine große Rolle gespielt haben und deren Einfluß in letzter Zeit, nicht zuletzt als Folge der Zulassung zahlreicher Emigranten, noch im Wachstum begriffen ist. Es dürfte unbedingt notwendig sein, daß man allen diesen Juden zukünftig schärfer auf die Finger sieht, wenn man den realen holländischen Außenhandel vor unabsehbaren Schäden schützen will.

Schiffsbewegungen

Hendrik Jisser 16, Embden, Francisca Hendrik Jisser 8, van Embden nach Esbjerg, Konink Hendrik Jisser 7, van Trinidad (Cuba) in Liverpool.
Norddeutscher Lloyd, Bremen. Bremen Neuport 7, Bremerhaven nach Southampton, Europa Neuport 6, Neuport, Steuben 6, Corin nach Jibha/Delphi, Uden 7, Hamburg, Aller 6, Tatu nach Singapur, Arcus 7, La Palma nach Antwerpen, Coburg 8, Rotterdam, Crefeld 6, Hamburg, Desjan 7, Neuport, Düsseldorf 6, 41 Grad 22 Min. Nord, 37 Grad 20 Min. West pass. nach Antwerpen, Elbe 7, Antwerpen, Ems 6, Teneriffa nach Hamburg, Erfurt 7, Dänischen Meer 6, Veracruz, Jun 7, Flores pass. nach Bremen, Veg 7, Hamburg, Belgisch 7, Kaitia, Marburg 6, Schanghai nach Hongkong, Nürnberg 6, Corral, Potsdam 8, Belan nach Colombo, Regensburg 7, Singapur nach Manila, Saar 6, Para nach Beloes, Scharnhorst 7, Bremerhaven, Wiegand 6, Hawaii pass. nach Moji.
Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Ehrenfels 6, Antwerpen, Gallenfeld 7, von Algier, Freienfels 6, Antwerpen, Jumbo 6, Vissalon.
Deutsche Levante-Linie GmbH, Altona 6. Thelaloni nach Athen, Andros 8, Jmitir, Antara 6, Gibraltar pass. Antares 7, von Smidit nach Gizee, Velgrad 6, Antwerpen nach Malta, Cairo 7, Cap Vincent pass. Canala 6, Alexandria nach Oran, Chios 8, Rotterdam nach Hamburg, Delos 7, Athen, Derindje 6, Alexandria, Gallien 7, Rotterdam nach Hamburg, Scutela 7, Gibraltar pass. Athala 6, Duesant pass. Arcia 7, Patras nach Piräus, Kothera 7, Konstantin, Mosca 7, Galanata nach Athen, Georg 9, K. Ruh 6, Alexandria nach Oran, Samos 6, Sulaf, Sinos 8, Antwerpen, Smyrna 7, Oran nach Hamburg, Sparta 6, Gibraltar pass. Valona 7, Jaffa.
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Achilles 7, Antwerpen nach Vigo, Max 8, Hollenau pass. nach Bremen, Ariadne 7, Hollenau pass. nach den Rhein, Ariete 7, Amsterdamm nach Bremen, Sachus 7, Rotterdam nach Bremen, Ceres 7, Vobst pass. nach Rotterdam, Delia 6, Sevilla, Diana 6, Köln, Eifel 6, Gison nach

Bilbao, Euler 7, Antwerpen nach Barcelona, Ferme 6, Stockholm, Fortuna 8, Hollenau pass. nach den Rhein, Helios 6, Malaga, Hercules 6, Bilbao, Hero 6, Oporto, Iris 7, Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen, Jafon 7, Köln nach Rotterdam, Kilo 7, Gent nach Antwerpen, Kronos 7, Vissalon, Leander 7, Antwerpen nach Oporto, Leda 7, Hollenau pass. nach den Rhein, Medea 7, Brunsbüttel pass. nach Kolberg, Rajade 7, Hollenau pass. nach Rotterdam, Rize 7, Vissalon, Oders 6, Pafes, Polades 7, Vobst pass. nach Rotterdam, Rhea 7, Emmerich pass. nach Köln, Stella 7, Emmerich pass. nach Köln, Triton 6, Duesant pass. nach Stettin, Venus 6, Hamburg nach den Rhein, Vesta 8, Bremerhaven nach Rarberg, Vulkan 6, Köln nach Rotterdam.
Alte Reederei Richard Adler u. Co., Bremen. Albatros 7, Keit nach Hamburg, Amilia 8, Hollenau pass. nach Antwerpen, Sulfard 7, Antwerpen nach Bilbao, Elster 7, Jafoblad, Ernel 6, Rotterdam.
**Hamburg-America Linie, New York 7, Neuport, Hanis 7, Curhaven nach Southampton, Phrygia 6, Flores 8, land pass. nach Hamburg, Palatia 5, Aruba nach St. Jago, Hamm 6, Durban nach Sabang, Dortmund 6, Ausland R. 3, Lüneburg 5, Datar nach Kapstadt, Buportal 5, Datar, Jagen 5, Moite, Medienburg 5, nach Dairen, Lipzi 6, Genus, Kamies 6, Patren, Spreewald 6, Jofobana, Verulven 6, Hamburg, Jrestland 6, Hamburg, Bogiland 5, Kabe, Robert Ley 7, von Hamburg.
Westfälischer Dampferbewegungen. Am Markt gewesen: Odenburg, Wilhelm Schick, Stolzenb., Müritenberg, K. Ebeling, Venetland, Amsterdamm, Westfälische, J. S. Wilhelm, Regensburg, Ernst Brödel, Altenburg, Widdum, Krensburg, Weter, Altemania, Jofa Mahr, Halberstadt, Senlik, Dorum, Berlin, Hugo Jomann, Desterreich. — In See gegangen: Jieten, Hermann Jofa, Mars Rhein, Doggerbank, Aldebaran, Hermann Siebert, Ludwig Sanders, Deutschland, Odenburg, Württemberg, Bremerhaven, Kolenburg, Altenburg, Regensburg.
J. A. Winnen u. Co., Bremen. Werner Winnen 6, von Santa Fe.**

Tee mit Sprit / Wahre Kriegsvortells van Ibo

Wi hebt uns körtens wat vertelt van „Pläseer in de Schüngenraden“, un nu denkt man an, wo wied de „DZ“ dör de Welt summt: Dar schriwt mi en Kamerad ut Thüringen, of id denn of al vertelt hebbt, wo wi in un' Unnerstand bi' Watermark van Fresnes Tee mit Sprit drunten hebbt? Na, dat Stückje hebb id noch nich in't Blatt hat, un darum fall't nu ja woll gaan moten. De Anfang is leider heel un dall nich pläseerlik, man dat mot ji jo gefallen laten. Wäst toftr, dat 't der jo nich in Dütschland hergaan hett! Man darto weer wi ja in't Feld truden, um de Krieg buten un' Grenzen to möten...

Nem Paasken 1917 hebbt wi wälenlang dör Reims schanz un Stollens baut, erst bi Boul un naakt bis Fresnes. In Fresnes weer erst noch allerlei Zivilloft; man wiels wi dar in de Gegend leegen, lönd je all mit Saak un Paak van dannen truden. Warfen? Nu, wieder to rügg, in de Etappe. Un warum? De Franzmann schoot mit Fliet sien egen Dörpen in de Grund, dat wi dar gien Verbleib hebben julen! Na, uns moof dat wieder nids ut; wi bawden uns einfach in Busch un Braat grote Batazaden un hoolen darto dat Holtwerk ut de Husen, de unner dat französte Artilleriefüür verneelt worden. Man de arme Inwahners!

Sals öder Kopp müssen se flüchten, um hör Lävent to redder, un dütsche Soldaten hulpen hör, dat se man wegtweemen. Train un Artillerie rüdden mit hör Fabrtüg un Panjewagens in, un denn word de nödigste Huustrat uppakt, Fötten un Pannen, Kloden un Kannen, Schöttels un Wöttels un tolekt dat Beddgoed un Kranlen un Kinner, nids as Tammer un Elend weer! In de löffe Husen truden wi nu in un moolen uns't naa un' Sinn torecht, so good as't gaan wull, de allermeesten mit dat malle Gefühl, as wenn wi Gaudeeven un Inbräters weeren. Ionum de Keem un Keestup, de de arme Lü güstern noch bruukt harren, kunn wi bloot mit en lecht Geweeten ansaten.

Bi Dag un Nacht schoot de Franzmann herin, een Huus naa't anner flog öder d' Kopp. Erst kunn wi uns noch in de Kellers redder, de upfallend stark un groot weeren; aber hold weer dat of ut, de sware Granaten slogen dör. Do trud wi ut in de Waldlager un harren't dar wöl frädelfer, un mennig Schappe un Postboort hebbt wi ut de Husen haalt, de ja doch in löten all in Dütt hauen worden. Wenn de Franzmann mal en Settje nich schoot, dennung wi woll wär naa Fresnes herin un hoolen uns, wat wi brufen kunn, warum jull de goede Kram verlamen? Man 't is nich wahr, dat wi Wöbels un Wertjaten naa Huus hen flüürt hebben!

Midden in Fresnes kunn de Karl, lüttjet, aber moj. De slanke Toorn leeg al halv platt, un een Hool van de Karl wer of al weg. Man wenn id anners in französte Karten selten en Dergel funnen hebb, hier weer lomindsten doch en groot Harmonium, un dar trud mi't all Daag den. Dicht bi de Karl wahn'd' in de erste Dagen noch en Koopmann, de vertells' mi, dat Instrument weer erst öder en paar Jahr för 2500 Frs. anschafft worden. „Und nun — alles kaputt!“ sa he; denn of he weer bi't Inpaden un wull weg. Ja ja, 't weer to beduuren! Id hebbt mi mennig Fierkünn in de Karl maakt un Kopp un Kraag darbi risteert, man id hebb of wat laten in de naaste Keller flüchten mußt, wenn dat Scheeten wär losungung.

Anfang April weer dat Schanzen un Stollensbaan daan; wi worden inset't bi de Abwehr

van de französte Frühjahrsoffensive. Mit dree Kameraden kweem id bi de Bataillons-Ibo (Infanterieobachtung). Buten Fresnes, bi' Watermark, weer en Stollen, eenlikt bloot en Stollengang aan Trappen, dat weer un' Behufung. Dar unger weer 't so eng, dat wi uns haakt nich rögen kunn; aber 't weer doch en bombenriker Verbleib, un wi weeren bled, dat wi in Prä slapen kunn. Wenn id öder Dag Tied har, gung id immer noch mal wär to't Dörp in un smüert'd de Husen dör, de noch stunnen; 't woorden aber van Dag to Dag minner.

Un' Köfen sohr 's avends mit Düster worden naa de Stellung hen, um de Kompanie to versörger. Wi veer Mann müssen denn bi'tieds an en Stratenkrüzung un' Berpflegung oophalen, erst dat Eeten un lägen Middennacht wenn de Köfenwagen toriüggkweem, un' Koffje. Wi harren bloot en lüttje tein Wännen to lopen un leeten uns dat Eetenhalen gern gefallen. Anners weer't aber 's nachts mit de Koffje. Nem de Tied shoot de französte Artillerie gern in de Gegend herin, so dat wi lewer in un' Stollen bleeen, anstätt dat en halve Stünn un mehr up de Köfen to lauren. De Köfenlü jogen natürelk of lewer in Draat vörbi, um wegtokamen, un do hood de Unneroffizier mi an; wi julen uns doch lütt Koffje maken of Tee, nett as wi wullen. Denn höv wi nich 's nachts een up de anner löven, un wi kunn un' Gebränt of immer heet hebben.

Dat kunn mi passen! Een Fürtü harr wi, un ja, denn kunn't dreemal up d' Daag gann van Teeöpfpen. Darüm leet id mi en Bund Tee un en Büdel vull Zucker gäven un harr't nu vör't Lappje. (Wien Teefründ Johann weer im disse Tied in't Lazarett, as id annerlehtens al vertelt hebb, un kunn mi nich nögen to en Köppje Tee.)

Eens Daags ströpd' id mal weer in Fresnes herin un kweem bi dat Koopmannshuus langs Halo kunn't noch, un veer Artilleristen weeren binnen an't Söten un Bistteeren. „Kannst of mal sehn“, docht id, „of dar noch wat to arven is“, un gung herin. Wiels de Artilleristen in de Laden herintraumen den, leet id so en lüttjet Karbuffle naa, wat achter de Laden leeg. Un dar kunn id en Körsleß vull „Abynth“, en Pfeiflitters-Büll! Harr id mi nu man tuuf hollen, denn harren de Bumsloppen woll gien Arg krägen, aber in mien erste Bliedstip reep id Glück ut. Nu kunn se mit veer Mann um mi to und beareepen natürelk good genug, dat id en gooden Krang maakt harr.

So wied gung de Kameradstip nu nich, dat se mi mit de Büll lopen leeten; se wullen wat van hobben un noch lewer mi de Kram onnehmen. Erst verschöden se, mi mit List to begaan, un läen, dar weer wiß en Art Delle in, Körsleß of Kizinus of sowat. Dat kunn se good brufen, hör Geschühen intofetten, id kunn der ja nids mit anfangen, un wat der all' kweem. Id leet mi up nids in; wenn se de französte Beleeknung woll nich verstunnen, so lönden se nett so minn an Delle as an Water in so en verschelkten Körsbuddel, dat weer ja klar. Id weer alleen, un se weeren mit veer Mann, dat weer of klar! Harr id de Döör man erst to laten, denn weer id klar genug; man leider gung een van hör bi de Döör kaan, un wat nu gebören hull, dat kunn id mi denken.

Na, nu muß id't denn ja man mit List versöten, villicht harr id mehr Glück as se. Darüm sa id, wi kunn de Buddel ja man apen maken un en bietje in en Teeöpfpe geeten, denn jull süd ja woll wiesen, wat i weer. Un darbi harr id unverkamt Glück! Denn as id en Klud ut mien Büll vörlichig up en Teehöttel goot, do kunn en Blinden sehn, dat 't gleinige Kur weer. Id reep na Rieftiden, un do truff lüdt, dat de, de bi de Döör Posten stunn, Rieftiden bi lüdt harr, de de anners nich. Nu gung 't, as 't lüdt: veer starke Bumsloppen mit sware Langschüßers an de Been' stunnen bi de Teehöttel un stoofen de Prouv an. In disse Öpenblid harr id de Döör jaakt un wull de blaue Flamm' van de Sprit heel nich sehn, id wuß ja so, wo he leet.

To mien Glück harr id lichte Snörkshoh an un weer of aandes licht up de Föoten. Mit een Sak weer id up de Straat un reep öder de Schuller toriügg: „Es ist doch Kizinusöl, seht mal, wie ich laufen kann!“ Darmit lüdt id weg, as wenn id naa Marathon lopen jull, un hör'd' bloot noch, dat de veer Kameraden vedreetelt achter mi an reepen un schullen. Naasteten den se mi nich; se leegen ja woll in, dat't doch nich hül, mit nids as sware Stäfels achter en Kerl antordönnen, de fief Liter „Kizinusölle“ bi süd harr.

In mien Unnerstand weer de Zübel nich so groot, as id docht harr. De Kameraden, all' dree gien Östreffen, weeren mi wat hagel um de „ewige Tee-drinkere“; se harren lewer Koffje muggt. Do muß id hör man erst vertellen, wo 't der nu hen sull. „Disse Abynth hier“ sa id, „dat is Blumeninaps van 90 Prozent, to drinken vöis to scharp. De dar een van frigat, de sleit de Flamm' to de Hals ut, of he brant' süd't Haar van't Hart on. Nu laaf wi fief Liter Water mit düchtig Zucker, laten 't tolt worden un geeten dit Goodje der dör. Un denn krieg ji in eker Klud vull Tee en Schööt van un' Litör.“

Na, do harr nims wat to köstern, se hebben mi sogar troo mit hulpen: Ulrich moof gau de Afent tofahrt un hool Water. Schmidts gung to't Dörp in un hool de nödigte Buddels. As un' lekte Mann, Stumme, naakt van Posten oolöst weer, heit he mit völ Geschid un Berstand dat Probeeren övernahmen. De Erfolg weer so, dat he 's avends, as he wär uptreden muß, haakt nich to bemünten weer, ja, de Abynth harr 't in süd! Man wenn id docht harr, wi harren nu för en Maand Litör in't vören, denn harr 't id doch hatt: in een Wäkt weeren de fief Liter Blumeninaps up! Deyer de Osterdagen lönd wi der noch mit henfomen, un do gung't mit de Kompanie wieder naa vören, dar geest' wär Koffje.

An Paaskeer harr wi gien Gebred; se kweemen van de Franzmann heröver, weeren good hart un gungen doch fut to't; dat weeren de Granaten, war de Franzosen so rium mit weeren, as wenn se gien Geld kösten den. Bloot een so en Ei bleep heel, en Ding van twalf Zentimeter. Dat sloo dör un' Unnerstand daal un sa nids, en Blindgänger also. Fünd Ulrich harr nett de lekte Klud vull van un' moje Tee an de Lippen, do hör'd' he de Blindgänger daaldrunjen. Do word't Tied för him; denn de kaperne Fühungsringen, dar weer he scharp up. Eer de Granat noch tolt weer, timmerd' he de Ring al herunner. Dat weer leep gefahret, un verboten weer't of; denn wo licht kunn so en Nas darbi utnannersegen! As Ulrich mit de blanke Fühungsring bi uns in de Unnerstand kweem, um sien Schak in de Tornister to bargen, do stödd he sien Klud im. „Spietelk“, sa he, „man darför hebb id en Fühungsring, war mien Düste en Armband van krieggen kann! De Granat hebb id up de Böschung imäten; se hett't good uthollen. Dat is noch mal en Paaskei, wat nich löttacht!“

Kleinanzeigen gehören in die OTZ.

Tiermarkt
Suche sofort angelotete bzw. zurückgestellte

decksfähige Bullen
schwere April-Mai

kalbende Rinder
mit und ohne Stamm

Stammbuchfalter
von guten Form-Mütern, nicht unter 3,50/.

Um Eilangebote bittet
A. Bosberg, Ihrhove bei Leer (Ostfriesland).
Fernmündl. Angebote: Sphode 79.

Sommerprossen
werden schnell beseligt durch Venus B. verstärkt oder B. extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme. Tuben 50 u. 80 Pfg.
Erhältlich in Fachgeschäften.

Heirat

Witwer

34 Jahre, in gef. Stellung, such die Bekanntschaft eines netten, soliden Mädels, Alter 25-30 J., zw. ipäterer Heirat. Schr. Ang. mit Bild erbeten unter N 205 an die OTZ., Norden.

Handwerker

31 Jahre, möchte einfach, Mädel bis zu 30 J. kennenlernen; Landwirtschaft bevorzugt. Ausführliche Bildzuschriften erbeten unt. E 1585 an die OTZ., Embden.



Kaum zu bändigem waren meine Haare. Dann tat Mutter Sebalds Haartinktur darauf. Seitdem habe ich den schönsten Schopf in der ganzen Schule — sagt mein Lehrer.

rasche AM 1.75. 3.25 und 5.25

Fahrzeugmarkt

Anzulaufen gesucht ein **Leistungswagen**

2-4 Tonnen, neu oder gebraucht. Gerhard Jansen, Schott bei Marienhäfe, Fernruf Marienhäfe 40.

Sportdienst der OTZ.

Beilage zur „Ostfälischen Tageszeitung“

Schalke 04 — Hannover 96 unentschieden

Im ganzen Reich interessante Freundschaftskämpfe

Das große Ostspiel des FC Schalke 04 gegen den Deutschen Meister SV Hannover 96 hatte am Montag 40 000 Zuschauer nach der Gluckauf-Kampfbahn in Gelsenkirchen angezogen. Der Kampf entsprach den hochgespannten Erwartungen und auch das 1:1-Unentschieden wird den Leistungen beider Mannschaften gerecht. An der Handhabung des Spiels übernahm der zurückgekehrte Mittelstürmer Böhndel, dem zurückgekehrten Mittelstürmer Deile und den wirkungsvollen Außenläufern Männer und Jacobs rannten sich die Königsblauen mit ihren gut vorbereiteten Angriffen immer fest. Nach halbstündigem Spiel fiel das erste Tor. Kuzorra gab den Ball in den freien Raum; Kallwiski erpürte sich das Leder und schob mit scharfem Schrägschuß ein. Wenig später verpaßte der freistehende Mittelstürmer Bente den Ausgleich; aber in der 37. Minute überlistete er Schweifurth und Klobi und machte sein Versehen gut. Nach der Pause machte Kriß Szepan nicht mehr mit. Die Westfalen stellten um, waren weiter noch sehr kampfstark, aber es reichte nicht, um den Wehrblock des Deutschen Meisters noch einmal erfolgreich überwinden zu können.

Eimsbüttel ohne Sieg

Die Osterreise an den Niederrhein ist für die Mannschaft des früheren Nordmarkmeisters Eimsbüttel erfolglos verlaufen. Am Ostermontag besiegte Schwarz-Weiß Essen vor 5000 Zuschauern die Hamburger mit 3:1 (1:0). Vor der Pause hatten Rohde und Panje mit zwei Latenschüssen wirkliches Pech, dagegen kamen die Essener durch den Halblinker Wolf zum glücklichen Führungstor. Nach dem Wechsel fielen durch einen Mittelfeldspieler des linken Flügelstürmers noch zwei weitere Tore für Schwarz-Weiß, während in der zehnten Minute Panje das längstverdiente Ehrentor für Eimsbüttel erzielte.

Bayern München war überlegen

Der westdeutsche Altmeister Duisburger SV hatte mit Bayern München als Ostgast einen guten Griff getan. Die Mannen um Goldbrunner und Streile lieferten in jeder Beziehung ein gutes Spiel, das mit 5:1 (3:0) auch in dieser Höhe verdient gewonnen wurde. Maschner schob vor der Pause allein zwei Tore, den dritten Treffer verdiente Duisburger linker Verteidiger. Nach dem Wechsel holten noch Simersreiter und Dippold je einen Treffer heraus, erst dann fiel das Ehrentor für den Spielverein durch den Halblinker Hoffmann.

Fortunas Sturm ist schwach

Der Niederrheinmeister Fortuna Düsseldorf mußte sich in seinem zweiten Spiel in Sachen am Sonntag gegen die Sportfreunde Dresden mit einem 1:1-Unentschieden bescheiden, das schon zur Pause feststand. Beide Mannschaften zeigten vor 4000 Zuschauern recht nette Leistungen, aber die Angriffsreihen verrieten wenig Durchschlagskraft. Zehn Minuten nach Wiederbeginn schob Widarich das erste Tor, aber ein unbalancierter Weitschuß des Dresdner Flügelstürmers Siegmund war wenig prägnant für Weich unhaltbar.

Torloser Kampf in Hamburg

Nach der Teilnahme am Jubiläumsturnier der Berliner Viktoria 89 stellte sich Admiras Meisterklub am Montag am Rothenbaum 15 000 fußballbegeisterten Hamburgern vor. Der Hamburger SC erwies sich auch ohne die Gesellenbrüder Dörfel und den in Berlin verletzten Läufer Amann als ein beachtenswerter Gegner. Die Wiener ohne Duripek und Hanreiter hatten ihre besten Kräfte in der Abwehr. Hanemann wurde von Seeler sehr stark bewacht. Im allgemeinen haben beide Mannschaften mit Rücksicht auf die bevorstehenden schweren Kämpfe um die Deutsche Meisterschaft ihre Kräfte wohl vorzüglich geachtet.

Offenbacher Riders Turniersieger

Mit seinem zweitägigen Ostturnier hatte der Brandenburger SC 04 einen prächtigen Erfolg. Die Havelstadt stand auch am zweiten Festtag ganz im Zeichen dieses sportlichen Ereignisses. Brandenburger Gaufrucht SA-Standardführer Stöhr verteilte nach Schluß der Spiele die Preise und überreichte der siegreichen Mannschaft der Offenbacher Riders mit anerkennenden Worten für die ausgezeichneten Leistungen eine Führerbüste. Im Schlußkampf schlugen die Riders den Freiburger FC mit 7:1 (3:0), während vorher der Mittelrheinmeister Köln Süß 07 erst in der verlängerten Spielzeit über Brandenburg 05 mit 2:1 triumphieren konnte.

Union Oberschneweide im Glück

Die Mannschaft von Union Oberschneweide war am Ostermontag in Beuthen zu Gast und konnte dort gegen den ostfälischen schlesischen Meister Beuthen 09 mit 2:1 (0:0) einen recht glücklichen Sieg erkämpfen. Die Beuthener hatten weitaus mehr vom Spiel. Erst sieben Minuten vor Schluß entschied Trotschinski mit dem zweiten Tor den Erfolg für die Berliner.

Dippreußenmeister schlug VfR. Mannheim

Von ihrer Osterreise kehrt Dippreußens Meisterklub Hindenburg Allenstein mit zwei stolzen Siegen zurück. Nach dem Erfolge über Borussia Neunkirchen besiegten die Soldaten am Ostermontag auch den badischen Meister

VfR. Mannheim mit 3:0 (0:0) Toren überaus sicher. Die Gäste hinterließen einen sehr guten Eindruck. Nach der torlosen ersten Halbzeit drückten die Badener für kurze Zeit; als aber der Rechtsaußen Quast Allenstein in Führung gebracht hatte, machten sich die Gäste frei, und noch zweimal durch Schlegel und Leibenguth wurde Mannheims Schlußmann Beiter überwunden.

Zwei Wiener Niederlagen

In Mannheim erlitt der SV Waldhof vor 8000 Zuschauern gegen die müde wirkende Mannschaft von Vienna mit 2:0 (1:0) einen durchaus verdienten Sieg. Nur zeitweilig ließen die Österreicher ihr großes Können durchblicken. Bielmeyer und Mayer, der einen 40-Meter-Freistoß direkt einbande, waren die Torschützen.

Das gute Zusammenspiel der Frankfurter Eintracht behauptete sich gegen die besseren Einzelleistungen des Tschammerpottstegers Rapid Wien mit 3:2 (1:0) erfolgreich. Beide Mannschaften waren technisch ausgezeichnet. Durch Adam Liewicz hieß es 1:0 für Eintracht zur Pause. Binder stellte nach dem Wechsel den Gleichstand her, dann waren wieder die Frankfurter an der Reihe, für die Röll einen Elfmeterball verwandelte. Zum Schluß schob Schors noch einen Treffer für Rapid.

ETB. gewinnt abermals gegen Stern

Nach wechselvollem Verlauf 0:2 (0:1)

Dieses am ersten Ostertage vor über 400 Zuschauern ausgetragene Freundschaftsspiel zwischen den beiden Ostriwalen erreichte nicht die Leistungshöhe der letzten Punktspielbegegnung, die die Turner mit 1:0 für sich entschieden. Auch diesmal behielten diese die Oberhand, und zwar mit 2:0, in einem für ein Freundschaftsspiel reichlich hart, teilweise sogar unfair durchgeführten Kampfe. Beide Mannschaften setzten sich voll ein und lieferten sich ein Ringen, das einen wechselvollen Verlauf nahm und vor beiden Toren interessante Momente brachte, die der ETB. besser auszunutzen wußte. Starke Hintermannschaften standen schwächeren Stürmerreihen gegenüber, trotzdem gab es hüben wie drüben Torgelegenheiten genug, die aber ausgelassen wurden. Hierbei schossen Müller und Jürgens bei VfB. Stern den Vogel ab; man kann dabei schon nicht mehr von Pech reden. In der Platzbestimmer-Eis, der das schwere Punktspiel vom Karfreitag gegen Adler ansehend noch „in den Knochen lag“, waren mehr schwache Punkte festzustellen als in der ETB.-Mannschaft, die gegenüber den vorherigen Punktspielen in Sturm ebenfalls matter wirkte. Der recht sandige Platz und die ungewohnte Wärme machten bei den Parteien erhebliche Schwierigkeiten und mögen auch mit die Ursache gewesen sein für die schwächere Leistungsform in Bezug auf Zu- und Abspiel; teilweise wurde reichlich hoch gespielt, und den spielfreudigeren Hintermannschaften wurde so die Abwehr noch erleichtert.

Der Sieger stellte die fröhlichere und besser durchstehende Eis, die die zeitweilige recht gefährlichen Angriffe der Platzbestimmer durch vollen Einsatz ihrer wieder ausgezeichneten Hintermannschaft abzuwehren verstand. Der junge Mittelstürmer Santjer erzielte wieder ein gewaltiges Arbeitspensum und war seinem Gegenüber glatt überlegen, ihm gebührt ein Sonderlob. In der Fünferreihe fielen diesmal die beiden Halbtürmer etwas ab und wirkten im ersten Durchgang teilweise zu langsam.

Beim VfB. Stern war das Verteidigungs-dreieck Gerhards-Schütte-Müller der beste Mannschaftsteil; hierbei verdient der alte Kämpfe zwischen den Hosen für seine feine Leistung besonders genannt zu werden. In der Läuferreihe waren die Außenläufer die besseren, doch sollte der rechte das viele Reden unterlassen, er dient keiner Mannschaft wenig damit. Im Sturm gefielen Hans Müller und Strahburger noch am besten. Dinkela machte nicht ganz den frischen Eindruck wie sonst. Man vermisse Schado Müller fast.

Dem Unparteiischen Hirsch (SuS.) stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung: VfB. Stern: Gerhards; Schütte, J. Müller; Benis, Peters, Sprinaekamp; Müller, Müller, Jürgens, Dinkela, Strahburger. H. Müller; Mits; Klaasen, Trentmann 2; ETB.: Mits; Behrens; Michelsen, Kemmerßen, Santjer, Blom.

Sofort nach Beginn legten die Platzbestimmer in starkem Tempo los. Es ist gut, daß die in starken Aufwinden eingeleitet werden, deren schnellen Aufwinden abgewehrt werden. Die Klanken oder Schüsse abgewehrt werden, und es Turner haben einen schwachen Start, und es kommt kein flüssiges Spiel zustande. Das Zuspätkommen ist zu ungenau und wird oft eine Zuspätkommen des Gegners. Rudartia werden die Angriffe vorgetragen, Michelsen schießt genau die Ecke, Gerhards fällt im Liegen, Mener trifft. Die erste mit einem scharfen Schuß die Kante. Die erste Viertelstunde ist Stern selbstüberlegen, verpaßt vier Tore durch die schön von Müller freigespielten Müller und Jürgens, die Vorteile zu Erfolgen auszuwerten, da Klacken und Trentmann gute Abwehrarbeit verrichten. Mits hat zweimal Glück, als Müller aus kurzer Entfernung freigeschossen wird, die Turner finden sich allmählich besser, auch ihre Angriffe setzen den

Rapid gewann in Stuttgart 4:1

Im dritten Kampf der Osterreise siegte am Montag in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn Rapid Wien vor 10 000 Zuschauern über den VfB. Stuttgart sicher mit 4:1 (0:0). Selbst die schweren Spiele gegen Hannover 96 und Eintracht Frankfurt haben den Österreichern nicht viel ausgemacht. Sie kämpften frisch und unverdroffen und gewannen selbst in dieser Höhe verdient. Viel Glück hatten die Schwaben schon vor der Pause, als Binder, Schorsch, Besser usw. mehrmals nur die Kante trafen. Aber nach dem Wechsel war dann Besser mit dem Führungstor an der Reihe, das zwar noch durch Elfmeterball aufholte; doch schnell schraubten Besser und Schorsch (2) das Ergebnissen in die Höhe. Einen zweiten Elfmeterball konnte noch zum Schluß nicht verwandeln.

Vienna schlug den Dresdner SC.

Vienna Wien kam am zweiten Ostertage vor nur 6000 Zuschauern gegen den Dresdner SC mit 3:2 (1:1) zu einem knappen Erfolg. Der Sachsenmeister trat allerdings mit viel jähem Erfolg an und ließ nach der Pause noch Kugler und Kretsch aussetzen. Durch Schweißl in der 24. Minute in der 39. Minute hieß es zur Halbzeit 1:1. Nach Wiederbeginn kam Vienna durch Holeschovsky erneut nach vorn. Aber noch einmal erzwang der Dresdner SC, diesmal durch Kapitän, den Gleichstand. Erst in der 75. Minute stellte abermals Holeschovsky mit dem dritten Treffer den Sieg der Wiener her.

Gegner unter Druck. Gerhards hat mehrmals Gelegenheit, sich auszuzeichnen, als er scharfe Schüsse von Meyer und Michelsen, sowie einen Weitschuß von Santjer unschädlich machen kann. Das Spiel ist äußerst wechselvoll, wobei beide Tore im Gefahr kommen. Gut getretene Ebbälle bringen spannende Augenblicke, jedoch fallen keine Erfolge, da auf beiden Seiten günstige Gelegenheiten ausgelassen werden. Erst in der 38. Minute fällt der erste Treffer für die Turner. Blom führt einen Einwurf aus, diesen nimmt Bakker direkt und schießt ein. VfB. Stern greift energisch an und drängt auf Ausgleich, hat jedoch kein Glück damit. Müllers Bombenschuß steigt hoch über die Latte. Halbzeit 1:0 für ETB.

Nach dem Wechsel setzt der Kampf anfangs flott wieder ein, um später hart abzuflachen. Beide Parteien kämpfen um Verbesserung des Ergebnisses, Kemmerßen reitet vor Strahburger, der gut durchgekommen ist. Auf der Gegenseite köpft der jetzt besser auftommende Smit einen Eckball scharf über das Gekänge. In der 12. Minute spielt sich Meyer schon frei, seinen scharfen Schuß hält Gerhards; muß jedoch das Leder fallen lassen, das Meyer zum 2:0 für ETB. über die Torlinie befördert. Die Platzbestimmer raffen sich mächtig auf, in schönem Zusammenspiel wandert das Leder von Mann zu Mann, jedoch flärt Trentmann wieder mit befreiendem Schlag. Peters und Jürgens wechseln die Plätze. Nachdem Müller, der in Behrens einen guten Läufer vor sich hat, wieder verschiedene Vorlagen verschießt, verlegen die Schwarzweissen ihre Hauptangriffe auf den linken Flügel, wo Strahburger seinen Widerstand öfter ein Schnippen schlägt, und gefährliche Augenblicke im Strafraum der Turner hervorruft, die jedoch nicht ausgenutzt werden. Bei Stern macht sich ein Nachlassen der Kräfte bemerkbar. Die ETB. haben das bessere Durchhaltevermögen und erkämpfen sich starke Feldvorteile. Das Spiel verflacht sehr stark, da teilweise mit unglücklichen Mäßen gearbeitet wird. Der Schiedsrichter verhängt dafür mehrere direkte Freistöße, die den Turnern jedoch keine Erfolge mehr einbringen. Es bleibt beim 2:0 für die Blauen.

Stern 2 — SuS. Emden 2 3:0

In diesem Spiel der Reserveemannschaften fiel der Sieg den mit einer recht starken Mannschaft antretenden Sternern zu. SuS. hatte allerdings zunächst nur neun Mann zur Stelle. Die Mannschaft vervollständigte sich erst im Laufe des Kampfes. Stern verlor einen Spieler durch Feldverweis.

Turnverein Norden zweimal siegreich

To. Norden 1 — Frisia Emden 1 2:1 (1:1)

Mit schönen Leistungen wartete am Ostermontag der Roder Turnverein auf. Vor zahlreichen Zuschaueremenge konnte er zwei verdiente Siege erringen. Im Spiel der ersten Mannschaften gab es einen harten Kampf. Während der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Die Emdener konnten durch einen Handelfmeter in Führung gehen, doch glückte es den Blaugelben bald, den Ausgleich wieder herzustellen. Nach dem Wechsel spielten die Roder leicht überlegen. Das entscheidende Tor fiel etwa fünfzehn Minuten vor Schluß, als der Emdener Torwart, von einigen Spielern bedrängt, den Ball hinter der Linie hielt. Das Ergebnis wird den gezielten Leistungen gerecht.

To. Norden 2 — Frisia Emden 2 9:2 (4:1)

Vor diesem Spiel standen sich die zweiten Mannschaften gegenüber. Hier diktieren die Roder klar das Spielgeschehen. In regelmäßigen Abständen konnten sie neun Tore anbringen.

Sport am Geburtstag des Führers

Der Reichsportführer gibt folgenden bekannt:

„Am 20. April begeht der Führer seinen 50. Geburtstag. Dieser Tag wird vom ganzen deutschen Volke in besonders feierlicher Weise gefeiert werden. Träger der Veranstaltungen sind überall die politischen Ortsgruppen der NSDAP. Ich ordne hiermit an, daß die Führer der Gemeinschaften des NSRL dafür Sorge tragen, daß sich alle Mitglieder des NSRL geschlossen an den feierlichen Veranstaltungen der NSDAP beteiligen, soweit sie nicht durch ihre Zugehörigkeit zur Partei und ihren Verbindungen anderweitig beansprucht sind. Die Bläse, Heime und Sportanlagen des NSRL sind am Geburtstag feierlich zu beflagen. Eigene Veranstaltungen des NSRL werden am 20. April nicht durchgeführt.“

Ostertageball in Niedersachsen

Sehr umfangreich war der Ostertageball im Gau Niedersachsen diesmal nicht. In Bremen spielte der SV Werder am ersten Feiertag gegen den 1. FC Nürnberg und unterlag vor 8000 Zuschauern unbedeutend hoch mit 0:3 (0:1), weil der eigene Angriff die besten Torgelegenheiten nicht auszunutzen verstand, und in Hannover feierte Arminia einen überraschenden 2:1 (1:0)-Sieg über Holstein Kiel. Die Arminen spielten wieder wie in alten Zeiten und siegen verdient. Der SV Göttingen hatte sich den SV Wiesbaden eingeladen, dem er mit 5:3 (3:1) ebenfalls verdient schlagen konnte, während am Ostermontag Eintracht Hannover im Kampf gegen Titlia Berlin mit 2:4 (2:1) unterlag. Der VfL Osnaabrück hatte sich für Ostermontag ursprünglich den 1. FC Nürnberg zum Freundschaftsspiel verpflichtet, doch saßen die Osnaabrücker kurz vorher ab, um ihre Mannschaft für die Gruppenspiele zu schonen und einigen Spielern Gelegenheit zu geben, alte Verletzungen auszuheilen.

Zwei Punktspiele der Bezirksklasse

Da die Punktspiele in der Bremer Bezirksklasse teilweise noch erheblich im Rückstand sind, wurden am ersten Ostertage zwei Meisterschaftstreffen durchgeführt. In Oldenburg gewann der VfL gegen seinen Lokalrivalen VfB 2:1. Der VfB ist nach dieser Niederlage noch nicht in Sicherheit und zählt noch zu den abwärtsbedrohten Mannschaften, zu denen auch der VfL gehört. In Cuxhaven trat die Nordsee-Eis gegen den Staffelführer Bromer SV an und wurde glatt mit 8:0 geschlagen. Damit dürfte das Schicksal der Cuxhavener besiegelt sein.

Wien ist Deutscher Eishockeymeister

Ohne den ausgeschiedenen Titelverteidiger SC Kiefern, der im Vorjahr den siebzehnmaligen Meister Berliner SC entthront hatte, wurden in Berlin über Ostern die Endspiele ausgetragen. BSC und BK Engelmann erkämpften sich die Teilnahme zum Schlußkampf, die Berliner knapp, die Wiener überzeugend. Ihre neun Tore gegen die Jelenborfer Welpen stellten ihrem Sturm das beste Zeugnis aus. Der Sturm war es auch, der gegen den BSC dem Spiel sein Gepräge gab. Immer wieder stuteten die Angriffe auf Kaufmanns Tor, vor dem Jäncke eine große Partie lieferte. Torlos verstrich das erste Drittel, das den sich weiter dramatisch zuspitzenden Kampf schon ahnen ließ. Im nächsten Spielabschnitt verstärkte sich der Druck der Wiener Angriffe, aber Berlin hielt stand und gestaltete schließlich den Kampf wieder offen. Wieder fiel kein Tor, wie oft auch die Scheibe geschossen wurde. Unverändert blieb das Bild im dritten Drittel; schon sah es nach einer Verlängerung aus, da gab es nach zehn Sekunden vor Schluß — Nowak eine feine Flanke zur Mitte, Schneider nahm sie auf und verwandelte sie zum Siegestor.

Unter dem Jubel der Zuschauer nahmen die Wiener auf dem Eis ihre Meisterschaftsmedaille und den Pokal in Empfang. Der BK Engelmann hat auf Anhieb den höchsten Titel des deutschen Eishockeysports errungen. Mit ihm wurde die weißesköpfige Mannschaft der Endrunde Deutscher Meister.

Westham United kommt nach Deutschland

Nach der Abgabe des FC Everton Liverpool hat sich Westham United bereit erklärt, nach Schluß der englischen Meisterschaft in Deutschland vier Spiele auszutragen. Westham United wird am noch genau zu bestimmenden Terminen im Mai in Berlin, Wien, Stuttgart und Dortmund spielen. Gegner der Engländer werden deutsche Auswahlmannschaften sein, bei deren Aufstellung in erster Linie der Nachwuchs berücksichtigt wird. — Westham United gehört der zweiten Liga an. Alle Spieler der Mannschaft sind ausgezeichnete Techniker. Am bekanntesten ist der Halblinke Goulden, der im vorjährigen deutsch-englischen Länderkampf im Olympiastadion mitwirkte und selbst ein Praktiker ist.

Schon 36 Nationen für Helsinki

Beim Organisationskomitee für die zwölfte Olympiade 1940 in Helsinki ist jetzt die Kenning Polens eingegangen. Damit erhöht sich die Zahl der an den Spielen teilnehmenden Nationen auf 36.

Germania Leer - Auswahl des Unterkreis 12:1

Das auf dem Hindenburgplatz ausgetragene Auswahlspiel einer Unterkreismannschaft gegen die 1. Mannschaft des VfL Germania sollte der Sichtung veranlagter Kräfte und der etwaigen Berücksichtigung dieses oder jenes Spielers für den Kreislauf in Oldenburg im Juni dieses Jahres dienen. Wir kommen, um es gleich zu sagen, nicht um die Feststellung herum, daß „Entdeckungen“ in diesem Spiel nicht gemacht worden sind. Die Mannschaft der Bezirksklasse war der Elf aus den Vereinen der 2. Kreisklasse in jeder Beziehung stark überlegen.

Leider konnten beide Mannschaften nicht in der angelegentlichsten Aufstellung antreten. Germania mußte beide Verteidiger und beide Außenläufer ersetzen, außerdem fehlten zwei Stürmer. Immerhin war die Mannschaft stark genug, um zu einem zweifelhafte Sieg zu gelangen. Aber auch die „Mannschaft des platten Landes“ mußte einige Spieler ersetzen, Eder-Westphalenbergh und Diersmann-Waringsfehn traten überhaupt nicht an, so daß Germania einen Spieler zur Verfügung stellte. Auf jeder Seite standen somit zehn Mann!

Der Spielbeginn ließ das Fehlen eines Spielers auf jeder Seite kaum erkennen. Besonders die Kreismannschaft setzte sich sofort stark ein. Germania wurde zur Verteidigung gezwungen. Die „Erfahrverteidigung“ mit Baumeister und Wiefen war aber in prächtiger Verfassung. Die größere spielerische Reife Germanias zeigte sich mit der Zeit erfolgreich durch. Ein weiter Schlag des Mittelläufers Wiefen aus der Verteidigung heraus gelangte zu Brauer, der auf dem kürzesten Weg zum Tor lief und unhaltbar das erste Tor schoß. Stindt von Union Weener bremste Rod, dann warf sich der Heisfelder Tormann dem abermals durchgegangenem Brauer vor die Füße. Im Sturm der Vereinten gab es Verlager. Lediglich Wisler-Loga und Severiens-Weener sorgten für Beunruhigung des Germania-Tors. Meyer war gut durchgekommen, Ufferts hatte, der Elfmeter war fällig, doch Meyer traf den Pfosten, der Nachschuß Rods sauste über das Tor. Severiens Schmetterball machte Schweiger im Germania-Tor Miße. Leider verkehrte sich Abermann im gegnerischen Tor blieb jedoch nach Anlegung eines Rotverbandes im Spiel. Gegen Wiefens Schuß war dann Abermann machtlos. Schweiger mußte im Hofsprung einen Ball unschädlich machen, um gleich darauf aber doch nach verunglückter Abwehr Büsters Schuß durchzulassen. Weiterhin drängte die Auswahlmannschaft. Weitau rückte Prieth-Flachsmeer — doch plötzlich stießen die Germania-Stürmer wieder vor. Rod war schnell an der Verteidigung vorbei, und es hieß 3:1. Als dann Rod die unschlüssige Verteidigung überlistete, war Germanias Sieg mit 4:1 sichergestellt.

Nach der Halbzeit versuchte die Auswahlmannschaft, mit umgestellter Elf zum Erfolg zu gelangen. Es zeigte sich jedoch in diesen 45 Minuten, daß die Mannschaft ihrem eigenen Tempo zum Opfer gefallen war. Germania zeigte flüssiges Zusammenwirken. Wiefen beherrschte das Mittelfeld und verstand es meisterhaft, seine beiden Nachwuchskräfte neben sich, Engels 3 und Dussenpond, ins Spiel zu bringen. Einen hervorragenden Angriff schloß Meyer mit dem fünften Treffer ab. Die Stürmer Germanias waren nicht zu halten. Nach dem Stande 6:1 leistete die Auswahl keine nennenswerten Widerstand mehr. Der ausgezeichnete Rod lenkte die Kante auf Meyers Kopf: 7:1. Noch einmal reißt sich der Gegner zusammen. Schweiger war geschlagen.

Aus dem Emsland

Freigabe des Stadions in Papenburg

Der Bürgermeister hat das prächtige Stadion nunmehr für die NSRL-Vereine sowie für die HJ für das Training freigegeben.

Mit der Aufstellung eines Benutzungsplanes wurde der Leichtathletik-Nachwart Bartels vom TB. v. 1896 Papenburg beauftragt.

Das Stadion wurde im vorigen Jahre mit dem Bannsportfest der Hitler-Jugend eingeweiht. Inzwischen hat man der großzügig ausgestatteten Anlage die notwendige Ruhe gegönnt und wird demnächst die restlichen Arbeiten durchzuführen, so daß die nächste größere Leichtathletische Veranstaltung des NSRL-Unterkreis am Himmelfahrtstage in einem würdigen Rahmen durchgeführt werden kann.

Sportf. Papenburg — Union Weener 4:0

Am Karfreitag standen sich auf dem Untener Marktplatz obige Mannschaften in einem Freundschaftsspiel gegenüber, das guten Sport brachte.

In der ersten Halbzeit leisteten die Gäste harten Widerstand, bringen aber auch verschiedentlich gute Angriffe vor. Dann finden sich die Papenburger und drängen die Sonier zu meist in die Verteidigung. Die in guter Form befindliche Hintermannschaft von Union, vor allem Stindt, läßt bis zur Pause nur zwei Treffer zu.

Nach dem Wechsel wird Weener förmlich eingeschürt. Vom Anstoß an fällt der dritte Treffer. Dann belagern die Rothosen das Tor Unions, aber eine vielbeinige Abwehrmauer verhindert lange Zeit weitere zählbare Erfolge von Sportfreunde. Schließlich ergibt eine Einzelleistung von Müllmann das vierte und letzte Tor. Obwohl die Papenburger Verteidiger weit aufrücken, will dem Dreimännerturn der Gäste das verdiente Ehrentor nicht glücken.

Das Rückspiel fand in Weener nicht am zweiten Ostertag, wo Sportfreunde ein Punktspiel austrugen, statt, sondern wird am 14. Mai stattfinden.

aber Wiefen holte den Ball mit dem Kopf unter der Latte weg. Werner gab den Ball an der Auslinie vor das Tor, durch Ueberden-Kopf-Ziehen vollbrachte Meyer eine Glanzleistung: 8:1. Von der Verteidigung aus wurde größtes Gewicht auf genaues Zuspiel gelegt. Rod schoß aus vollem Lauf das neunte Tor. Bald hatte Rod den zehnten Treffer angebracht. Werner stand gut, noch besser stand Meyer, ein kurzer Paß: das Spiel stand 11:1 für Germania. Willi Wiefen blieb es vorbehalten, Wiefens Ede im Sprung mit dem Kopf abzufassen und zum 12. Tor unterzubringen.

Schmidt-Flachsmeer, der für den erkrankten Unterkreis-Staffelführer eingesprungen war, leitete das Spiel unauffällig. Ihm

HJ-Standort Emden — Leer 8:1 (3:0)

Die Emden Jungen haben mit diesem eindeutigen Sieg bewiesen, daß sie die weitaus beste Jugendelf Ostfrieslands darstellen. Nach einander wurden Norden, Aurich und Leer mit 6:1, 7:1 und 8:1 bezwungen. Den zahlreich erschienenen Zuschauern stellten sich unter der einwandfreien Leitung von Lehje (E.V.) folgende Spieler vor:

Leer: Tons; Hillers, Meenenga; Köben, Garen, Haalboom; Hieronimus, Diekmann, Sofer, Hattermann, Wiedemeier.

Emden: Gaten; Rase, Engel; Krause, Odens, Duisman; Müller, Strahmann, Kliegel, Plünnede, Kössner.

Nach einigen gefährlichen Vorstößen der eifrigen Leeraner gewinnen die Emden bald die Oberhand. Odens als Mittelläufer arbeitet sehr fleißig und weiß seine Außenstürmer gut einzufügen. Der famos eingespülte Kliegel Kössner, Plünnede schafft gefährliche Augenblicke vor dem Tor der Leeraner, und schon bald kann Müller eine Kante mit dem Kopf unhaltbar einlenken. Das zweite Tor erzielt Kliegel durch einen wuchtig und flach geschossenen Straßstoß; derselbe Spieler ist es, der bald darauf durch ein weiteres Tor die verdiente 3:0-Pausenführung herausschift.

Nach Wiederbeginn zeigt sich den Zuschauern das selbe Bild; die Emden sind weiterhin tonangebend und lassen sich das Heft nicht aus der Hand nehmen. Die von Müller, Strahmann und Kössner erzielten weiteren Treffer müssen sich als Erfolge guten

stellen sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Germania Leer: Schweiger; Baumeister, H. Wiefen; Engels 3, W. Wiefen, Dussenpond; Brauer, Meyer, Werner, Rod.

Unterkreismannschaft: Abermann-Heisfelder; Stof-Heisfelder, Stindt-Weener; Ufferts-Heisfelder, Prieth-Flachsmeer, Kreis-Heisfelder; Müller-Westphalenbergh, Büster-Loga, Müller 2-Leer, Severiens-Weener.

Frifa Loga — SuS. Emden 5:0 (2:0)

In Loga kam es zwischen obigen Mannschaften zu einem recht flotten Freundschaftsspiel. Daß die B-Mannschaft der Emden natürlich gegen den Spitzenreiter der Südhafe der 2. Kreisklasse keine Gewinnaussichten hatte, war von vornherein klar.

Selverde 1 — Collinghorst 2:5

Zusammenpiels einstellen. Kurz vor Schluß erzielen die Leeraner den verdienten Ehrentreffer. Ihr bester Mann, der Linksaußen, flankt schön herein, und Garen's Wächter, die Kante zu erzielen, mißlingt. Den abprallenden Ball lenkt der Leeraner Mittelfürmer sicher ein.

Den Leeranern muß man zugestehen, daß sie bis zum Schluß durchgefämpft und durch ihre faire Spielweise einen guten Eindruck hinterlassen haben.

HJ-Standort Aurich — TuS. Aurich II 5:2

Während der Feiertage herrschte in Aurich Spielruhe. Lediglich am Osteronntag trafen sich obige Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel. Gleich nach Anpfiff entwickelte sich ein flottes Spiel, das zunächst die Rotweissen im Angriff sah. Die HJ. verteidigte aber sehr geschickt und konnte durch den Halblinken in Führung gehen. Nach der Halbzeit setzte sich die HJ. immer besser durch und konnte auf 2:0 erhöhen. Ein Zusammenstoß Hinrichs, Zimmermann, Reuß brachte das erste Tor des TuS., doch stellte die HJ. gleich den alten Abstand wieder her. Zwar kam TuS. noch einmal bis auf ein Tor heran, aber die HJ. erzielte zwei weitere Treffer und stellte das Schlußergebnis her.

Marine-HJ. Norden — Marine-HJ. Norderner Das Endspiel um die Stommestierschaft mußte ausfallen, da die Insulaner Mannschaftsschwierigkeiten hatten.

Eder tritt gegen Turiello an

Entscheidung um die Europameisterschaft in dieser Woche

Eder — Turiello heißt die Hauptpaarung des in dieser Woche stattfindenden Sportpalast-Borstampfends. Wieder einmal startet unser deutscher Weltgewichtsmeister — neben Schmelzing und Heuser der erfolgreichste und technisch vollendete Boxer, dem Deutschland bisher hervorbrachte — zu einem Kampf um die Europameisterschaft.

Jahrelang verteidigte er diesen Titel mit fast allzu souveräner Sicherheit, bis er ihn am grünen Tisch der IBU. verlor. Zweimal unternahm er dann einen vergeblichen Anlauf, ihn zurückzuerobieren. Beide Male war der Belgier Routers der Gegner, derselbe, den er vor drei Jahren einmal mit einem einzigen Schlag seiner gefährlichsten Rechten in einen langen Schlaf schickte. Der erste dieser beiden Kämpfe — der zweite also in der Reihe der Auseinandersetzungen Eder-Routers — endete nach dem Willen der Punktrichter mit einem knappen Siege des Belgiers; der zweite — im August vorigen Jahres ausgetragene — Kampf wurde unentschieden bewertet.

Damit schien sich für Gustav Eder das Schicksal erfüllt zu haben. In einem vierten Kampf war nicht zu denken, im übrigen hatte Routers den Vorzug der Jugend für sich. Aber die Dinge kamen anders. In Mailand verlor Routers seinen Titel an den Italiener Turiello, einen Mann, von dem man bisher nicht viel gehört hatte, weil er sich meist in

USA-Ringen herumgeschlagen hatte. Damit hatte sich die Situation grundlegend gewandelt. Eder stand wieder in der ersten Reihe der Herausforderer, ein Kampf Eder-Turiello ergab sich gleichsam von selbst. Im Januar dieses Jahres kam er zustande. Allerdings wurde er — obwohl zwei klare Weltgewichtsler in den Ring stiegen — im Mittelgewicht ausgetragen, so daß für Turiello nicht die Gefahr eines Titelverlustes bestand.

Zur allgemeinen Ueberraschung endete der Kampf nicht mit der erwarteten Punktniederlage unseres Meisters. Im Gegenteil war es es, der den Kampf machte und am Ende der zwölf Runden einen zwar geringen, aber immerhin unbefriedigenden Vorsprung herausgeholt hatte. Der Weg, den Gustav Eder einzuschlagen hat, ist damit vorgezeichnet. Es ist ein Weg, der ihm „liegt“. Ein Eder in der Form seiner großen Jahre würde mit dem schnellen, aber auch gewisse Blüten zeigenden Kämpfer Turiello ohne weiteres fertig werden. Die Frage ist nur, ob der alte Eder wirklich noch der Alte ist. Daß er im Laufe des letzten halben Jahres seine Form merklich verbessern konnte, ist bekannt, daß er sich auf diesen Kampf mit äußerster Gewissenhaftigkeit vorbereitet hat, wissen wir, und ebenso überzeugt sind wir, daß er, wie schon im Januar, so auch diesmal seine Chance haben wird. Es ist die größte, aber auch die letzte Chance unseres Meisters, wir hoffen, daß er sie nutzen wird...

Deutsche Stierfolge in Polen

Der Sprunglauf der polnischen Oster-Skiwettkämpfe konnte nicht auf der vorgesehene Anlage durchgeführt werden, so daß auf einer improvisierten Schanze gesprungen wurde. Der Oberstdorfer Sepp Weiler errang seinen größten Erfolg, indem er den jungen Polen Jan Kula, der vor zwei Wochen Weltmeister Bradi im Schwarzwald besiegen konnte, auf den zweiten Platz verwies. Entscheidend war der zweite Durchgang, in dem Weiler mit 48,5 Meter den weitesten Sprung überhaupt stand. Haslinger belegte den vierten Platz. Gstrein führte bei beiden Sprüngen.

Ergebnisse: 1. Weiler-Deutschland 221,8 (42 und 48,5 Meter); 2. Kula-Polen 221,2 (44, 45,5); 3. Wnut-Polen 208,4 (41,5, 45,5); 4. Haslinger-Deutschland 208,1 (46,5 und 44,5 Meter).

Bradi vor der Spitzenklasse

Die glanzvolle Beziehung des Osterpringers in Reit im Wind, das bei prächtigem Wetter stattfand, brachte 2000 Zuschauer an die Schanze. Klarer Sieger wurde Weltmeister Josef Bradi vor Toni Eisgruber. Der Salzburger stand in beiden Durchgängen mit 57 Meter die größten Weiten.

Ergebnisse: 1. Josef Bradi-Salzburg 146,4 (2mal 57 Meter); 7. Eisgruber-Partenkirchen 140,2 (2 mal 54 Meter); 3. Rudi Geh-

ring-Jella/Mehlis 139,5 (58 und 55 Meter); 4. Schneidensbach-Wöbber 139,0 (2 mal 53 Meter); 5. Hädel-Oberwiesenthal 138,9; 6. Sörensen-Norwegen 137,1.

Torlauf bei Scheinwerferlicht

Am Osteronntag wurde zum ersten Male in Schlesien ein Nacht-Torlauf durchgeführt. Es war ein einzigartiges Bild, als die fünfzig Teilnehmer in der fernklaren Nacht über die von Tiefstrahlern beleuchtete Sirede an der Hampelbaude gingen. Rudi Cranz siegte in 48,6 Sekunden vor seinem Bruder Harro, der 51,2 Sekunden benötigte, und Friede, Luftwaffe Dresden, mit 53,2 Sekunden. Bei den Frauen war Christl Cranz in 62,4 Sekunden die schnellste. Ruth Eichmann-Urnau wurde in 67,8 Sekunden Zweite.

Dreimal Weltmeister Jennewein

Im Kleinen Wallertal wurde an den Ostertagen die schwäbische Skimeisterschaft in den alpinen Wettbewerben entschieden, die eine hervorragende Besetzung gefunden hatten. Weltmeister Josef Jennewein von der Ordensburg Sonthofen und sein Arbeitskamerad Albert Pfeiffer waren die erfolgreichsten Teilnehmer. Jennewein gewann Abfahrt, Torlauf und Kombination jedesmal vor Pfeiffer und Gottlieb Mayr.

Wer steigt ab?

Die peinliche Frage im deutschen Fußball

Obwohl da und dort das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, kann man sich schon ein ziemlich klares Bild davon machen, welche deutschen Fußballvereine in diesem Jahre die Zugehörigkeit zur ersten Klasse verlieren. Häufig sind es jene Mannschaften, die erst im letzten Frühjahr zur Gauliga aufgestiegen sind, des öfteren sind es aber auch ruhmreiche alte Vereine, die jetzt beim Abwiegen der erreichten Erfolge als zu leicht befunden wurden. Sie werden sich mit der alten Erfahrung trösten, daß in der Bezirksklasse mancher Verein wieder seine alte Selbstsicherheit gefunden hat und schnell wieder an den Platz der Sonne zurückkehrte. Den sicheren oder wahrscheinlichen Zuwachs der Bezirksklasse bilden:

- Ostpreußen: Nord Insterburg und Ravensport Preußen Königsberg;
- Pommern: Greifswalder SC. und Preußen Borussia Stettin;
- Berlin - Mark Brandenburg: Wader Berlin und Friesen Cottbus;
- Schlesien: 1. FC. Breslau und SV. Klettendorf (?);
- Sachsen: Konfordia Plauen und TuS. Leipzig;
- Mitte: Fortuna Magdeburg und Spvg. Erfurt;
- Nordmark: Saweriner SV. (?) und Borussia 9 Altona (?);
- Niedersachsen: Arminia Hannover und Algermissen 1911;
- Westfalen: Sportvga. Herten und SV. Höntrup;
- Rheinland: VfL. Bentath und Union Hamborn;
- Mittelrhein: TuS. Neuenhof und Alemannia Aachen;
- Hessen: SC. Sport Kassel und Kewa Wachenbuchen;
- Südwest: Rotweiß Frankfurt und FK. Birmafens;
- Baden: FB. Offenburg und Sportvga. Sandhofen;
- Rürttemberg: Sportvga. Cannstatt und SV. Feuerbach;
- Bayern: Schwaben Augsburg und VfB. Coburg;
- Dtmark: Amateure Steyr und Wader Wiener-Neustadt.

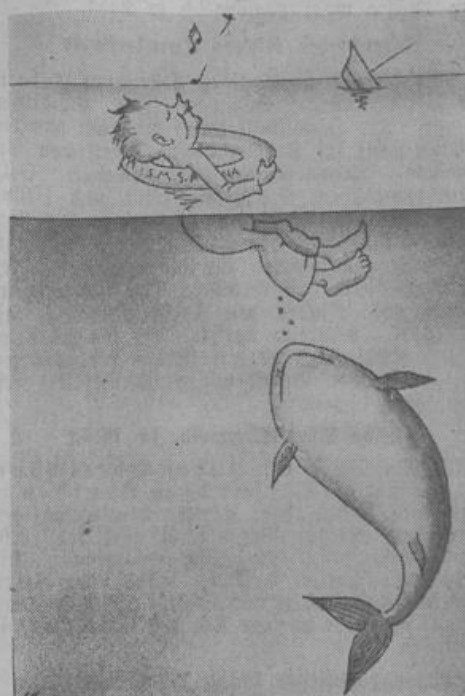
Englands Elf gegen den Weltmeister

Das Auswahlkomitee der Football Association hat die englische Nationalmannschaft aufgestellt, die am 13. Mai in Mailand gegen den Weltmeister Italien kämpft und in den folgenden Tagen gegen Jugoslawien und Rumänien spielt.

Mit drei Ausnahmen treten in Mailand die Spieler an, die am 15. April in Glasgow auf Schottland treffen. Die Elf gegen Italien lautet: Woodley (Chelsea); Morris (Wolverhampton Wanderers), Haggood (Aston); Willingham (Sunderfield Town), Cullis (Wolverhampton Wanderers), Coppinger (Leeds United); Matthews (Stoke City), Hall (Tottenham Hotspurs), Lawton (Everton), Stephenson (Leeds United), Maguire (Wolverhampton Wanderers), Erskine (Aston), Galley (Wolverhampton Wanderers), Broome (Aston Villa).

Rößlin besiegt Italiens Meister

Zum Hauptkampf des Bogenschießens in Hamburg brachten Arno Rößlin 94,2 Kilogramm und der italienische Schwergewichtsmeister Santa de Leo 88 Kilogramm in den Ring. Diese mehr als zwölf Pfund Uebergewicht machten sich zum Vorzeile Rößlins recht bemerkbar. Der Deutsche errang einen klaren Punktsieg, den er auf Grund seiner größeren Reichweite und seiner härteren Schläge durchaus verdient für sich haben konnte. Nachdem die ersten Runden im allgemeinen offen waren, übernahm von der sechsten Runde an Rößlin das Kommando. Mit schweren Körper Treffern und Schlägen an den Kopf des Gegners konnte er den Italiener zwar ziemlich erschüttern, ihn aber nicht für die Zeit zu Boden bringen. Durch diesen Punktsieg Rößlins behält de Leo die Anwartschaft auf die Herausforderung an Heuser um die Europameisterschaft im Schwergewicht.



Humor

„Eine herrliche Erfindung, so ein Rettungsring.“
(Ost, Zander-Multiplex-A.)

Gestern und heute

otz. Jetzt sind wir wieder an die Arbeit gegangen — die Feiertage sind vorüber. Die Feiertage sind „überstanden“ sagen viele von uns und sie sprechen vielen, die es nicht so deutlich sagen, immerhin aus dem Herzen, denn es ist eine alte Wahrheit, daß der Mensch nichts schwerer ertragen kann, als eine Reihe von guten Tagen. Für viele Kinder sind die Tage überdies gewiß sogar dazu noch allzu gut gewesen; sie haben so viele Süßigkeiten und Osterkerl bekommen, daß sie sich — wie kann es anders sein? — den Wagen gründlich verdorben haben. Nun, ein verdorbener Wagen gehört eben bei vielen zum Osterfest, wie für die meisten von uns der Spaziergang hinaus ins Freie, oder der erste Ausflug in die frühlingschöne Heimat.

Bei uns in Leer ist der alte Brauch des Eiertrüllens am Pfltenberg lebendig geblieben und auch diesmal waren „toe Paaste“ die Kinder in hellen Scharen hinaus gewandert zu der historischen Stätte um, wie einst ihre Väter und Mütter, wie alle Voreltern es hier taten, sich in frohem Spiel dort zu vergnügen.

Wir wir schon voraus gesagt hatten, gab es zu Ostern einen geradezu beängstigend starken Reijeverlehr, der alle Verkehrsmittel überaus stark beanspruchte. Es herrschte in der Eisenbahn und in den großen Ueberlandwagen ein furchtbares Gedränge, zumal sehr viele Militärrückkehrer unterwegs waren. Gegenständige Rücksichtnahme aber ließ die Schwierigkeiten überwinden und wo die Rücksichtnahme fehlte — auch das kommt ja noch vor — dort half ein rechtes Wort zur rechten Zeit über manches hinweg.

Nicht verstehen kann man, daß es heutzutage noch Menschen gibt, die es ablehnen, mit Kindern oder Familien in einem Eisenbahnabteil zusammen zu reisen. Wer aus besonderen Gründen, vielleicht einer Krankheit wegen, allein reisen muß, dem ist zu helfen, für den sorgt man auch bei der Reichsbahn, doch wenn Kinder ein Grauel sind, nur weil sie „Leben in die Bude“ bringen, dem sei gesagt, daß wir heute über die „Lästigkeit“ von Kindern doch etwas anders denken. Es ist in diesen Tagen tatsächlich geschehen, daß eine Reisende aus unserer Stadt hochmütig die Nase rümpfte, als sie sah, daß in einem Abteil, in das sie gerade einsteigen wollte, sich — man denke — Kinder befanden, eine sehr unpassende Bemerkung machte und sich dann rasch zurückzog. Es war ihr Glück, daß sie lehteres tat, denn der zuständige Schaffner nahm schon so Gelegenheit, sie scharf zurecht zu weisen — zur Freude aller anderen Reisenden.

Die Reichspost gibt bekannt: Vom 11. April an können bei allen Annahmestellen der Deutschen Reichspost Glückwunschkarten-Telegramme an den Führer abgegeben werden, die am 20. April, dem Geburtstag, dem Führer zugestellt werden. Für das Telegramm ist ein besonderes Schlußblatt hergestellt worden, das ausschließlich zu bildilegraphischen Glückwünschen aus dem Reich an den Führer zu seinem 50. Geburtstag verwendet wird. Zur Sicherstellung der rechtzeitigen Zustellung empfiehlt sich eine möglichst frühzeitige Aufgabe der Telegramme.

otz. Die Meisterprüfung im Maurerhandwerk haben vor der Handwerkskammer bestanden: Albertus Coners-Sandhorst (Kreis Aurich), Rente Gollmann-Lyende (Kreis Aurich), Theodor Pünter-Bavenburg, Johannes Wden-Bavenburg, Hero Coorbes-Schweindorf (Kreis Wittmund), Dieblich Hagedorn-Wiebersohn (Kreis Wittmund), Johannes van Hindelt-Emden, Gretius Taden-Emden, Hermann Zimmermann-Neuesohn (Kreis Aurich), Jan Wieben-Elisabethsohn (Kreis Leer), Reinte Barthoff-Tische (Kreis Norden), Heinrich Schulte-Bavenburg, Beert Voelksang-Westraubersehn (Kreis Leer) und Goete Buscher-Loppersum (Kreis Norden).

otz. Für die Reichsnährstandsausstellung, die in der Zeit vom 4. bis 11. Juni 1939 in Leipzig stattfindet, wurden von der Nahrungskommission folgende fünf dreijährige Angeltstuten ausgewählt: „Wigola“ (Le Angel) von „Echo“, Besitzer A. Reelen-Grovehörn (Fächter A. Schöneboom-Suurhufen); „Erudchen“ (W Angel) von „Goldregen“, Besitzer und Fächter E. Valsen-Uthwerdum; „Gulda I“ (Le Angel) von „Admiral“, Besitzer und Fächter G. Wehrens-Moster Dinebroel; „Benita II“ (W Angel) von „Golf“, Besitzer und Fächter A. W. Abers-Hüllenersehn und die fünfte Stute „Stephi“ (Le Angel) von „Noon“, Besitzer und Fächter D. Goemann-Wurzelbeich bei Norden. „Stephi“ ging in diesen Tagen durch Verkauf in andere Hände über.

Leer Stadt und Land

Auch im April ist der Jäger in seinem Revier

otz. Vier Jahre sind nun ins Land gezogen, seitdem das deutsche Reichsjagdgesetz zur Regelung aller Jagddinge erlassen worden ist. Der deutsche Jäger wird am 1. April mit besonderem Dank zurückgeblät und hoffnungsfroh das neue Jagdjahr begonnen haben.

Wenn endlich Ende März der Frühling ins Land gezogen ist und die aus tiefem Schlaf erwachte Erde ihm lenzsfroh entgegenatmet und die ersten Knospen schwellen, dann lenzt und lockt es auch im Jägerherzen. In einigen Tagen ist dann der April erreicht und im Jagdrevier ist für den Jäger noch allerlei zu tun. Es sind alles Arbeiten, die dem wahren Weidmann Freude bereiten.

Jetzt kommt die Zeit, wo man auf Schritt und Tritt auf Jungvögel stößt. Ruhe und noch mehr Ruhe ist die Voraussetzung dafür, daß sich das Wild ungestört dem Vermehrungsgeschäft hingeben kann. Der Jäger hat also alle Veranlassung, sein Revier fleißig zu begehren und jede Störung von ihm fernzuhalten. Es sei hier daran erinnert, daß fährliche Fuchs- und Iltisjähren Schonzeit haben.

In vereinzelt Jagdbezirken unseres Freies Leer, in denen Rehwild nach dem Abschlußplan zum Abschluß freigegeben ist, sind die Hochstie in Ordnung zu bringen. All das, was der Jäger jetzt verjagt, rächt sich bitter bei den herblichen Jagden. Die Frühjahrszeit ist überhaupt die wichtigste Zeit des ganzen Jahres. Nicht vielen Jägern ist es vergönnt, sich im April der Vorkühnbälz zu widmen.

Am 15. Mai ist sie wieder beendet. Der Abschlußplan für die Vorkühnbälz ist frühzeitig dem Kreisjägermeister zur Genehmigung einzureichen. Bis zum 15. April dürfen noch die Ringeltauben und die Waldschneppen erlegt werden. Der auf der höchsten Fichten Spitze balzende Tauber bietet für manchen Jäger einen Ersatz für den Vorkühnbälz.

Einen ganz besonderen Reiz hat die Suche im Paarchühnerfeld mit einem flotten feinnasigen Hunde. Die Rehbühner haben sich bereits gepaart und die Suche auf Paarchühner bietet die denkbar beste Möglichkeit zu eingehender Vorbereitung besonders des jungen Hundes für die Fährerjagd. Eine nachhaltige, bis weit in den Frühling hinein fortgesetzte Demütigung der Fährer auf Wiesen und Futterplätzen ist ohne hin von Nutzen. Sie zwingt die Henne, an Derslichkeiten zum Gelege zu schreiten, wo dieses wenigstens vor der Gefahr geschützt ist, ausgemäht zu werden.

Der April ist auch der Monat, in dem die meisten Jugendsuchen veranstaltet werden.

Auf die Feinde unserer Bodenbrüter, die Elstern und Krähen, ist ein scharfes Auge zu halten und wo man sie erreichen kann, abzuschließen oder anderweitig zu vernichten. Auch das vierbeinige Raubzeug darf im Revier nicht gebildet werden.

Aus allem Angeführten sieht man, daß der Monat April für den Jäger viel Abwechslung und Interessantes bietet.

Großer Erfolg der Kärntner Spielschar

otz. Dem Volkstumsabend der Kärntner Spielschar war ein großer Erfolg beschieden. Der Saal war gut besetzt. Unsere H. kam nicht mehr dazu, an der Ausgestaltung des Abends mitzuhelfen, da die Kärntner diesen Abend zu einer Feiernacht ausgetastet hatten, die durch unsere völlig anders gearteten Programmpunkte nur in der Wirkung gestört werden können. Wir werden auf den Verlauf der Feier in unserer morgigen Nummer ausführlich eingehen.

Fünffähriger machte eine große Wanderung

otz. Ein kleiner Junge von fünf Jahren hatte sich am Pfltenberg vergnügt und wollte wieder nach Hause. Er hatte seinen Heimweg aber vergessen und begann auf der Suche nach ihm eine große Wanderung. Schließlich wurde ihm der Weg zu lang. Er fing an zu weinen, als er kurz vor Holtland angelangt war. Dort brachte man den Jungen, der nur seinen Namen, nicht aber seinen Wohnort nennen konnte, in ein Haus und fütterte ihn erst mal. Alle Versuche, telefonisch zu erfahren, aus welchem Nachbarort der Junge stamme, mißlang. Schließlich wandte man sich an Leer und erfuhr, daß dort ein Junge vermisst wurde. Die Eltern wurden schnell benachrichtigt, die dann auch bald freudestrahlend ihren Kleinen abholten.

Jahreshauptversammlung des Kaninchenzuchtvereins

otz. Am zweiten Ostertag hielt der Kaninchenzuchtverein seine Jahreshauptversammlung ab. Nach dem Verlesen des Protokolls der letzten Versammlung erstattete der Vorsitzende Joh. Schmidt den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß der Verein rastlos und mit Erfolg gearbeitet hat. Der Gesamtvorstand erklärte sich bereit, im Amt zu bleiben, nachdem ihm das Vertrauen ausgesprochen war. Im August findet eine große Werbeschau statt. Am ersten Pfingsttag ist ein Ausflug nach Logabirum geplant. Am 7. Mai findet in Emden die Kreisjagdgruppenversammlung statt.

In dreizehn Jahren Heringsfänge verachtacht

Leistungsteigerung durch neue Fangverfahren

otz. Die Ausnutzung der technischen Errungenschaften in der Heringsfischerei hat bekanntlich bedeutend größere Fangergebnisse zur Folge gehabt. War bereits der Uebergang vom Segellogger zum Motorlogger mit einer wesentlich jetzigeren Fangmöglichkeit verbunden, so erbrachte die Vergrößerung der Flotte im Verein mit der Verbesserung der Fangverfahren volkswirtschaftlich wichtige Vorteile.

Einige Zahlen, die uns vorliegen, geben darüber lehrreiche Aufschlüsse. Im Jahre 1925

betrug die Zahl der Logger in Emden vierzig; sie brachten rund 82 000 Kantjes Heringe mit, so daß auf den Logger im Jahresdurchschnitt achtundert Kantjes kamen. Im Jahre 1928 wurde die Flotte auf 32 Schiffe verringert, aber die Fangmethoden waren verbessert. Der Erfolg stellte sich sogleich ein; es wurden rund 86 000 Kantjes gefangen, was einem Durchschnittsfang von etwa 2700 Kantjes je Logger entspricht. Zwei Jahre später wurden mehrmals hunderttausend Kantjes gefangen. Der Durchschnittsfang blieb etwa derselbe, lediglich die Zahl der Fahrzeuge hatte sich erhöht. Eine wesentliche Änderung erfolgte dann aber im Fangjahr 1933, wo bereits 3300 Kantjes im Durchschnitt gelandet wurden. Dann steigerte sich diese Ziffer auf rund 4000 Kantjes in den Jahren 1934 und 1935, ging 1936 auf 4500 Kantjes und erreichte im Rekordjahr 1938 mit über 5500 Kantjes den Höhepunkt. Auch im vorigen Jahre, das kaum als schwacher Durchschnitt bezeichnet werden kann, erreichte man noch etwa 3900 Kantjes im Durchschnitt. Es wurden von 65 Loggern rund 250 000 Kantjes gefangen.

Ein Vergleich mit 1925 ergibt, daß die nur etwa 15 Prozent größere aber moderne Flotte mehr als das Achtfache des Jahres 1925 fangt. Die Bestrebungen der Reichsregierung gehen infolgedessen auch dahin, die gesamte Heringflotte zu verjängen, um durch Ausnutzung aller Errungenschaften die höchsten Leistungen zu erzielen.

Der Hering ist bekanntlich der am meisten gegefessene Fisch, er ist der Teil unserer Volksernährung, der uns Devisen erspart und es ermöglicht, andere lebenswichtige Dinge zu bezahlen. Enden der Ausgangspunkt der deutschen Heringsfischerei, kann stolz sein, seit Jahrhunderten diesen Fang vorgenommen zu haben und durch die Auswertung der gesammelten Erfahrungen einen wichtigen Beitrag zur Ernährungsfreiheit unseres Volkes leisten zu können.

Keine Erhöhung der Untermiete

Preisstopppordnung gilt in allen Fällen

otz. In der Frage, ob und wann eine Erhöhung der Untermiete zulässig ist, bestehen sowohl in Vermieter- als auch in Mieterkreisen noch immer zahlreiche Unklarheiten. Es gibt auch, falls sie unter dem Vorbehalt eines jedenzeitigen Widerrufs erteilt wurde. Einem Mieter, der bisher noch nicht untervermietet hat, darf die Erlaubnis dazu nicht verweigert werden, wenn diese anderen Mietw eigert werden, wenn diese anderen Mietern des Hauses am 30. November 1938 unter sonst gleichen Verhältnissen erlaubt war. In einem Streitfall ist nicht das ordentliche Gericht, sondern die Preisbehörde zuständig. Diese Vorschriften gelten einheitlich für Neubau- und Altbauwohnungen. Verfügt sich der Mieter einer nicht unter den Rüdigungsschutz

der Mieterjagdgesetze fallenden Wohnung darauf, daß ihm die Erlaubnis zur Untervermietung nicht verweigert werden dürfe, so ist eine darauf erfolgende Kündigung durch den Hauswirt nichtig. Eine Ausnahme gilt nur dann, wenn die Preisbehörde ausdrücklich feststellt, daß eine Verpflichtung, die Untervermietung zu gestatten, nicht besteht. Wichtig ist ferner, daß die Erhebung eines Zuzlags für die Gestattung der Untervermietung nur zulässig ist, wenn dieser bereits am 30. November 1938 vereinbart war. In allen anderen Fällen muß der Hauswirt die Genehmigung der Preisstelle einholen.

Eine Erhöhung der Untermiete ist ebenfalls an die Genehmigung der Preisstelle gebunden. Als Stichtag hinsichtlich der Höhe der Untermiete gilt der 30. November 1938. Will ein Wohnungsinhaber erstmalig untervermieten, so darf keine höhere Miete vereinbart werden, als am 17. Oktober 1938 für gleichwertige Räume üblich und angemessen war. Die entsprechenden Vergleichsmieten werden sich in den meisten Fällen ohne besondere Schwierigkeiten feststellen lassen. Im Streitfall ist auch hier die Entscheidung der Preisstelle einzuholen.

Mütterberatungen im Kreise Beer

04. Am 12. April finden wieder lohnende ärztliche Mütterberatungen statt: in Hefel von 14 Uhr ab, in Klein-Deffel von 15 1/2 Uhr ab, in Holtland von 16 Uhr ab und in Brinlum von 17 Uhr ab.

04. **Groß-Oldendorf.** Ein Hochbetagter feiert Geburtstag. In voller Rüstigkeit begeht heute der Altbauer Niklas Follers seinen neunzigsten Geburtstag. Er ist der älteste Einwohner unseres Dorfes. Keiner steht ihm an, daß er bereits 1849 das Licht der Welt erblickte. Seine Wiege stand in Busboomsfehn, seine Jugendjahre verlebte er in Währen. Im Jahre 1881 trat er mit der Witwe Franke Beer, geborene Emmen, in den Ehestand. Aus seiner Ehe ging ein Sohn hervor, der aber im Kindesalter starb. Fast sechs Jahrzehnte ist Follers hier ansässig. Er lebt in der Familie seines Stiefsohnes, von der er treu umforgt wird. Hoffentlich sind ihm noch viele schöne Jahre in Gesundheit und Freude beschieden.

04. **Heisfelde.** Rundgang durch das Dorf. Ostern unternahm viele „Städtler“ einen Spaziergang durch unsern Ort. Dabei hatten sie Gelegenheit, sich die Straßenerweiterung an der Landstraße anzusehen. Stränder und Hecken sind entfernt worden. Viel Interesse fand auch die Siedlung „Im Busch“. Die Arbeiten am ersten Neubau beim Ehrenmal, die schlechten Weeters wegen einige Tage unterbrochen worden waren, sind wieder aufgenommen worden. Der starke Frost im Winter hat auch hier Schaden angerichtet. Besonders die Liguisterheiden haben hier und dort arg gelitten. Ein hiesiger Gärtner beklagt den Verlust von 4000 Liguisteredlingen, die im Zuge der Wegeverbreiterung zur Neuanlegung von Hecken verwendet werden sollten. — Der Heisfelder Ostermarkt wurde fast besucht. Auch die Wirtschaften hatten gut zu tun. Auf dem Kleintalüberschießstand im Vorderischen Garten herrschte ebenfalls ein lebhafter Betrieb, so daß insgesamt gesehen, die Ostertage den erhofften Ausflugsverkehr nach Heisfelde gebracht haben.

04. **Heisfelde.** Neue Straßenbezeichnung. In der Sitzung des Gemeinderats wurde beschlossen, die Zuwegung zur Neusiedlung „Im Busch“ entsprechend ihrer Lage „Am Ehrenmal“ zu nennen. Das ist der Teil des Weges, an dem Baugrundstücke an private Bauwütige verkauft worden sind. Die hinter der Kreuzung befindlichen Häuser der Siedlung führen die Bezeichnung „Im Busch“, befand sich doch an dieser Stelle früher ein Teil des Bollinghauser Gehölzes.

04. **Ihrhove.** Bei dem Opferfesten, das von der Kriegerkameradschaft veranstaltet wurde, konnten dreißig Mark an das W.B. abgeliefert werden.

04. **Iheringsfehn.** Bessere Stromverhältnisse. In Iheringsfehn war die Endlinie der Neubaustrecke und die Gastwirtschaft von B. Jansen bislang an das Stromnetz von Warfingsfehn angeschlossen. Da dieses Stromnetz aber stark überlastet ist, traten sehr oft bei Filmvorführungen im Jansenschen Saale große Störungen auf, die sehr unangenehm waren. Nunmehr ist die Wirtschaft Jansen an das Lichtnetz von Iheringsfehn angeschlossen worden. Es ist zu hoffen, daß eine Unterbrechung der Vorstellungen nun nicht mehr vorkommt.

04. **Iheringsfehn.** Kindergärten wieder eröffnet. In der Ortsgruppe Iheringsfehn werden am 15. April zwei Kindergärten von der N.S. für die Kleinen eröffnet. Im früheren Armenhaus zu Iheringsfehn war bereits im Vorjahr ein Erntelindergarten eingerichtet, er soll dieses Jahr als Dauerlindergarten durchgeführt werden. Neuzugewidmet wird ein Erntelindergarten in Boelgetelerfehn.

04. **Königsdooor.** Die ersten Torfräber an der Arbeit. Am Hauptweg steht man seit einigen Tagen auf dem sogenannten Bamerdooor die ersten Torfräber bei der Arbeit.

04. **Reermoor.** Der Storch wieder da. Storch „Germaan“, der, wie berichtet, vermisst war, ist zu Ostern hierher zurückgekehrt.

04. **Reermoor.** Dämmerverstand setzte ein. In diesen Tagen kamen die ersten Kämmer mit der Bahn von hier aus zum Verstand. Da die kleinen Tiere die Zeit der Entwöhnung erreicht haben, wäre es gut, wenn der Graswuchs sich etwas rascher entwickeln würde.

04. **Reermoor.** Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Abend des zweiten Ostertages in unserm Ort. Ein Kraftwagen wollte aus der Wolfesstraße in die Reichstraße in Richtung Beer einbiegen. In diesem Augenblick kam von der Kirche ein Motorabfahrer mit Sojus. Ein Zusammenstoß war unvermeidbar. Der Motorabfahrer erlitt erhebliche Verletzungen an der Hand und mußte vom Arzt in ein Krankenhaus in Leer überwiesen werden. Großes Glück hatte der Sojusfahrer. Er flog in hohem Bogen über den Kraftwagen hinweg und kam ohne jede ernsthafte Verletzung davon. Das Auto erhielt nur

Bewsum-Erlebnis bleibt lebendig!

Wie Lehrgänge der Gauerschulungsburg treffen sich

04. Die beiden ersten Lehrgänge der Gauerschulungsburg Bewsum sind in diesen Tagen vom Kommandanten Strattmann zu einem Treffen eingeladen worden. Bewsum ist die alte Burg als Tagungsort gewählt worden; denn für die Teilnehmer ist Bewsum als Schulungsstätte ein Begriff geworden, der sich nicht mehr auslöschen läßt. Die einstigen Schüler stehen nun schon längere Zeit in der praktischen Arbeit; sie sind an verantwortlicher Stelle in der Bewegung oder ihren Gliederungen tätig. Sie sollen nun einmal das alte Erlebnis erneuern, einander nähergebracht und wieder auf die gemeinsame Linie ausgerichtet werden. Der erste Tag des Treffens ist dem Lehrgang 1935/36 vorbehalten. Zunächst ist eine Aussprache vorgesehen, in der sie über ihre Arbeit berichten, sowie ihre Sorgen und Wünsche darzulegen können. Die Teilnehmer des zweiten Lehrgangs schließen sich an, um dann mit den bereits anwesenden Kameraden einen Abend der Gemeinschaft zu erleben, der sie eng mit einander verflechten soll.

Der Freitag ist der geistigen Arbeit gewidmet. Angehend von den jüngsten politischen Ereignissen, werden sich die Teilnehmer mit dem daraus sich ergebenden Folgerungen beschäftigen. Sie werden sich ferner in Auswertung der bereits gemachten Erfahrungen und Beobachtungen auch mit den Notwendigkeiten für die Gesamtarbeit innerhalb der Partei befassen. So ist also der Zweck der Zusammenkunft, daß alle Teilnehmer, ob sie nun hauptberuflich oder nebenamtlich auf den verschiedensten Gebieten der Bewegung tätig sind, zu dem einen großen, umfassenden Gedanken Adolf Hitlers wieder hingeführt werden.

Am Freitag leitet der Kommandant der Gauerschulungsburg, Strattmann, den Lehrgang ein mit einem Vortrag „Weltanschauung und Innenpolitik“. Dann spricht Gauerschulungsleiter Buscher, der bereits am Mittwochsabend in Bewsum weilte, über den weltanschaulichen Kampf unserer Zeit. Am Samstag wird der Leiter der Gauerschulungsburg, Voelkholzberg, Lindemann, einer der Bewsumer Schüler, über den Sinn und die Bedeutung der von ihm betreuten Sätze sprechen.

Durch diese Vorträge soll eine Fülle von Fragen ausgelöst werden. Die im Mittelpunkt der Aussprache und der Arbeitsgemeinschaft stehen werden. Abschließend werden in einer Zusammenfassung Richtlinien und Grundzüge für die kommende Arbeit in der Bewegung herausgestellt.

Am Freitagabend findet das Treffen seinen Abschluß. Die Teilnehmer, die noch bleiben wollen, können dort auch die nächsten Tage noch verleben. Bewsum sollen allen die große, starke, weltanschauliche Heimat sein, in der sie jederzeit ihr „zu Hause“ finden.

geringfügige Beschädigungen, während das Motorrad zur Weiterfahrt nicht mehr geeignet war und untergefahren werden mußte. Ein weiterer Unfall hätte sich beim Bahnübergang ereignet. Dort setzte ein Fahrer seinen Wagen rückwärts aus einem Seitenweg, ohne sich vergewissert zu haben, daß die Straße frei war. In letzter Minute konnte ein anderer Wagen von seinem Fahrer zum Stehen gebracht werden.

04. **Nettelburg.** Eine 85jährige Kriegermutter. Morgen kann die Witwe Geble Drathier, geborene Felden, ihren 85. Geburtstag feiern. Sie wurde am 12. April 1854 in Glansdorf geboren. Auch nach ihrer Verheiratung wohnte sie in Glansdorf. Ihr Mann starb schon früh und ließ sie mit 8 Kindern zurück. Am Weltkrieg nahmen vier Söhne und zwei Schwiegeröhne teil. Zwei Söhne und die beiden Schwiegeröhne starben den Heldentod. Zwei Söhne waren vier Jahre in Gefangenschaft. Seit 1908 lebt Oma Drathier im Haushalt ihrer Tochter, der Kriegervitwe Dänetas. Sie erfreut sich körperlicher und geistiger Frische. Von der N.S. Kriegspflegerorganisation werden der alten Kriegermutter besondere Ehrungen zuteil. Wir wünschen Frau Drathier noch viele Jahre in Gesundheit und Frische.

04. **Obersum.** Aus der Ortsgruppe. Am Donnerstag waren die Politischen Leiter, die Frauenfachleiterin und die Führer der Jugend zu einer Besprechung zusammengekommen. Verschiedene Fragen wurden besprochen, vor allem die Vorbereitungen für den 20. April und den 1. Mai. — Die Filmreihe zeigt hier am zweiten Ostertag bei Jacobs den Tonfilm „La Habanera“ mit Zarah Leander.

04. **Obersum.** Inselverkehrsampfer auf der West. Der Passagierdampfer „Langoog IV“, der den Passagier- und Stückgutverkehr zwischen dem Festland und der Insel Langoog versteht, ist hier eingelaufen; er wird auf einer Schiffsverft überholt werden. — Der seit Herbst vorigen Jahres bei einer hiesigen Verft liegende Passagierdampfer „Spiekerrog II“, Kapitän Wehauer-Spiekerrog, wird vor Beginn der diesjährigen Badezeit noch überholt werden.

Etwa fünfzig Lehrgangsteilnehmer aus Bewsum sind bereits in das Führerkorps der Bewegung und ihrer Gliederungen aufgenommen worden. Sie haben fast alle ihre Tätigkeit im Gau Beer-Ems gefunden, so daß durchschnittlich bei jeder Kreisleitung und der Gauleitung zwei Bewsumer mit an verantwortlicher Stelle stehen. Neben der starken Verjüngung der Führerkorps wirkt sich nach allgemeiner Befähigung die vorzügliche einheitliche weltanschauliche Ausrichtung in der praktischen Arbeit günstig aus. Darüber hinaus wird jeder Bewsumer Schüler in seiner Arbeit und seiner Haltung ständig beobachtet. Lehrgangsteilnehmer, die sich besonders bewähren, werden entsprechend berücksichtigt; jeder wird an den Platz gestellt, der seinen Veranlagungen am meisten zuzustimmt. So haben bereits mehrere Bewsumschüler wichtige Stellen in der Partei inne: Kreisleiter Horstmann, der Leiter der Gauerschulungsburg Voelkholzberg, Lindemann, und der Kreisführer von Leer, der bisherige Leiter der Kreisschule, Bremen, Ado Stegic.

Aus verschiedenen zwingenden Gründen muß ein Jahreslehrgang ausfallen. Dafür wird aber eine Reihe von Sonder- und Kurzlehrgängen in Bewsum durchgeführt, die im Herbst und Winter durch Lehrgänge der Bürgermeister und der Verwaltungsbeamten ergänzt werden. Auf diese Weise wird die Schule das ganze Jahr über belegt sein.

Nach dem Willen des Gauleiters soll Bewsum unter allen Umständen als Schulungsburg erhalten bleiben. Im nächsten Jahre werden daher auch die Jahreslehrgänge wieder aufgenommen. Die Vorbereitungen werden bereits in diesem Sommer aufgenommen.

Das heutige Treffen gab den Teilnehmern Gelegenheit, sich zu erinnern, unter welchen ungünstigen Voraussetzungen die ersten Jahre verbracht werden mußten im Vergleich mit dem heutigen Zustand der Einrichtungen der Burg. Durch wertvolle Unterhaltungen, vor allem der D.F.r.ieschen Landschaft, sind bedeutend bessere Verhältnisse eingetreten. So konnten die Wohn- und Schlafräume zweckmäßiger ausgestaltet und vor allen Dingen ein vorzüglicher Wasch- und Duschräum angelegt werden.

Für den Kommandanten der Gauerschule, mit dem wir eine eingehende Unterredung führen konnten, war es der schönste Eindruck, daß die Kameraden sich ohne viel Worte gleich wieder zu der ursprünglichen Gemeinschaft zurückfanden, obwohl sie sich in den letzten Jahren kaum mehr gesehen hatten. Bewsum ist ihnen allen ein starkes Erlebnis geblieben, das seine Wirkungen heute bereits in alle Kreise unseres Gau'es ausstrahlt.

04. **Pettum.** Die Schilddammlagerplätze bei unserm Dorf am Kanal sind fast alle vom Schildd geräumt worden. Die gute Erde wurde zu Landverbesserungszwecken zu Schiff und teilweise auch mit Lastwagen abgefahren. Einige Lagerplätze enthalten noch Schildd, der noch lagern muß.

Frühjahrsplantation von Obstbäumen

04. Die Anpflanzung von Obstbäumen und Sträuchern aller Art kann auch im Frühjahr vorgenommen werden. Gegenüber der Herbstpflanzung hat sie den Vorteil, daß die bei der Überwinterung oftmals eintretenden Schäden durch Frost oder Fäulnis bei ihr vermieden werden. Von Mitte März bis gegen Ende April dauert in der Regel die Frühjahrsplantation.

Nicht allein Obstbäume und Beerensträucher, sondern auch Rosen, Stauden und andere Pflanzen können während dieser Zeit bei frostfreiem Wetter angepflanzt werden. Vor der Pflanzung nehme man in jedem Fall den Wurzelchnitt vor. Alle beschädigten Wurzelteile müssen wenigstens entfernt werden, reichlich starke Wurzeln werden so zurückgeschnitten, daß die Schnittfläche nach unten zeigt.

Bei der Pflanzung achte man vor allen Dingen darauf, daß die Bäume oder Sträucher nicht zu tief gesetzt werden. Die Beredlung bei Obstbäumen und Rosen muß immer frei bleiben.

Das Pflanzloch für Obstbäume muß so groß wie möglich angelegt und sorgfältig hergerichtet werden. Sehr zweckmäßig ist es, wenn das Pflanzloch mit etwas altem Düng, guter Komposterde, vielleicht auch mit wenig Künstbinger und Kalk versehen wird. Alle Düngergaben müssen aber sehr bescheiden gehalten werden. Nach der Pflanzung kann man auch an der Krone einen Rückschnitt vornehmen, bei Kernobst ist es sogar unbedingt notwendig. Auch Beerensträucher können gleich etwas zurückgeschnitten werden, bei Himbeeren muß er sogar erfolgen.

Bei der Pflanzung achte man auch auf genügenden Abstand. Man kann immer wieder

Wie werde ich Landdienstführerin?

Der Einjah des Mädellanddienstes hat sich seit seinem Entstehen im Jahre 1936 ständig vergrößert. Im Anfang waren es 900 Mädel, die sich meldeten, 1937 schon 3000 Mädel, und 1938 konnten 6500 Mädel in den Landdienstgruppen des Reiches eingestuft werden. Der in diesem Jahre noch bedeutendere Einjah bringt es natürlich mit sich, daß eine noch größere Anzahl von Führerinnen geschult werden muß.

Was braucht nun ein Mädel für Vorbereitungen, um Landdienstführerin zu werden? Zuerst muß es ein frischer, tatensproher Mensch sein, dem es ernst mit der Arbeit auf dem Lande ist. Viel wert ist es, wenn dieses Mädel schon aus eigenen Erfahrungen in der Landarbeit herührt. Daß das Mädel allgemeine hauswirtschaftliche Kenntnisse haben muß, ist selbstverständlich. Als Mindestgrenze ist ein Alter von achtzehn Jahren festgesetzt; denn eine Gruppe zu führen, erfordert ein starkes Verantwortungsgefühl.

Jungmädel, auch Du gehörst dem Führer!

Um selbst nicht die Verbindung mit der Arbeit zu verlieren, arbeitet auch die Führerin beim Bauern. Aber es ist ihr genug Zeit gegeben, um sich um die Betreuung der Mädel zu kümmern.

Der Beruf der Landdienstführerin bietet vielerlei Aufstiegsmöglichkeiten. Der Landdienst wird auf die ländliche Hauswirtschaftslehre angeordnet, die die Grundlage zu allen landwirtschaftlichen Berufen bildet. Darauf bauen sich die verschiedensten Berufsausbildungen der ländlichen Hauswirtschaftslehre auf, der ländlichen Hauswirtschaftslehre, der Geflügelzüchterin auf. Es gibt also für tüchtige Mädel durchaus die Möglichkeit, sich auf dem Lande einen schönen und befriedigenden Beruf zu schaffen.

Die Hede als Vogelschutz

Die Hede als Nist- und Unterschlupfmöglichkeit trägt zur Vermehrung bodenwirtschaftlich nützlicher Vogelarten bei. Als Zuleitungsweg führt sie die im Walde heimlichen kleinen Vögel in die Nistplatzungen, wo sie billige und wertvolle Helfer bei der Schädlingsbekämpfung sind. Außerdem verhindern die Heden auch die Ausströmung des Aderbodens und die Entführung der für das Pflanzenwachstum so wichtigen Kohlenäure durch den Wind.

Soweit die Heden verschwand und ausgerottet sind, empfiehlt es sich, wenn irgend möglich, die Neupflanzung. Dabei sind unter „Heden“ nicht etwa gezeichnete lebende Einzäunungen, sondern jeder ausgebeutete, wenn auch schmale Gebüschstreifen im freien Feld oder zwischen diesem und dem Wald, zu verstehen. Am leichtesten wird die Wiederanlage in aufgelassenen Sand- und Kiesgruben, an Straßensbödingen, Wasserläufen, Feldrainen, Eisenbahndämmen, auf Viehtriften und an ähnlichen Örtlichkeiten. Geeignete Straucharten sind: Sanddorn, Wilde Rose, Liguiter, Hollunder, Pfaffenkappchen, Sänesball, Hartriegel, Weißbuche, Feldahorn, Linde und Fichte (als immergrüne, auch im Winter Deckung bietende Pflanze). Man läßt einen derartigen Gebüschstreifen etwa 1,60 m hoch werden und schneidet ihn dann alljährlich pyramidenförmig zu.

Unter dem Hohenadler

04. **Sturm 7/17.** Krupp Beer. Am Mittwoch, dem 12. April, und Freitag, dem 14. April, tritt der Krupp Beer geschlossen zum Werkdienst um 20:15 Uhr beim Heim in der Verkehrsstraße an.

04. **Marinesium 29/30.** Am Dienstag, dem 11. April, tritt der Dienst aus. Mittwoch, 20 Uhr, Unterführeramt, Dienststelle Reuestraße 18.

04. **Brauenstift.** — Dienstliches Brauenamt Beer, Ortsgruppe „Beer“.

Am Donnerstag, dem 12. April, abends 8 1/2 Uhr, im Rotenhaus: Gemeindefest und Komplexungsabend.

Jugendgruppe in der N.S. Frauenstift Heisfelde. Heimabend fällt heute aus.

04. **Beer, Schaft 2 und 5.** Alle Jungmädel, die überwiesen werden, treten am Mittwoch, dem 12. April um 14 Uhr, beim neuen Heim an. 60 Pennig sind mitzubringen. Erhalten sie Pfänd, da die Unterführerinnen kommt.

04. **Beer, Schaft 2 und 5.** Alle Jungmädel, die überwiesen werden, treten am Mittwoch, dem 12. April um 14 Uhr, beim neuen Heim an. 60 Pennig sind mitzubringen. Erhalten sie Pfänd, da die Unterführerinnen kommt.

04. **Beer, Schaft 2 und 5.** Alle Jungmädel, die überwiesen werden, treten am Mittwoch, dem 12. April um 14 Uhr, beim neuen Heim an. 60 Pennig sind mitzubringen. Erhalten sie Pfänd, da die Unterführerinnen kommt.

04. **Beer, Schaft 2 und 5.** Alle Jungmädel, die überwiesen werden, treten am Mittwoch, dem 12. April um 14 Uhr, beim neuen Heim an. 60 Pennig sind mitzubringen. Erhalten sie Pfänd, da die Unterführerinnen kommt.

04. **Beer, Schaft 2 und 5.** Alle Jungmädel, die überwiesen werden, treten am Mittwoch, dem 12. April um 14 Uhr, beim neuen Heim an. 60 Pennig sind mitzubringen. Erhalten sie Pfänd, da die Unterführerinnen kommt.

04. **Beer, Schaft 2 und 5.** Alle Jungmädel, die überwiesen werden, treten am Mittwoch, dem 12. April um 14 Uhr, beim neuen Heim an. 60 Pennig sind mitzubringen. Erhalten sie Pfänd, da die Unterführerinnen kommt.

04. **Beer, Schaft 2 und 5.** Alle Jungmädel, die überwiesen werden, treten am Mittwoch, dem 12. April um 14 Uhr, beim neuen Heim an. 60 Pennig sind mitzubringen. Erhalten sie Pfänd, da die Unterführerinnen kommt.

04. **Beer, Schaft 2 und 5.** Alle Jungmädel, die überwiesen werden, treten am Mittwoch, dem 12. April um 14 Uhr, beim neuen Heim an. 60 Pennig sind mitzubringen. Erhalten sie Pfänd, da die Unterführerinnen kommt.

04. **Beer, Schaft 2 und 5.** Alle Jungmädel, die überwiesen werden, treten am Mittwoch, dem 12. April um 14 Uhr, beim neuen Heim an. 60 Pennig sind mitzubringen. Erhalten sie Pfänd, da die Unterführerinnen kommt.

In jedes Haus die „NS.“

Zu verkaufen

Von meinem Grundstück Hof habe ich noch **einige Porzellen** abzugeben. Ebenfalls steht noch von meinem Gartengrundstück **ein Bauplatz** zum Verkauf. Gest. Angebote bis zum 15. d. Mts. erbeten. Remels. H. Schroder, Auktionator.

Eine junge, **hochtragende Kuh** verkauft. L. Kruse, Jemgum, Siedlung.

3 Stammläuber zu verkaufen. Schöne, Leerort.

Serkel hat zu verkaufen. Johann Heyen, Brinkum.

Schöne Ferkel zu verkaufen. Harm Schulte, Ammersum.

Schaf mit Lamm zu verkaufen. Joh. Wilken, Kl.-Hofel.

1000 kg Heu (Außendeich) zu verkaufen. Dirksen, Terborg.

Zwei Rinderweiden auf den Tergastermeedlanden und

gutes Haferfuttermittel hat abzugeben. B. Klock, Neermoor.

Zu kaufen gesucht

Suche einige beste **3-4-jährige Stuten** mit voller Abstammung zu kaufen. Julius van Lessen, Bunde, Telefon 126.

Stellen-Angebote

Bormittagsmädchen für sofort gesucht. Frau Lolling, Leer, Auf der Lüttsche 1.

Gesucht für sofort oder 1. Mai eine nicht zu junge **Hausgehilfin** für 1/2 Tag. G. Kaufmann, Leer, Brunnenstraße 9.

Gesucht zum 1. Mai **Hausgehilfin** bei gutem Lohn. Oldenburg, Bahnhofsstraße 10.

Suche für meinen Haushalt sofort oder zum 1. Mai freundliche, kinderlebe **Hausgehilfin** bei gutem Lohn. Frau Elisabeth Schmitt, Oldenburg/Epshorn, Epshorner Weg 133. Näheres auch bei Frau H. Busche, Leer (Ostf.), Wöringstraße 12.

Suche zu sofort oder baldigen Antritt eine durchaus zuverlässige, selbstständig arbeitende **Hausgehilfin** etwas Kochkenntnisse erwünscht, bei gutem Lohn. Pflichtjahrmädel wird gehalten. Vorstellung oder schriftliche Bewerbung erbeten. Frau J. Krefl, Leer, Augustenstraße 7.

Kontoristin gute Maschinenschreiberin und mit allgemeinen Kontorarbeiten vertraut, zum baldmög. Antritt gesucht. Johann Bunte, Papenburg-Emd.

Für Privathaushalt (4 Pers.) zuverlässige, ehrliche, erfahrene

Hausgehilfin gesucht. Frau Beethold Böger, Oldenburg i. O., Achternstraße 17.

Gesucht zum 1. Mai eine **landwirtsch. Gehilfin** nicht unter 16 Jahren. G. van Hooren, Heisfelde.

Bädergefelle gesucht. E. Feuerhake, Leer, Annenstraße 45.

Jüngerer Tischlergefelle sofort gesucht. Bernh. Cordes, Ocholt i. Oldbg. Fernruf 75.

Gesucht auf sofort od. 1. Mai ein **landwirtsch. Gehilfe**. Bernh. Wübena, Mart.

Suche auf sofort einen **Lehrling**. Sohn achtbarer Eltern. Friedrich Seif, Spezialgeschäft für Innendekoration, Leer i. Ostf. Hindenburgstraße 36. Tel. 2887.

Warengroßhandlung in Papenburg sucht für sofort **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. Angebote m. selbstgeschriebenen Lebenslauf sind zu richten an die OTZ, Papenburg.

Stellen-Gesuche

Suche zum 15. 4. **Stellung als Kraftfahrer**. Auskunft erteilt die OTZ, Leer.

Suche **Stellung als Verwalter oder junger Mann**. Am liebsten Weidewirtschaft. Angebote unter L 438 an die OTZ, Leer.

Verloren

Damenhandschuhe verloren am Osterfesttag im Julianenpark zwischen 10 und 1 Uhr Abzugeben gegen Belohnung bei der OTZ, Leer.

Vermischtes

Zum Fischtag empf. in lebendfr. Qualität 1-2 kg schwere Kochschellfische, 1/2 kg 25 und 30 Pfg., im Ansch. 35 Pfg., Brautschellfische 25 Pfg., Brautschollen 30 Pfg., Fischfilet 40 Pfg., Goldbarsch 50 Pfg., fr. ger. Büdinge, Schells., Makr., Goldbarsch, Kiel, Sprotten, la Marinaden, Herings- u. Fleischsalat. Fr. Grase, Rathausstr. Fernr. 2334.

Suche für meinen Haushalt sofort oder zum 1. Mai freundliche, kinderlebe **Hausgehilfin** bei gutem Lohn. Frau Elisabeth Schmitt, Oldenburg/Epshorn, Epshorner Weg 133. Näheres auch bei Frau H. Busche, Leer (Ostf.), Wöringstraße 12.

Suche zu sofort oder baldigen Antritt eine durchaus zuverlässige, selbstständig arbeitende **Hausgehilfin** etwas Kochkenntnisse erwünscht, bei gutem Lohn. Pflichtjahrmädel wird gehalten. Vorstellung oder schriftliche Bewerbung erbeten. Frau J. Krefl, Leer, Augustenstraße 7.

Kontoristin gute Maschinenschreiberin und mit allgemeinen Kontorarbeiten vertraut, zum baldmög. Antritt gesucht. Johann Bunte, Papenburg-Emd.

Sämereien für die Landwirtschaft: Haarausfall?

Klee- und Gras-Saaten jeglicher Art, Steckrüben- und Runkel-Samen usw. **Sämereien für den Gemüsebau:** la Grobbohnen, Schnittkohl, Spinat usw. alle Saaten in bester, hochkeimfähiger Ware empfehlen

Joh. Laur. Huismans & Sohn, Leer Gegr. 1824. Rathausstr. 28. Fernr. 2066.

Kaufen Frauen mehr Bier als Männer?

Es gibt in der Tat ein Bier, das seit mehr als Jahrzehnten hauptsächlich von Hausfrauen eingeholt wird: Köstlicher Schwarzbier! Und das kommt daher, daß unser Köstlicher Schwarzbier sich mehr und mehr als ausgesprochen nährstoffreicher Stärkungstrunk einführte. Das angenehm kräftige Aroma beruht auf dem hohen Nährstoffgehalt. Für Gaumen und Magen gleich gut — das ist etwas für Sie! Generalvertrieb: **H. Düin, Leer, Fernruf 2313.**

Rufnummern, Umzahlungen, Briefbögen, Postkarten, Luftpostsendungen, überhaupt alle Drucksachen für Büro und Geschäft liefern gut und preiswert. **A. J. Zogel & Sohn, G. m. b. H., Leer, Brunnstraße 6a**

Lichtspiele Remels

Nur noch **Mittwoch**, abends 8 Uhr: Der Großfilm der Ufa: **Pour le mérite**

Roher **Nierentalg** diese Woche **Mittwoch** und **Donnerstag** frisch vorrätig, pr. 1/2 kg RM. **0.55** **ausgelassener Talg** **0.60** pr. 1/2 kg . . . RM. laufend frisch vorrätig **Freier Verkauf von jeder Menge ohne Kundenliste.** Hermann Köller, Leer, Wörde

Wir haben z. St. vorrätig: **Thomasmehl, Kalit, Kali**

Kalimagnesia, Moordünger, Superphosphat 18%, Knochenmehl „Einja“, Am.-Super 9/9, Am.-Sup.-Ka. 8/8/8, Kalksalpeter, Leunasalpeter, Natronsalpeter, Kalkammonsalpeter, Kaliammonsalpeter, Schwefels. Ammoniat, Kalkstickstoff, gekörnt, geölt, ungeölt

weiter: **Gartendünger huminal** große und kleine Ballen

Landwirtschmühle, Leer Telefon 2663

Empfehle prima lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 25 u. 30 Pfg., feinst. Goldbarschfilet, 1/2 kg 45 Pfg., lebendfr. Makrelen, 1/2 kg 20 Pfg., lebendfr. Brautschollen, frisch aus dem Rauch: ff. Räucherwaren. **W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316**

Haarausfall?

Dünnes Haar! Dann nur die **Otto-Methode** Wirkung überraschend. Friseur B. Hülsebus, Leer, Brunnenstr. 15

Lechner-Sommersprossenkrem ein mild wirkendes Präparat. Tube 1.75 Verkaufs-Depot: **G. Kaufmann, Leer, Brunnenstraße 9.**

Baby-Geschenke von Ulrichs jetzt Adol-Hitler-Str. 89

Reinder Freede und Frau Jannette, geb. Bruhns geben in dankbarer Freude die Geburt eines kräftigen **Stammhalters** bekannt. Leer, 2. Ostertag 1939. zzt. Borromäus-Hospital

Anna Winterboer Paul Schmieder Verlobte: Leer (Ostfriesland.) Sanderbusch I. Oldbg. Auf der Lüttsche 5 Ostern 1939

Empfehle prima lebendfrische Kochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg., Fischfilet 40 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., Stint, Brautschollen, usw. — Ab 3 Uhr frische Räucherwaren **Beener, Fisch-Kloek** Leer, am Babub Tel. 8111 am Babub Tel. 2418

Magenbeschwerden, schlechte Verdauung, Blähungen, Brechreiz, Appetitlosigkeit beseitigt **Pepsin-Wein** wohlschmeckender Verdauungs- und Stärkungswein Fl. 80 Pfg., 1.20 RM. usw. **Kreuz-Drogerie**

Fritz Aits Leer, Ad.-Hitlerstr. 20 Fernr. 2415

Empfehle prima lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 30 Pfg., ohne Kopf 35 Pfg., Schollen 35 Pfg., Fischfilet 40 u. 45 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., lbdfr. Heilbutt etc., täglich frische Räucherfische, ff. Herings- u. Fleischsalat, prima gefüllte Heringe. **Brabandt, Adolf-Hitler-Str. 24** Telefon 2252.

Katzenfelle zugerichtete Katzen von 0.50 bis 3.— RM. **Julius Müller, Leer**

Granat (Nordsee-Krabben) 2mal täglich frisch, ab 8 Uhr früh und 5 1/2 Uhr abends. **Joh. Brabandt, Leer, Adolf-Hitler-Straße 24, Tel. 2252**

Donnerstag, den 13. April, abends 8 Uhr: **Bibelstunde** im Jünglingsheim. P. Knoche.

Familiennachrichten

Am 7. April ent- schied unser liebes Frauen- schaftsmittglied **Frau Annette Kliege** Ehe ihrem Andenken. **NS. Frauenschaft, Ortsgruppe Leer „Leda“**

Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei **Pickel- Gesichtsausschlag** Hautjucken, Ekzemen, Wundmalen usw. Drog. Drost — Drog. Buß — Drog. Lorenzen

Lechner-Sommersprossenkrem ein mild wirkendes Präparat. Tube 1.75 Verkaufs-Depot: **G. Kaufmann, Leer, Brunnenstraße 9.**

Baby-Geschenke von Ulrichs jetzt Adol-Hitler-Str. 89

Reinder Freede und Frau Jannette, geb. Bruhns geben in dankbarer Freude die Geburt eines kräftigen **Stammhalters** bekannt. Leer, 2. Ostertag 1939. zzt. Borromäus-Hospital

Anna Winterboer Paul Schmieder Verlobte: Leer (Ostfriesland.) Sanderbusch I. Oldbg. Auf der Lüttsche 5 Ostern 1939

Tini Heuermann Fritz Will Verlobte Stapel zzt. Bad Zwischenahn Kamperfehn zzt. Leipzig Ostern 1939

Als Verlobte grüßen: **Fetka Harms Johann Pauw** Ostwarsingsfehn Ostern 1939

Statt Karten! Ihre Verlobung geben bekannt: **Gertrud Helmers Frerich Ammermann** Warsingsfehn Jheringsfehn Ostern 1939

Ihre Vermählung geben bekannt **Carl Börsig und Frau** Emittz, geb. aus Köslin (Pommern) Hohentorstraße 11 Ostern 1939

Nachruf! Am 7. April 1939 verschied infolge Unglücks- falles unser Kamerad **Jg. Jakob Kaput** Sein Andenken werden wir in Ehren halten! **Schar 1. Gefolgschaft 18/304 (Jemgum)**

Nachruf! Am 7. April 1939 verschied infolge Unglücks- falles unser Kamerad **Jg. Jakob Kaput** Sein Andenken werden wir in Ehren halten! **Schar 1. Gefolgschaft 18/304 (Jemgum)**

Holtland, den 10. April 1939. Heute morgen erhielten wir die traurige Nachricht von der Universitäts-Kinderklinik Münster, daß unser heißgeliebter Sohn und Bruder **Bruno** im zarten Alter von neun Monaten sanft entschlafen ist. Sehr hart trifft uns dieser Schlag, doch des Herrn Wille geschehe. In tiefer Trauer **Bruno Ammermann und Frau, geb. Niehoff Hermann und Arhur** Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 13. April, 15 Uhr, in Holtland. Trauerfeier eine Stunde vorher.

Holtland, den 10. April 1939. Heute morgen erhielten wir die traurige Nachricht von der Universitäts-Kinderklinik Münster, daß unser heißgeliebter Sohn und Bruder **Bruno** im zarten Alter von neun Monaten sanft entschlafen ist. Sehr hart trifft uns dieser Schlag, doch des Herrn Wille geschehe. In tiefer Trauer **Bruno Ammermann und Frau, geb. Niehoff Hermann und Arhur** Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 13. April, 15 Uhr, in Holtland. Trauerfeier eine Stunde vorher.